

Staatstheater:
Wiesbaden:

Spielzeit
2024/25:

Was

ist

unser

Erbe?

Beate Heine:

Auf den ersten Blick zeigt sich Wiesbaden als eine schöne und wohlhabende Stadt. Eine Stadt, die auch von ihrem Erbe lebt - kulturell, ökonomisch.

Je intensiver ich mich mit Wiesbaden auseinandersetze, desto mehr fallen mir Widersprüche auf.

Die Stadt ist sehr viel heterogener, als sie zunächst erscheint. Und diese Widersprüche soll Theater sichtbar machen.

Dorothea Hartmann:

In der ersten Spielzeit stellen wir immer wieder Fragen nach „Erbe“ und

„Vermächtnis“: Welches Erbe finden wir vor?
Wie gehen wir damit um?

Beate Heine:

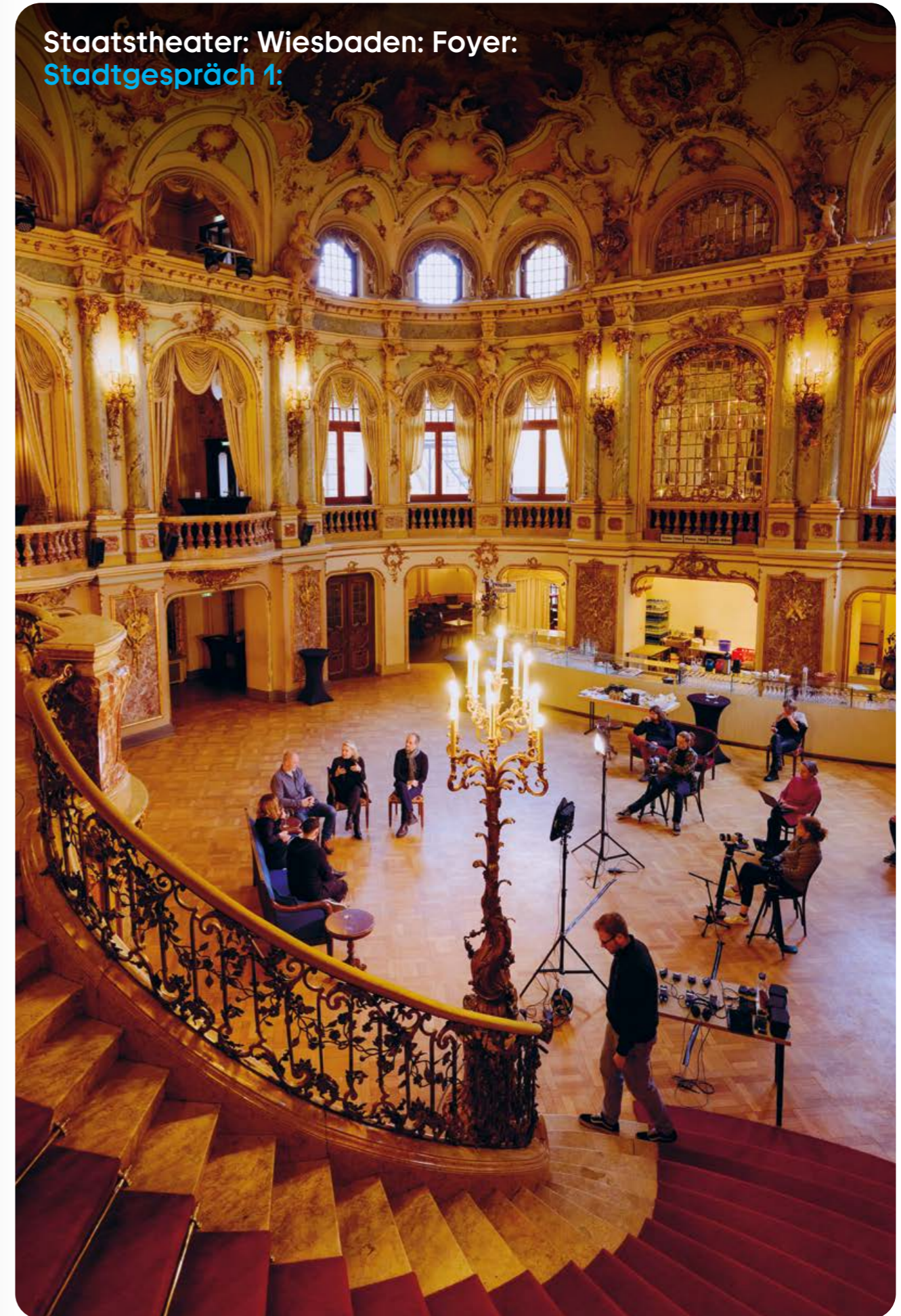
Und in die Zukunft gerichtet: Was hinterlassen wir? Was geben wir weiter? Persönlich betrachtet, geht es auch um die Verantwortung gegenüber den zukünftigen Generationen, unseren Kindern.

Dorothea Hartmann:

Was meine Kinder von mir lernen und erben sollen, ist Neugier. Und gleichzeitig innere Stärke und Durchlässigkeit, um mit allem, was im Leben auf sie zukommt, bestmög-

lich umgehen zu können. Vielleicht ist Neugier auch etwas, das wir Wiesbaden als Erbe hinterlassen, wenn wir irgendwann wieder gehen: Neugier auf unterschiedliche Theaterformen, auf Menschen, auf Dialog miteinander. Damit starten wir jetzt auch – mit der Kommunikation. Wenn das aufgeht, ist es ein gutes Erbe für die Stadt.

Staatstheater: Wiesbaden: Foyer:
Stadtgespräch 1:



Dorothea Hartmann:
Intendantin



Beate Heine:
Intendantin



Wiesbaden: eine Stadt voller Gegensätze. Einerseits der Prunk der Gründerzeit-Häuser, der daran erinnert, dass sich hier um 1900 der internationale Kur-Jet-Set erholt. Auch heute bleibt Wiesbaden divers, leben hier Menschen mit rund 55 Nationalitäten zusammen. Andererseits: Arbeitslosigkeit und Armutsgefälle sind höher als in anderen hessischen Städten. Die Intendantinnen Dorothea Hartmann und Beate Heine wollen mit ihrem Team der Stadt auf den Grund gehen. Sie haben Menschen aus Wiesbaden zu Gesprächen eingeladen. Das erste findet Mitte Januar 2024 im Foyer des Staatstheaters statt, das zweite Anfang Februar im Restaurant „Das Wohnzimmer“ in der Wartburg. So kommen Menschen aus Kirche, Kultur, Schule und Gastronomie mit Theaterleuten zusammen. Dorothea Marcus moderiert das Gespräch und fragt: Was wollen wir vererben, welche Vermächtnisse überliefern? Und wie können sich Stadt, Kunst und Theater besser verbinden?

Moderation:
Dorothea Marcus

Beate Heine: Dem Thema Erben kann man sich aus sehr unterschiedlichen Perspektiven nähern: kulturell, monetär, gesellschaftspolitisch. Was hinterlassen wir den kommenden Generationen? Welches Erbe haben wir von der vorherigen Generation übernommen? In der Stadt Wiesbaden mit ihren Gründerzeitbauten, internationalen Bürger*innen, von denen viele in den 1969er-Jahren eingewandert sind, mit ihrem einst kaiserlichen Theaterbau an exponierter Stelle in der Stadt, wird deutlich, wie virulent das Thema Vermächtnis ist. Erbe und Vermächtnis weisen nicht nur in die Vergangenheit, sondern zeigen immer auch in die Zukunft. Sie fragen außerdem nach sozialer Gerechtigkeit, Verteilung und danach, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Um dem nachzugehen, haben wir den Dokumentartheater-Regisseur Helge Schmidt eingeladen, der für sein Projekt „Unser Erbe. Tax me if you can“ in Wiesbaden recherchieren wird. Nicht zuletzt die Diskussion über Marlene Engelhorn, eine der Nachfahr*innen der Gründer des Chemiekonzerns BASF, die ein Großteil ihres Erbes der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen will und die für eine höhere Besteuerung von Superreichen eintritt, zeigt, wie wichtig und aktuell die Themen Verteilung und Teilhabe sind.

Dorothea Marcus:
Wie wollen Sie mit dem musikalischen Erbe umgehen, gerade in der Oper, wo es eine große Rolle spielt?

Dorothea Hartmann: Alle darstellenden Künste sind ohne ihr überaus reiches Erbe gar nicht zu denken: Sei es der antike Theater-Gedanke von Gemeinschaft und Fest. Oder die dichte Theaterlandschaft, einst Statussymbol der fürstlichen Hoftheater. Oder die unzähligen Texte und Partituren, die ein gewaltiges Erbe darstellen. Wir knüpfen immer an etwas Vergangenes an. Im Moment einer Aufführung verbindet sich dieses Erbe mit der unmittelbaren Gegenwart. In dieser Spannung steht das Theater. Wenn Puccinis Musik uns heute immer noch packt, dann spielen wir sie natürlich. Jenseits der Klassiker wollen und müssen wir aber auch fragen: Was kann Musiktheater noch alles sein? Wir zeigen eine zeitgenössische Oper aus den 1970er Jahren, György Ligetis „Le Grand Macabre“, zur Eröffnung und wagen gleich danach den Sprung in die Barockzeit. Wir haben eine Komponistin ausgegraben, Barbara Strozzi, die zur Zeit von Monteverdi in Venedig lebte. Ein sehr altes Erbe – von einer Frau. Sie führte einen musikalisch-literarischen Salon mit venezianischen Geistesgrößen, was damals eine absolute Ausnahme war. Diesen Salon wollen wir gleich zu Beginn der Spielzeit wiederbeleben: Wir spielen Strozzi's Musik und laden die Stadtgesellschaft zu Gesprächen ein, wie einst in Venedig, ganz spielerisch als Sit-In mitten auf der Hauptbühne.

Wenn man sich den Leerstand in der Innenstadt von Wiesbaden so anguckt – da hat sich viel geändert in den letzten Jahren. Glauben Sie, dass man in einhundert Jahren ein Fünfspartenhaus wie das Staatstheater Wiesbaden noch braucht?

Dorothea Hartmann: Theater gibt es seit Jahrtausenden. Es hat sich verändert und ist doch im Kern gleich geblieben als ein Raum für gemeinschaftliches Erleben einer Kunst, die flüchtig ist, die an den einzigartigen Moment der Aufführung gebunden ist. Ich denke, nach solchen Erfahrungen wird es auch in Zukunft eine Sehnsucht geben. Aber wir müssen flexibel und agil sein mit dem Theater. Durchlässig, experimentierfreudig. Schauen, was ist relevant? Dann kann das Theater ein

Zentrum mitten in der Stadt sein, an dem die Menschen zusammenkommen möchten für einmalige emotionale Erlebnisse. Ein Ort, an dem sie ihre Themen wiederfinden, wie auch immer künstlerisch transformiert, gespiegelt, erweitert. Ein Raum, in dem sie in Dialog miteinander treten – das wollen wir versuchen.

Beate Heine: Dazu gehört auch, dass wir das Theater noch weiter öffnen wollen. Der Platz vor dem Staatstheater birgt großes Potential. So, wie das Bowling Green im Winter zu einer großen Schlittschuhlaufbahn wird, würden wir den Raum um das Theater gerne in einen Aufenthaltsort verwandeln. Am Hamburger Schauspielhaus, an dem ich zuletzt gearbeitet habe, gibt es zum Beispiel eine Kantine, in der alle Menschen mittags essen gehen können – ob sie am Theater beschäftigt sind oder nicht. Ähnlich ist es im Blauen Haus in den Münchner Kammerspielen. Das sind großartige Begegnungsorte. Inwieweit es so oder ähnlich auch im Staatstheater, das unter Denkmalschutz steht, realisierbar sein wird, müssen wir uns ansehen.

:

Oliver Kornhoff, Direktor des Museum Reinhard Ernst, hat schon eine Weile zugehört. Er nimmt Platz auf dem Sofa.

:

Oliver Kornhoff: Wäre nicht ein großer Boule-Platz möglich? Und Sitzkissen in den Kolonnaden und auf den Wiesen? Damit wir diese Grünflächen nicht komplett den Nilgänsen überlassen.

:

Auch Bruno Heynderickx, Ballettdirektor des Hessischen Staatsballetts, schaut vorbei, um Oliver Kornhoff zu begrüßen. Er muss gleich wieder zur Probe, doch er nimmt sich ein paar Minuten Zeit.

:

Was waren Ihre ersten Eindrücke von Wiesbaden, als Sie vor zwei Jahren von Köln hierher gezogen sind?

Oliver Kornhoff: Viele haben mir vorher gesagt: Wiesbaden? Da ist doch immer Sonntagnachmittag. Aber erstens liebe ich Sonntagnachmittage – voller Verheißung auf die nächste Woche. Und zweitens ist Wiesbaden, was Kultur angeht, das Gegenteil davon. Tatsächlich

ist mir als erstes die Menge an Kulturangeboten aufgefallen, von der Freien Szene bis zu den Flaggschiffen. Ich hoffe natürlich, das Museum Reinhard Ernst bald dazuzählen zu dürfen.

Bruno Heynderickx: Das mit dem großen Kulturangebot stimmt. Aber ich denke, es könnte gern noch diverser sein. Mehr Menschen sollten die Möglichkeit haben, Kultur zu erfahren.

Auf den zweiten Blick: international und divers

Als ich das letzte Mal in Wiesbaden war, bei der Biennale 2019, hat im Westend ein Stück zeitgenössischer Kunst für Aufruhr gesorgt: eine vergoldete Erdoğan-Skulptur. Es versammelten sich Menschenmengen davor und diskutierten, fühlten sich provoziert, feierten es aber auch. Selten habe ich so intensiv wahrgenommen, was Kunst auslösen kann. Ist diese Art von Kunstprovokation eine Methode, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen?

Beate Heine: Es gibt verschiedene Wege, Provokation kann einer davon sein. Doch ein anderer ist natürlich, ein Gespräch über Niederschwelligkeit zu führen: Wie können wir Theater für eine neue Generation, neues Publikum öffnen? Wie bringen wir unterschiedliche Generationen zusammen? Wie können wir Stadt und Theater auf unkonventionelle Weise miteinander verbinden?

Oliver Kornhoff: Interessant ist auch die Provokation, die man erst entdecken muss. Denken wir an die Revolution in der Malerei, die vor kaum 80 Jahren stattgefunden hat: die Abstrakte Kunst. Plötzlich spielte die große Geste eine Rolle, und nicht die Abbildung der realen Welt. Was diese (so genannte)

Dr. Oliver Kornhoff:
Direktor des Museums
Reinhard Ernst



Bruno Heynderickx:
Ballettdirektor des
Hessischen Staatsballetts



gegenstandslose Kunst in den 1950er Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst hat! Was muss das für eine Provokation gewesen sein! Und dann bin ich mitten in dem Dialog, von dem Frau Heine sprach. Ich will, dass die Menschen aktiviert und involviert aus dem Museum herausgehen. Dazu braucht es Vermittlungsarbeit. Anders kommen wir nicht ins Gespräch.

Und wie kommt man ins Gespräch mit einer Person, die gar nicht sprechen will, sondern vielleicht eher schreit und nicht zuhört?

Beate Heine: Das ist eine extrem wichtige Frage, vielleicht eine der wichtigsten Fragen überhaupt. Ohne Perspektivwechsel, ohne gegenseitige Offenheit gibt es keinen Dialog. Theater ist immer Experiment, sowohl auf der Bühne als auch im Erproben, wie man miteinander über die Kunst hinaus ins Gespräch kommt. Unsere Vermittlungsangebote setzen stark auf Partizipation. Da wird hoffentlich miteinander gesprochen, aber auch gestritten. Man muss ja nicht immer im Konsens auseinandergehen.

Wie hilfreich oder hürdenreich für eine Einladung zum Dialog ist es, wenn man dafür in einen prächtigen Kaiserzeit-Bau wie das Staatstheater einlädt? Mit solch einem goldverzierten Foyer?

Bruno Heynderickx: Das Foyer hier ist unglaublich. Es ist sehr repräsentativ für eine bestimmte Schicht der Gesellschaft, aber als Theater müssen wir verschiedene Gruppen der Gesellschaft erreichen. Wir müssen Theater neu denken und vor allem raus gehen in die Stadt. Wir spielen auch im Freien oder auch an ganz anderen Orten. In dieser Spielzeit wird es zum Beispiel eine neue Kreation für jüngere Kinder geben von Célestine Hennermann. Und mit dem mobilen Tanzstück „BAU!“ von Raimonda Gudavičiūtė waren wir schon in mehreren Schulen in der gesamten Rhein-Main-Region.

Oliver Kornhoff: An Wiesbadener*innen fällt mir auf, dass sie total stolz sind auf das Westend. Und dennoch gehen viele durch das Viertel wie Tourist*innen in der eigenen Stadt. Sie schätzen, dass da die Dönerstube neben dem Köfteladen neben dem syrischen Barbier liegt, dass sämtliche Nationen versammelt sind. Und dennoch gibt es eine Spaltung und viel zu wenig Dialog. Wir müssen daran arbeiten,

Vertrauen aufzubauen und zu vermitteln: Das Museum und das Theater sind Orte, wo ihr sein dürft und wo eure Stimmen, eure Augen gefragt sind. Das ist nicht in drei Monaten gemacht, aber wir müssen damit anfangen. **Bruno Heynderickx:** Teilhabe ist ein wichtiges Stichwort. Neben dem umfangreichen Vermittlungsprogramm, das das Hessische Staatsballett in den letzten Jahren entwickelt hat, gibt es einige partizipative Projekte: Zu Beginn der Spielzeit kommt Doris Uhlich für eine große Performance im öffentlichen Raum. Und am Ende der Spielzeit laden wir noch einmal tanzbegeisterte Menschen ein: Gemeinsam mit der Frankfurter Choreografin Hannah Shakti Bühler gibt es im Rahmen der Internationalen Maifestspiele 2025 ein großes „Tanz-Event“ im Freien.

Oliver Kornhoff: Ich glaube an Kulturorte als Dritten Ort. Also, der Erste Ort ist das Zuhause. Der Zweite Ort ist die Arbeit. Und der Dritte Ort ist eine Art Zwischenzustand, „Home away from home“, hat der Stadtsoziologe Ray Oldenburg dazu gesagt.

Beate Heine: Es ist unser Ziel, das Theater als solch einen Ort zu etablieren. Den Kulturort so erlebbar zu machen, dass man spürt, dass diese diversifizierende Gesellschaft kooperieren und im besten Fall zusammenhalten kann. Aber auch als ein Ort der Auseinandersetzung. Als ich 2017 am Staatsschauspiel Dresden war, haben wir jeden Montag die Pegida-Demonstrationen vor dem Theater erlebt. Da wurde das Theater zu einem Ort der künstlerischen wie gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung. Und ich habe erfahren, dass sich auch Menschen, die vielleicht nicht regelmäßig ins Theater gehen, mit dem Theater in ihrer Stadt identifizieren.

Wie wollen Sie denn Ihr neues großes Museum abstrakter Kunst der Nachkriegszeit für ein großes Publikum öffnen, Herr Kornhoff? Auf den ersten Blick hört sich das Thema etwas spröde an für jüngere Menschen.

Oliver Kornhoff: Die Chance ist, genau mit dem Missverständnis aufzuräumen, dass das Spröde schwierig sei. Für uns wäre das Schlimmste, das wir hören könnten, dass wir elitär seien. Elitär im Sinne „only for the chosen few“. Der neue Bau entsteht an der Wilhelmstraße 1, im Herzen Wiesbadens. Weil viele Formate unserer Kunstwerke so groß und die Farben so intensiv sind, müssen sich unsere Gäste

vor den Bildern bewegen. Das ist eine ganz andere Rezeptionshaltung, fast ein Tanz – und da kann das Theater an uns anknüpfen.

Gibt es da schon konkrete Ideen?

Bruno Heynderickx: Wir planen gemeinsame, auch spartenübergreifende Projekte. Die Tänzer*innen freuen sich schon sehr darauf.

:
Bruno Heynderickx verabschiedet sich. Auch Oliver Kornhoff muss aufbrechen und macht Platz für Arami Neumann, die Dekanin der Evangelischen Kirche von Wiesbaden.

:
Frau Neumann, wie würden Sie, die Sie ja schon länger in der Stadt wirken, die Frage nach Ihrem Vermächtnis beantworten?

Arami Neumann: Auch mir geht es nicht um Dinge, sondern um inneren Reichtum und um die Fragen: Wo kommen wir her? Was finden wir hier warum vor? Was gilt es, weiterzutragen? Die Formen der Kommunikation verändern sich, aber zentrale Inhalte verändern sich, glaube ich, nicht wesentlich. Mir wäre es wichtig, die Vielfalt und auch die Fundamente, auf denen wir stehen, zu vererben, in der evangelischen Kirche oder im Glauben allgemein.

Was genau ist Ihre Aufgabe als Dekanin der Evangelischen Kirche?

Arami Neumann: Rein formal bin ich in Wiesbaden verantwortlich für das kirchliche Leben. Ich bin Dienstvorgesetzte der Pfarrer*innen und helfe den vielen Ehrenamtlichen dabei, dass das kirchliche Leben hier gut stattfinden kann. Das hat viel mit Präsenz in der Stadt zu tun, mit Kommunikation und Gott sei Dank auch mit dem Kulturleben.

Finden Sie, dass Kirche und Kunst etwas miteinander gemein haben, Frau Hartmann?

Dorothea Hartmann: Ich bin katholisch und kenne die Rituale und Traditionen gut: Weihrauch, die goldenen Gefäße, die Gänge um den Altar – das hat viel mit Theater und In-

szenerung zu tun! Darüber hinaus glaube ich, dass Kirche und Theater an einem ähnlichen Kipp-Punkt in ihrer Geschichte stehen: einst zentrale Institutionen in der Gesellschaft, müssen sie sich nun neu ausrichten. Unser Auftrag ist es heute, mit dem Erbe umzugehen und unsere Themen neu zu setzen, ohne das Traditionelle komplett zu negieren: Das Alte muss neu aufgestellt werden. Das kann zum Beispiel bedeuten, Richard Wagners „Fliegenden Holländer“ durch einen Regisseur wie Martin G. Berger auf patriarchale Machtstrukturen hin zu untersuchen.

Junge Stadt, alte Stadt: Dialog zwischen den Generationen

Auch die Kirche arbeitet stark daran, mehr junge Menschen zu erreichen. Kann Theater von Ihren Strategien lernen?

Arami Neumann: Auch wir gehen raus aus der Kirche. Wir machen zum Beispiel am Valentinstag Segnungen am Hauptbahnhof, da gehen wir ganz anders, niederschwelliger auf Menschen zu und wollen zeigen, Gottes Segen gibt es nicht nur in der Kirche. Wir haben im Sommer ein großes Tauf-Fest gefeiert im Kurpark, mit toller Musik. Viele aus der Stadt haben sich taufen lassen, auch spontan. Viele Menschen waren aufgrund irgendeiner unsichtbaren Hürde noch nie in einer Kirche. Und wenn wir dann junge Menschen zum ersten Mal in der Kirche begrüßen, gucken sie sich manchmal mit offenem Mund um. Das ist auch eine Einsicht für uns: Wir haben da einen Schatz, den es sich lohnt zu bewahren. Etwas, das nicht umsonst

über Jahrhunderte hinweg einen besonderen Wert hatte. Und vielleicht tatsächlich ein bisschen verschüttet ist in einer bestimmten Generation.

Dorothea Hartmann: Spannend wird es, wenn wir uns verbinden, wenn Kirche und Theater gemeinsam neu definieren, was dieses Gefühl von Gemeinschaft über alle Generationen hinweg bedeuten kann. In dieser Spielzeit ist in diesem Sinne ein großes gemeinsames Projekt geplant mit Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“.

Arami Neumann: Auf dieses Projekt freue ich mich wirklich sehr.

Dorothea Hartmann: Die Musik entstand vor 250 Jahren. Zugrunde liegt die biblische Erzählung der Schöpfung, also ein zweitausend Jahre alter Text – ein gewaltiges Erbe: Gott erschafft die Welt und, als sogenannte „Krone der Schöpfung“, den Menschen. Wir fragen uns: Wie trifft diese Erzählung auf Fragen der heutigen Gesellschaft, auf Kinder, auf ältere Menschen? Viele haben heute einen sehr düsteren Zukunftsblick. Darüber muss man sprechen. Und gleichzeitig wollen wir die Schöpfung auch feiern und fragen: Ist die Grundlage des Daseins nicht eine wechselseitige Abhängigkeit von Pflanzen, Tieren und Menschen? Oder wie Donna Haraway es formuliert hat: „Wir sind nichts weiter als Kompost.“ Das als Ausgangspunkt für ein großes Stadtprojekt von Kirche und Theater, getragen von Laienchören und Profis, Kindern und Erwachsenen. Wir spielen im Großen Haus und ebenso draußen, auf der Wiese, mit einem wachsenden Komposthaufen.

→ Mehr zu „Die Schöpfung“ auf Seite 52 und 132

Das hört sich zunächst einmal fantastisch an. Was ich mich frage: Ist das Singen im Chor nicht eher etwas für Kinder und Jugendliche aus einem bestimmten Typ bildungsbürgerlich orientierter Mittelstandsfamilie? Gibt es da nicht auch indirekte Ausschlüsse?

Arami Neumann: Das Problem gibt es. Deswegen sind die Kinderchöre der Kirchengemeinden und der Evangelischen Singakademie, meine Töchter singen da auch mit, extrem niedrigschwellig, auch finanziell. Sie werden von der Kirche bezuschusst, sodass wirklich

alle dabei sein können. Auch wenn man meint, man könne gar nicht gut singen. Das ist egal in einem Chor. Da gehen die Stimmen ineinander auf zu einem tollen Gesamtwerk. Und das ist eine Transzendenz-Erfahrung. Ich werde in diesem Geschehen zu etwas Anderem.

Dorothea Hartmann: Wir werden auch mit Schulen kooperieren. Dort ist die Gesellschaft sofort divers. Und darum geht es: Alle zu erreichen und einzuladen für eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven.

:
Das ist ein gutes Stichwort für die Regisseurin Emel Aydoğdu und die Theaterpädagogin und Dramaturgin Anne Tysiak, die neuen Leiterinnen des JUST.
:

Emel Aydoğdu, Sie wohnen noch gar nicht in Wiesbaden, darum die Frage: Was ist Ihnen hier als allererstes aufgefallen?

Emel Aydoğdu: Na auf jeden Fall, dass die Stadt eine sehr prägnante Architektur hat. Und das wirkt erstmal, wow, überwältigend, sehr pompös und ein bisschen einschüchternd, muss ich sagen. Als ich zum ersten Mal mit dem Auto in die Stadt hineinfuhr, habe ich mich ein bisschen gefühlt wie in Wuppertal, so bergauf und bergab hier. Vielleicht wird Wiesbaden ja das neue San Francisco?

Ich bin jetzt schon beeindruckt davon, wie viele Kinder und Jugendliche sich in Wiesbaden am Theater beteiligen können. Es gibt Theaterclubs für alle Altersstufen, man kann in Workshops spielen oder tanzen oder Musikinstrumente kennenlernen. Sie wollen in Zukunft die Wartburg als Zentrum für Kinder und Jugendliche aufbauen. Was versprechen Sie sich davon?

Anne Tysiak: Eine Besonderheit der Wartburg ist ihre geografische Lage. Nur zehn Minuten Fußweg entfernt vom Theater, aber genau auf einer Achse, an der viele Teile der Stadt zusammenkommen, die aber auch als Trennlinie wahrgenommen wird, die man sich nicht zu überqueren traut. Neben der Wartburg liegt ein Dönerimbiss. Auf den ersten Blick ist die Wartburg nicht direkt als Theater erkennbar.



Emel Aydoğdu:
Künstlerische Leitung JUST



Anne Tysiak:
Künstlerische Leitung JUST



Aber genau deshalb hat die Wartburg das Potenzial, noch stärker ein Ort der Begegnung zu werden.

Wie sind Sie selbst denn zum Theater gekommen, Frau Aydoğdu? Auch über Workshops und Clubs?

Emel Aydoğdu: Als Kind – ich bin mit meinen Eltern 1995 in Deutschland angekommen. Wir wohnten zuerst im Flüchtlingsheim. Dort habe ich meine erste Begegnung mit Clownerie gehabt. Es gab da eine Clowns-Performance, und es gibt eine Aufnahme von mir, wie ich neben meinem Bruder sitze, Augen und Mund weit aufgerissen vor Begeisterung. Das war ein sehr prägnantes Ereignis, das mich dazu angetrieben hat zu suchen: Irgendwo da gibt es Theater, aber wie komme ich da hin? Es war letztlich über die Schule. Und als ich dreizehn war, das ist jetzt über zwanzig Jahre her, habe ich im Schauspielhaus an einem Casting für ein Musical teilgenommen. Dafür musste man tanzen, singen und Musik spielen. Das war meine allererste Begegnung mit einer Kulturinstitution. Danach wollte ich nicht mehr weg.

Wir sind uns hier ja alle einig, aber in Wiesbaden gibt es durchaus Konfliktpotenzial. Etwa um eine Flüchtlingsunterkunft, die in einem denkmalgeschützten Gebäude unterkommt. Dagegen hatte sich eine Bürger*inneninitiative gegründet, die aber abgeschmettert wurde. Wie kann Theater sich bei solchen Konflikten positionieren?

Emel Aydoğdu: Ich habe, als ich am Theater in Oberhausen war, zwei Jahre lang mit Geflüchteten in einem soziokulturellen Zentrum gearbeitet. Wir haben Texte gelesen, auch wenn nicht jede*r der deutschen Sprache schon ganz mächtig war. Zu Menschen gehen, sie abholen, und dann ihre Stimmen im Theater zu Gehör bringen, das kann und soll eine Bühne leisten.

Arami Neumann: Die Polarisierung, auch die Art, wie kommuniziert wird, das wird schärfer. Wir müssen viel mehr und deutlich für Menschenrechte einstehen, für Demokratie und für Toleranz, für eine Gesellschaft, die natürlich einen Platz für alle hat, und vor allem für Menschen, die schwach sind. Das kann man nicht oft genug und laut genug sagen.

:
Rapper Bosca alias David Alexi hat den verschlungenen Weg ins Foyer über den Bühneneingang gefunden. Er kennt das Theater gut hinter den Kulissen, da er hier früher hin und wieder bei der Bühnentechnik gejobbt hat. Man einigt sich schnell auf ein „Du“.

:
Als Rapper Bosca bist du ziemlich erfolgreich. Wovon ist deine Musik beeinflusst?

David Alexi: Ich trenn's immer ab vom Gangsterrap. Das ist mir wichtig. Ich bin, sage ich mal, jemand, der schon ziemlich was erlebt hat in seinem Leben und Extreme gesucht hat. Und davon handelt meine Musik, sehr actionreich. Aber auch mit ein bisschen nachdenklicheren Vibes. Viel von meiner Musik findet in Frankfurt statt. Unser Studio ist da, unsere größten Auftritte finden da statt. Und ja, der Frankfurter Sound war immer schon so ein bisschen melancholisch.

Du bist in Wiesbaden geboren und aufgewachsen. Was sind für dich die dringendsten Probleme hier?

David Alexi: Ich habe das Gefühl, dass Jugendkultur hier in der Stadt gar nicht vorhanden ist. Und irgendwie auch nicht versucht wird, sie weiterzubringen. Außerhalb der großen Stadtfeste gibt es hier kaum noch etwas. Es gibt kein Nachtleben mehr, eigentlich alle Discos sind geschlossen. Ich habe auch das Gefühl, dass es von der Stadt her zu wenig Förderung oder Interesse daran gibt, jüngere Leute mit ihrer Kunst zu zeigen.

Was genau würdest du denn brauchen, damit du dich in Wiesbaden besser gefördert fühlst als Künstler?
Was kritisierst du konkret?

David Alexi: Es beginnt damit, dass ein Musikfestival wie „Folklore“, das vielen jungen Leuten sehr wichtig war, in der Stadt einfach abgeschafft wurde. Die geringe Unterstützung und Wertschätzung junger Musiker*innen zeigt sich schon bei Stadtfesten. Die Leute, die dafür Musik-Events buchen, orientieren sich viel zu sehr an kommerzieller Musik und dem, was der Generation 35plus gefällt. Dabei

gäbe es so viele junge lokale Bands, die da auftreten könnten. Insgesamt müssten sie viel besser unterstützt werden. Da geht es ums Geld, aber auch um den Zugang zu Probenräumen und Equipment. Übrigens: Danke für die Einladung. Ich mache seit fünfzehn Jahren professionell Musik. Und das ist das erste Mal, dass ich in Wiesbaden irgendwo eingeladen wurde, um mal in einem Gespräch an einem Tisch zu sitzen.

Wie müsste ein Theater aussehen, für das du dich interessieren würdest?

David Alexi: Wenn ich auf einen Theaterplan gucken würde, was ich eigentlich nicht tue, dann würde ich Stücke sehen wie „Othello“ und irgendwelchen altbackenen Kram. Das interessiert junge Leute eigentlich nicht, oder? Junge Leute interessiert Jugendkultur, Hip-Hop, vielleicht noch Sport. Das sind Themen, mit denen sich das Theater auseinandersetzen müsste. Und dann Leute holen, die sich in diesen Bereichen auskennen. Der Film hat das geschafft in den letzten Jahren, zum Beispiel mit der Serie „Four Blocks“, die Streetkids anspricht, weil eben auch Kids von der Straße mitspielen. Damit kriegt man eine Brücke zu ihnen.

Bevor du gekommen bist, haben wir über gesellschaftliche Spaltung gesprochen, mit der wir im Moment konfrontiert sind. Ist das ein Thema für dich?

David Alexi: Generell sind Sachen, die auf der Welt stattfinden, auch Themen in meiner Musik. Ich habe verschiedene Phasen, manchmal habe ich Lust, politischer zu werden, manchmal auch gar nicht. In den letzten Jahren war man ja so erschlagen von politischen Themen, dass ich einfach bewusst gesagt habe, ich will das aus meiner Musik raushalten. Man braucht nicht noch einen, der den Zeigefinger hochhebt.

Könntest du dir vorstellen, an einem Crossover-Projekt mit klassischer Musik mitzumachen?

David Alexi: Rap ist ja auch Crossover und ursprünglich entstanden aus Jazz-Samples. Mittlerweile kann man Musikrichtungen gar nicht mehr so streng auseinanderhalten. In jeder findet etwas statt von einer anderen. So

ist Musik immer gewesen, man hat immer was genommen und etwas Neues daraus gemacht. Ich glaube, dass Rap und klassische Musik sogar relativ gut miteinander funktionieren. **Dorothea Hartmann:** Es gibt eine Art uralten Rap – vor vierhundert Jahren – bei dem Komponisten Claudio Monteverdi. Das ist das erste Musiktheater überhaupt: eines, das auf Sprechgesang setzt und nichts mit großer Arie und Pathos zu tun hat. Dafür wurde das Musiktheater einst erfunden. Ich bekomme gerade richtig Lust darauf, damit zu experimentieren.

Und letztlich ist die Geschichte von Othello ja sehr extrem, ein Femizid, der durch Fake News entsteht. Das könnte durchaus als Gangsterrap durchgehen.

David Alexi: Klar, die Geschichten des Lebens wiederholen sich – es gibt immer Drama, es gibt immer Liebe, es gibt auch immer Gewalt. Aber wenn man junge Leute dafür kriegen will, muss es halt auch jung aussehen.

:
Nun kommt Gerhard Schulz ins Foyer, einer der Mitbegründer des Wiesbadener Schlachthofs. Er hat schon vorher angekündigt, dass für ihn an Gesprächen das Interessante der Dissens ist.

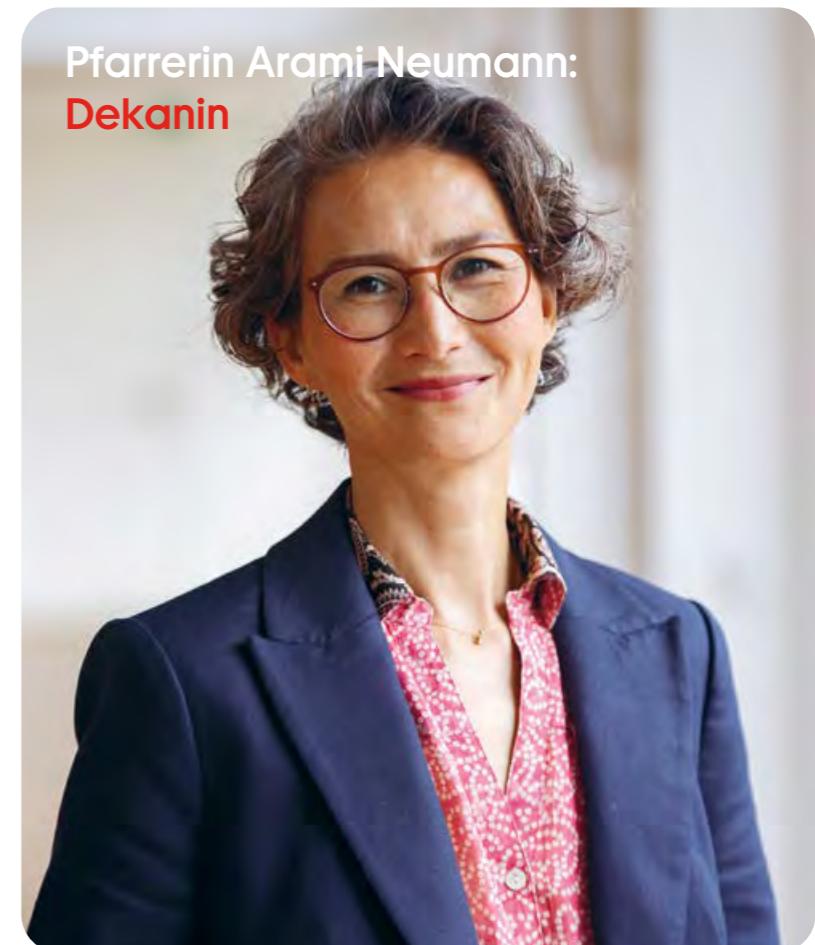
:
Gerhard Schulz, Sie haben den Kulturort Schlachthof vor dreißig Jahren im Kollektiv mit aufgebaut. Was hat sich verändert seitdem?

Gerhard Schulz: Früher war es tatsächlich ein alter Schlachthof, der genauso gerochen und „geschmeckt“ hat. Man konnte Blut und Fett förmlich spüren, wenn man in den Gebäuden gearbeitet hat. Es war eine wilde Truppe, die ihn deshalb gegründet hat, weil es so einen Ort in Wiesbaden nicht gab. Wir kamen aus der linken Hausbesetzer*innen- und aus der Musik-Szene. Doch Anfang der 1990er-Jahre hatten wir keinen Bedarf mehr an Auseinandersetzungen mit staatlichen Instanzen, auch Polizei genannt. Wir wollten nicht mehr einen politischen Willen durchsetzen, sondern eine kulturelle Idee verwirklichen. Wir haben quasi mit bloßen Händen angefangen. Mittlerweile habe ich BWL studiert, ich stehe nicht mehr an der Tür oder fummel an alten Gemäuern

David Alexi: Rapper und Produzent



Pfarrerin Arami Neumann: Dekanin



Gerhard Schulz:
1. Vors. des Kulturzentrums
Schlachthof e.V.



Dorothea Marcus:
Moderatorin



herum. Ich sitze an Tabellen und in Meetings und leite einen kleinen Kulturbetrieb, der einen Teil von Wiesbaden verändert hat.

Staatstragend oder frei?

Wir haben gerade davon gesprochen, wie im Staatstheater Schwellen abgebaut werden können, beispielsweise durch soziokulturelle Initiativen. So etwas findet im Schlachthof bereits statt. Befürchten Sie Konkurrenz?

Gerhard Schulz: Konkurrenz ist ein Hinweis darauf, dass sich etwas tut. Eine Stadt ist dann cool, wenn sie sich bewegt, wenn viele Leute sich engagieren, wenn es ein aufregendes Leben gibt. Unter diesem Aspekt ist Konkurrenz kein Problem. Als wir die Tür des Schlachthofs geöffnet haben, war der Laden voll und wurde nicht mehr leer. Es war irre, was da abgegangen ist. Auf der anderen Seite hatten wir auch mit vielen Widerständen zu tun, zum Teil aus der Politik, aus der Bevölkerung und auch aus der „eigenen Szene“. Oft haben wir gemerkt, dass eine Stadt wie Wiesbaden überhaupt nicht vorbereitet ist auf die Art von Kultur, die wir ermöglicht haben. Mit der Zeit haben wir jedoch auch Ansprüche an die Stadt gestellt, da wir Geld und Flächen brauchten. In dem Moment, in dem wir eine eigene Organisation mit eigenem Betrieb aufgebaut hatten, wurden andere Bedürfnisse wach. Dann geht es auch um Fragen des städtischen Haushalts. Und dann stehen wir natürlich in einer ganz anderen Konkurrenz mit dem Staatstheater. Das ist eine schwierige Diskussion. Es ist an der Zeit, sie endlich in aller Ruhe zu führen.

Könnten Sie sich eine direkte Zusammenarbeit von Staatstheater und Schlachthof vorstellen? Wie könnte das aussehen?

Gerhard Schulz: Wir hatten schon das Staatstheater bei uns im Haus, wir waren auch schon mit Nina Hagen im Kurhaus. Musiker*innen vom

Rheingau Musik Festival kamen zu uns. Wir sind sehr vernetzt in dieser Stadt. Ich würde mir vielmehr wünschen, dass wir anders über die Bedeutung von Kultur sprechen. Ich habe eine relativ breite Definition. Kultur ist nicht nur, wenn sich Menschen abends im Staatstheater oder im Schlachthof versammeln und künstlerische Produktionen genießen. Sondern Kultur ist, wie wir unseren Alltag gestalten. Kultur gibt Antworten auf Fragen, die mit „warum?“ beginnen. Kultursubventionen sollten viel breiter verteilt werden, um mehr Geld an die sogenannte „Freie Szene“ zu geben. Das „Insolvenz-Aus“ des „Folklore-Festival“, das David Alexi ansprach, ist ein gutes Beispiel dafür.

:
*Bruno Heynderickx ist
wiedergekommen,
da seine Probe zu Ende ist.*
:

Bruno Heynderickx: Man kann aber auch nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Das Staatstheater hat ja einen anderen Auftrag.

Beate Heine: Ich denke, es gibt auch im Staatstheater Formate, die eine Chance bieten, kreativ mit der Freien Szene zu kooperieren. Mit den beiden Festivals des Staatstheaters beispielsweise, den Internationalen Maifestspielen und der Wiesbaden Biennale, haben wir die Chance, unmittelbarer in die Stadt hineinzureichen, freier miteinander zu arbeiten und gemeinsam mit Crossovers zu experimentieren.

Wie sieht das im Tanz aus:
Wäre es für Sie denkbar, als Direktor des Staatsballetts, an Orten wie dem Schlachthof zu spielen?

Bruno Heynderickx: Ich finde, dass der Schlachthof ein wunderschöner Ort ist. Und ja, wir haben mit Tanz schon verschiedenste Plätze bespielt, etwa den Kunstverein, die Kirche, Museen, Hochschulen. Es geht auch im Tanz darum, neue Wege zu finden.

Gerhard Schulz, Sie haben angesprochen, dass der Schlachthof von Kürzungen bedroht ist. Wie ist da Zusammenarbeit möglich?

Gerhard Schulz: 2024 ist der Schlachthof – und die Freie Szene – was Kürzungen betrifft, mit

einem blauen Auge davongekommen. Aber alle sagen, dass 2025 und 2026 schwere Jahre werden. Es kann bedeuten, dass die kulturellen Institutionen, mit denen das Staatstheater gerne zusammenarbeiten möchte, in Zukunft in dieser Form nicht mehr existieren. Meiner Ansicht nach bräuchte es ganz neue Allianzen, die Kapazitäten von unterschiedlichen Kulturplayern bündeln oder zusammenführen.

David Alexi: Ich habe früher manchmal am Schlachthof beim Aufbau gejobbt. Und da merkt man halt schon, dass der Betrieb sehr sparsam wirtschaften muss und wenig Geld da ist. Das finde ich unfair.

Gerhard Schulz: Man unterstellt mir, ich sei neidisch auf das Staatstheater oder auf das Geld des Staatstheaters. Das bin ich nicht. Ich will auch nicht, dass die Töpfe für Kultur und damit auch der Zusammenhalt der Gesellschaft kannibalisiert werden. In meinem Verständnis von Kultur würde ich den gesamten Haushalt zu einem Kulturhaushalt machen und jede öffentliche Ausgabe, die getätigt wird, zu einer kulturellen Ausgabe machen. Diese würden mit der kulturellen Fragestellung überprüft: Warum sollte eine Gesellschaft dieses Geld ausgeben?

Bruno Heynderickx, Sie haben gesagt, dass es nötig ist, neue Wege zu gehen. Aber kommt nicht manchmal das Traditionelle auch besonders gut an?

Bruno Heynderickx: Ja, das stimmt. Es gibt kaum etwas Traditionelleres als das Handlungsballett „Der Nussknacker“. Aber genau das ist ein Publikumsmagnet, die Leute strömen da hin, lassen sich davon beglücken. Auch in der Oper und im Schauspiel gibt es Stücke, die als Publikumsmagnet funktionieren, und das soll auch ruhig so bleiben. Wir brauchen beides, eine Vielfalt. Wir zeigen in Wiesbaden Ballett, Zeitgenössischen Tanz, Folklore, Hip-Hop, bringen internationale Gastspiele hierher.

David Alexi, würden junge Leute lieber in einen „Nussknacker“ oder in ein Hip-Hop-Tanz-Event gehen?

David Alexi: Ich schätze, eher in ein Hip-Hop-Event. Aber am Ende des Tages gibt der Erfolg recht. Es ist wichtig, dass Dinge parallel existieren. Auch Straßenkultur braucht ihren Platz. Nur die Qualität sollte immer sehr gut sein.

Bruno Heynderickx: Wir müssen darüber reden,

wie wir alle Menschen mitnehmen können. Ich mag das Wort Hochkultur nicht, es signalisiert, dass nicht alle dazugehören. Es hat auch mit Repräsentation zu tun. Wer repräsentiert mich eigentlich? Wo finde ich mich wieder? Was ist das Gegenüber? Es geht dabei nicht nur um Geld, sondern um Zugänge.

Beate Heine: Ich glaube, wir teilen alle den Wunsch, durch Kultur eine Wirksamkeit in der Gesellschaft zu erzielen. Wir alle fühlen uns durch das System irgendwie eingezwängt, suchen und finden gleichzeitig Spiel- und Freiräume. Wir haben sehr unterschiedliche Aufträge, das Staatstheater muss Theater für alle machen, aber wir sollten gleichzeitig auch aufmerksam sein, wenn es um kulturelle Interessen geht, wo wir solidarisch sein können.

Dorothea Hartmann: Ich war zwölf Jahre lang in Berlin, dort war ich auf beiden Feldern tätig: Einerseits in der Deutschen Oper Berlin, dem zweitgrößten Opernhaus in Deutschland. Als ich 2012 dort anfang, haben wir eine zweite Spielstätte gegründet, um eine Brücke zur Freien Szene zu schlagen. Zuerst gab es exakt die gleichen Diskussionen über Mittelverteilung. Es war ein hartes und raues Pflaster. Am Ende hat uns die Planung von gemeinsamen Produktionen zur Solidarität verholfen. Als Intendantinnen des Staatstheaters wollen wir zu Kooperationen finden, die diese Stadt verändern. Also lasst uns über gemeinsame Visionen sprechen.

Gerhard Schulz: Es wäre schön, wenn wir diese Türen gemeinsam aufmachen. Die Freie Szene Wiesbaden ist bereit für diesen Schritt. Dazu gehört die Diskussion um die Verteilung der Kultur-Subventionen! Wenn auch Sie sich das trauen – lassen Sie uns diesen Weg gehen, selbst wenn es nicht einfach wird und wir uns bestimmt streiten werden. Aber ich bin sicher, wenn wir konstruktiv in die Situation reingehen, kann Großes dabei herauskommen.



Wohnzimmer der Wartburg Wiesbaden: Stadtgespräch 2:



Der zweite Teil der „Stadtgespräche“ findet einige Wochen später im „Wohnzimmer“ der Wartburg statt, mit einer Atmosphäre zwischen Pariser Salon und Berliner Kiez. Es liegt in der Schwalbacher Straße, auch „Tor zum Westend“ genannt. Bald wird hier das spartenübergreifende Junge Staatstheater (JUST) einen eigenen Ort bekommen. Mit Schüler*innen, Lehrer*innen und Kulturliebenden aus der Stadt geht es im Gespräch darum, wie sich das Theater für neue Bevölkerungsschichten öffnen kann und welches Erbe Kulturinstitutionen heute noch vermitteln können. Es gibt Kaffee und Catering vom Restaurant „Fasan“ um die Ecke – dessen Chef nachher auch mitdiskutiert.

Ein Wohnzimmer als Tor zur Welt

:
Als erstes setzen sich der Chef des Lokals, Patrick Eckelmann, und Dr. Andreas Henning vom Landesmuseum Wiesbaden auf das blaue Wohnzimmersofa.
:

Wir sitzen hier nicht zufällig in einem Lokal namens „Wohnzimmer“. Warum, Patrick Eckelmann, haben Sie es so genannt, als Sie es 2015 übernommen haben? Denn eigentlich haben hier schon viele andere Dinge stattgefunden: Einst war es ein Bhagwhan-Meditationszentrum, dann wieder eine russische Disco. Mit welchem Konzept gelingt es hier, so viele unterschiedliche Leute hereinzuholen, in vielen Altersstufen?

Patrick Eckelmann: Schon zu Beginn haben mein Geschäftspartner und ich gesagt: Wir wollen ein Platz werden für jede*n in Wiesba-

den. Unsere Ideen dafür haben wir tatsächlich im heimischen Wohnzimmer entwickelt. Und haben festgestellt, dass wir Dinge anbieten wollen, die man eben im Wohnzimmer macht. Bei uns kann man Fußball gucken, aber auch Salsa tanzen oder Live-Musik hören. An jedem Wochenende schaffen wir den Spagat zwischen Restaurant, Barbetrieb und Disco, ab 23 Uhr, da wird es hier ein bisschen dunkler und gemütlicher, dann fängt der DJ an. Wir haben gesagt: Wir wollen hier jede*n Wiesbadener*in gerne mal sehen. Das ist in den letzten neun Jahren nicht schlecht gelungen.

Aber kommen denn auch Leute aus dem angrenzenden Westend? „Dass sich durch das Überqueren einer Straße eine andere Welt öffnet, habe ich selten so stark erlebt wie hier“, habe ich in einem Reiseführer von Wiesbaden gelesen.

Patrick Eckelmann: Ja, es kommen wirklich alle Leute, verteilt auf verschiedene Veranstaltungen. Der Fußball vereint ja ohnehin sämtliche Kulturen und Geschlechter. Wir haben eine gute Mischung von kulturellen Hintergründen und Denkweisen. Die wollen auch mal Fußball sehen, Spaß haben und Party machen, oder einfach bei uns trinken oder essen.

Herr Dr. Henning vom Landesmuseum Wiesbaden, Sie waren Kurator für italienische Malerei an der Staatsgalerie Dresden und sind im Jahr 2020 nach Wiesbaden gekommen – was ist denn hier anders als in Dresden?

Andreas Henning: Was mir und meiner Frau sofort auffiel, war die Entspannung der Stadt. Man nimmt sich gegenseitig wahr, man lächelt sich auch mal zu. Es ist eine Stadt für Flaneur*innen, der Entschleunigung, perfekt zum Spaziergehen. Dresden ist da etwas anders. Dort erlebt man andere Herausforderungen. Das hat natürlich auch mit der DDR-Vergangenheit und den vielen arbeitsbiografischen Brüchen zu tun.

Patrick Eckelmann, Sie sind in Wiesbaden aufgewachsen. Ist Entspannung das, was Ihnen zuerst für Wiesbaden in den Sinn kommen würde?

Patrick Eckelmann: Ich kann nicht von der Hand weisen, dass es hier entspannt ist. Aber ich glaube, Wiesbaden würden mehr Lebendigkeit und Farbe guttun. Ich wünsche mir mehr Veranstaltungen und Angebote für Jugendliche, mehr Musikangebote, Weiterbildungsmöglichkeiten. Am besten sogar eine Uni! Da spreche ich auch für meine Gastronomie-Kolleg*innen hier in der Stadt. Die meisten jungen Menschen wandern ab nach Frankfurt, das ist schade.

Das „Wohnzimmer“ liegt in der Wartburg, einem der schönsten Gebäude der Stadt. Was bedeutet es, dass hier auch eine Spielstätte des Theaters ist?

Patrick Eckelmann: Es bedeutet vor allem eine tolle Chance für Synergieeffekte. Wir freuen uns sehr, dass sich die Theaterstruktur etwas verändert, und wir sind total offen für jegliche Ideen mit dem Theater. Ich glaube, dass sich sowohl Theater als auch Museen momentan fragen müssen, wie sie junge Leute begeistern können.

Um diese Frage kreisen momentan viele Kulturinstitutionen. Vielleicht haben Sie als Chef des „Wohnzimmers“ Ideen? Hier ist es ja schließlich immer voll.

Patrick Eckelmann: Ich denke, es sollten Themen aufgegriffen werden, die Jugendliche aktuell interessieren: Klimaschutz, Nachhaltigkeit, vielleicht auch das Gendern. Eine lebendige Kooperation hier im „Wohnzimmer“ könnte auch unterstützen: vielleicht, dass jeder Besucher des Theaters mit seiner Eintrittskarte ein Getränk für den halben Preis bekommt.

Das Landesmuseum hat ja bereits viele Angebote für Jugendliche, es gibt einen Jugendkunstclub, Jugendliche führen selbst durchs Museum und vieles mehr. Wie wird das angenommen, und haben Sie das Gefühl, dass das Interesse von Jugendlichen an Museen im digitalen Zeitalter abgenommen hat?

Andreas Henning: Wir stehen natürlich in Konkurrenz zum Digitalen, klar. Aber ich glaube auch, die Lust am physischen Tun, am sinn-

lichen Erleben, bleibt wichtig – und ist sogar zukunftsentscheidend für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft in Zeiten digitaler Surrogate und Abkapselungen. Im letzten Jahr konnten wir über achthundert Gruppen von Jugendlichen, Kitas und Schulklassen erreichen – und zwar auch, indem sie im Museum selbst kreativ tätig werden konnten. Wir experimentieren mit vielen Formaten – einfach nur eine Führung für Publikum anzubieten, das ist zu wenig heute.

Und wie könnte es im Landesmuseum Wiesbaden gelingen, dass Menschen aus dem Westend zu Ihnen kommen?

Andreas Henning: Wir begrüßen ein vielfältiges Publikum im Haus, aber uns ist schon auch klar, dass wir nicht alle erreichen. Wir versuchen, mit verschiedenen Strategien dagegen zu steuern. Wir arbeiten noch stärker mit Schulen und Kitas zusammen. Häufig kommen Kinder so zum ersten Mal überhaupt ins Museum, weil ihre Eltern nicht dorthin gehen. Umgekehrt kann es passieren, dass Kinder dann aus Begeisterung ihre Familien mitbringen. Und dann haben wir jeden ersten Samstag im Monat freien Eintritt und sind wirklich für jeden zugänglich, um die Barrieren Zeit und Geld zu umgehen. Man kann für zehn oder zwanzig Minuten mal nur neugierig gucken.

Wie sind Ihre Erfahrungen damit? Kommen dann ganz andere Menschen oder kommen dieselben?

Andreas Henning: Das ist eine interessante Mischung. Es kommen ganz andere Menschen und viele, die zum ersten Mal im Museum sind. Aber auch auf manche Mitglieder aus dem Freundeskreis des Museums wirkt dieser Tag eine besondere Anziehung aus. Wir haben an diesem Tag dann oft bis zu zwei- oder dreitausend Gäst*innen. Alle bringen Freund*innen oder Familie mit, das kommt sehr gut an.

Und was könnten Sie dem Theater konkret raten, damit es den Zuschauer*innenkreis erweitert, Patrick Eckelmann?

Patrick Eckelmann: Puh, schwierige Frage. Ich traue mir erstmal nicht zu, die Arbeit von Profis aus dem Nichts besser zu machen. Aber weil Sie vorhin fragten, ob das Digitale mit

Patrick Eckelmann: Geschäftsführer des Wohnzimmers



Dr. Andreas Henning: Direktor des Landesmuseums Wiesbaden



Jonas Finke:
Stellv. Solo-Hornist und
Orchestervorstand



Susanne Lewalter:
Leiterin des Literaturhauses
Villa Clementine



Kulturangeboten konkurriert – das geht für mich schon mal in eine falsche Richtung. Man sollte Social Media vor allem als Ergänzung sehen. Anhand von Follower*innen auf Instagram zum Beispiel kann man ja sehen: Was ist gerade das Thema, was interessiert die Leute? Und natürlich, Leute über Social Media direkt ansprechen. Ihnen zu ermöglichen, etwas interaktiv mitzugestalten. Also: welche Welten können Sie anzapfen, um Trends zu erkennen? Wie können Sie sich in die Lage der Zielgruppen hineinversetzen?

:
Der Hornist Jonas Finke setzt sich dazu. Er kommt gerade von der Probe.
:

Jonas Finke, Sie sind Musiker, Hornist im Staatsorchester. Wie kommt man eigentlich als Sechsjähriger darauf, Hornunterricht zu nehmen?

Jonas Finke: Ich würde es mal so formulieren: es war nicht meine eigene Entscheidung.

Sind Sie etwa gezwungen worden von Ihren Eltern?

Jonas Finke: Nein, das natürlich nicht. Ich komme aus einem musikalischen Haushalt, meine Eltern sind beide als Sänger*innen ausgebildet und haben sich so auch kennengelernt. Ich hatte als Kind regelmäßige Lungenentzündungen. Damals wiesen Studien nach, dass Blasinstrumente bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen gute Auswirkungen haben. Und den ersten freien Platz im Unterricht gab es beim Horn. In der Probestunde habe ich beim ersten Ansetzen einen Ton herausbekommen – und der Lehrer meinte sofort: ja, der hat Talent.

In einen musikalischen Haushalt hineingeboren zu sein, ist ja auch so eine Art Erbe oder Vermächtnis. Waren Sie dafür immer nur dankbar oder gab es auch Phasen, in denen Sie dagegen rebelliert haben?

Jonas Finke: Ja, klar, typische Phasen, aber das hatte bei mir eher die Auswirkung, dass ich zu wenig geübt habe. Später bekam ich das Feedback, dass ich auf einem Niveau angekommen war, wo ich darüber nachdenken konnte, das beruflich zu machen.

Ähnlich wie Museen und Theater leidet die klassische Musik heute darunter, dass weniger junge Menschen als Publikum nachwachsen. Haben Sie eine Idee, wie man das ändern könnte?

Jonas Finke: Konzertatmosphäre hat manchmal etwas von Frontalunterricht – interessiert junge Menschen nicht. Mit Musik an ungewöhnlichen Orten habe ich die besten Erfahrungen gemacht, was neues Publikum betrifft. In Berlin haben wir in einem ehemals besetzten Haus gespielt. Es war verrauht, WG-Atmosphäre. Das Orchester hat in Kleinstbesetzung gespielt, nur siebzehn Leute, es war ein komplett anderes Publikum als sonst. In diesem Sinne fand ich die Idee von Patrick Eckelmann, einfach kleinere Combos zum Spielen ins „Wohnzimmer“ zu holen, richtig spannend. An intimeren Orten findet eine ganz andere Art der Kommunikation statt.

Patrick Eckelmann: Im „Wohnzimmer“ wäre das sicher spannend.

Andreas Henning: Auch im Museum öffnet Musik die Sinneswahrnehmung, beleuchtet die Bilder auf spannende Weise, insbesondere auch abstrakte Kunst.

Jonas Finke: Malerei kann großartige Inspiration sein für Improvisation. Dabei ist man als Musiker*in ihrem*seinem Instrument sehr nahe und musiziert ganz selbstverständlich. Da fällt auch ganz schnell die Barriere zum Publikum. Wir haben bei unserer Orchesterakademie, so heißt unser Programm für Nachwuchsmusiker*innen, Improvisationsunterricht, und jährlich findet auch ein improvisiertes Konzert statt, das sehr beliebt ist.

Andreas Henning: Ich lade die Orchesterakademie gerne mal zu uns in die Ausstellungsräume zum Improvisieren ein. Denn wenn man verschiedene Kunstgattungen zusammenführt, öffnen sich die Sinne und man tritt in eine intensivere Form der Wahrnehmung! Gilt natürlich auch für das ganze Staatstheater, ich freue mich schon sehr auf unsere Kooperationen mit den neuen Intendantinnen.

Jonas Finke: Aber gerne! Das kann allerdings wild werden – seit einiger Zeit experimentieren einige Orchestermusiker*innen um unseren Tubisten Roland Vanecek mit akustischem Techno, in der Tradition von Bands wie „Meute“ aus Hamburg, die Blechbläser, Xylophone, Elektronik und EDM-Tracks kombiniert und live performt. Ein großartiges Crossover.

Mu X St:

→ Musik, Schauspiel, Tanz und Bildende Kunst ganz nah zusammen: Mit diesem Logo kennzeichnen wir spannende Projekte der neuen Kooperation des Museum Wiesbaden und des Staatstheater Wiesbaden.

Mit und ohne Worte: Kunst und Kultur für junge Menschen

:
Susanne Lewalter, die Leiterin des Literaturhauses, betritt das „Wohnzimmer“ und setzt sich.

:
Frau Lewalter, Sie haben mir erzählt, dass Sie sogar als Kleinkind in die Oper geschleppt wurden. Heute leiten Sie das Literaturhaus Villa Clementine. War der Weg zur Musik damit also verstellt?

Susanne Lewalter: Mein Vater war ein Musikfanatiker. Der hat fast sein ganzes Privatleben in der Oper verbracht, und ich bin schon als kleines Kind mit meinen Eltern an den Wochenenden und auch manchmal unter der Woche in die Oper mitgenommen worden. München, Stuttgart, Zürich waren so unsere Stammhäuser, bis hin zu den Salzburger Festspielen. Also ich bin schon gleich mit ganz großen Stimmen im Kleinkindalter verwöhnt worden.

Höre ich da einen ironischen Unterton?

Susanne Lewalter: Ich spiele Klavier und habe ein paar Semester Musikwissenschaft studiert. Ich liebe Musik bis heute und habe über diese Erlebnisse viel mitgenommen. Aber Überforderung war natürlich auch dabei, meine Eltern waren schon ganz schön extrem. Beruflich bin ich dann bei der Literatur gelandet – das kommt von der mütterlichen Seite – mein Elternhaus war auch ein Haus der Bücher.

Konnten Sie diese Leidenschaft für die Oper weitergeben an die nächste Generation, so wie Ihr Vater die Leidenschaft an Sie weitergegeben hat?

Susanne Lewalter: An die Oper weniger, aber schon an die klassische Musik, aber eher in Richtung Sinfoniekonzerte. Bis zur Pubertät ist mein Sohn gerne mit mir in Konzerte gegangen. Doch seitdem hört er leidenschaftlich gerne Independent-Bands und kaum noch klassische Musik.

Besetzte Häuser gibt es in Wiesbaden nicht, aber natürlich ungewöhnliche Orte – was könnten Sie sich da vorstellen?

Jonas Finke: Vielleicht in der leerstehenden Galeria Kaufhof zu spielen. Oder in der City-Passage, die auch schon mit Theater bespielt wurde, das ist offensichtlich gut aufgegangen.
Susanne Lewalter: Die Biennale 2019 hat unglaubliche Orte bespielt, ein Pornokino, aber auch bis dahin ungenutzte, kahle Dachterrassen. Orte habe ich da in Wiesbaden entdeckt, die ich niemals für möglich gehalten hätte. Zum Beispiel das Alte Gericht, als es noch nicht saniert war, mit seinen Gefängniszellen im Keller.

Susanne Lewalter, reichen Bücher allein als Attraktion noch aus?

Susanne Lewalter: Ja, auf jeden Fall. Aber es ist immer schön, Literatur noch auf weitere Art und Weise lebendig zu machen und dadurch Kindern und Jugendlichen, die vom Elternhaus nicht an Bücher herangeführt werden, die Möglichkeit zu bieten, sie zu entdecken. Wir haben dafür eine Art Mischkonzept. Wir holen Schulklassen zu uns ins Literaturhaus in

die Villa Clementine, damit sie diese schöne alte Villa auch mal von innen sehen und damit sie erleben können, was in einem Literaturhaus überhaupt stattfindet. Von außen denken viele, die Villa sei uncool und abweisend. Und wenn sie dann plötzlich drin sind, finden sie es richtig super und sind begeistert von der Architektur. Darüber hinaus finde ich es wichtig, mit Veranstaltungen auch mal hinaus an andere Orte zugehen, um ganz andere Leute zu erreichen. Wir experimentieren. Auf jeden Fall ist die Vermittlung von Literatur gerade durch den Pisa-Schock noch viel wichtiger geworden.

Wie will ich leben?

Und was haben Sie sonst noch für konkrete Konzepte?

Susanne Lewalter: Seit etwa anderthalb Jahren veranstalten wir den so genannten „Anderen Salon“, im früheren Café. Da finden zum Beispiel Comic-Lesungen statt, bei denen die Bilder auf die Leinwand projiziert werden, während die Comic-Zeichner*innen vorlesen. Wir veranstalten Lesungen mit Musik oder mit jungen Nachwuchsautor*innen. Das lockt ein jüngeres Publikum an. Gerade sehr gefragt sind interaktive Workshops zu Lebensthemen und Sinnfragen im Allgemeinen. Gerade nach der Pandemie, durch die Vereinzelnung, haben sich viele Menschen mit solchen existenziellen Fragen beschäftigt: Wie möchte ich mein Leben gestalten? Es ist ein Bedürfnis vieler Menschen geworden, nicht nur passiv Kultur zu konsumieren, sondern in den Austausch zu kommen.

Gehen Sie mit Literaturformaten auch hinaus in die Stadt?

Susanne Lewalter: Wir kooperieren viel mit anderen Kultureinrichtungen und Buchhandlungen. Vor ein paar Jahren haben wir ein Lesezelt in einem Park aufgebaut für kleine Kinder und Familien, wo Schauspieler*innen gelesen haben.

Bei der Lit.Cologne in Köln gibt es nun die Pop.Lit. Da trafen sich viele, von denen ich gar nicht gedacht hätte, dass sie für Bücher überhaupt noch zugänglich wären, da sie Digital Natives sind. Aber es gibt nun einmal die Diagnose, wir können sie nicht von der Hand weisen, dass das Digitale das Schriftliche verdrängt. Eine riesige Gefahr für das Buch, oder sehe ich das zu kulturpessimistisch?

Susanne Lewalter: Ich denke, es gibt neue, spannende Phänomene rund um das Lesen. Bei der letzten Frankfurter Buchmesse war ich gleichzeitig fasziniert und leicht verstört. Ich war dort am ersten Publikumstag und sah meterlange Schlangen vor den Verlagsständen der Fantasy-Romane. Es gibt da ein neues Genre, New Adult Romance heißt es, das sind Liebesromane, die von jungen Leserinnen geradezu verschlungen werden und einen wahren Fankult mit sich bringen. Auf der Buchmesse werden riesige Bücherpakete samt Signierkarten gekauft. Also – das Buch lebt. Natürlich ist es auch eine Frage der Qualität. Aber Fakt ist: Es wird gelesen. Ich glaube, man darf nicht auf dem hohen Ross sitzen und denken: Das ist jetzt keine Hochkultur. Ich finde es zunächst einmal wichtig, überhaupt die Faszination fürs Lesen zu wecken.

:
Susanne Lewalter und Andreas Henning verabschieden sich, und Leo McFall, der neue Generalmusikdirektor, kommt vorbei. Viel Zeit hat der Dirigent aus Großbritannien nicht, denn sein Tag ist noch mit vielen anderen Begegnungen in der Stadt verplant.

:
Leo McFall, warum ist es auch heute immer noch sehr viel leichter, Menschen in eine berühmte Mozart-Oper als in ein zeitgenössisches Werk von etwa Helmut Lachenmann einzuladen?

Leo McFall:
Generalmusikdirektor



Hendrik Schücke & Esma Deliter:
Schüler*innen



Leo McFall: Ich habe genau die gegenteilige Erfahrung gemacht.

Ernsthaft?
Auch in Deutschland?

Leo McFall: Überall. Es ist natürlich ein Unterschied, ob wir über Zwölf- oder Achtzehnjährige sprechen. Aber die jungen Leute kann man für Opern wie „Jenůfa“ von Leoš Janáček begeistern. Die Darstellung der Charaktere ist so klar und ungefiltert, die Spannung zwischen ihnen ist direkt greifbar: Da kämpfen zwei mutige Frauen vor dem Hintergrund einer beengten ländlichen Gemeinschaft um ihr Glück. Jeder dieser Figuren könnte man auch leicht in der heutigen Gesellschaft begegnen. Das spricht alle Menschen an, und vielleicht ganz besonders Jugendliche.

Und im Konzert?
Dort muss man ohne Geschichten begeistern.

Leo McFall: Ich bin überzeugt, dass Musik immer noch unsere größte Attraktion ist. Sie unmittelbar wirken zu lassen, ist ein starkes Mittel. Das geht zum Beispiel, wenn man das Publikum ganz nah an sich heranlässt und eine Konzertsituation schafft, in der die Menschen mitten im Klang sitzen können. Genau das werden wir im Kurhaus anbieten, für Schulklassen vormittags und als After Work-Format am frühen Abend. Wir nehmen die Stühle raus aus dem Parkett und verteilen Sitzsäcke mitten im Orchester. Unsere Besucher*innen spüren so die Vibrationen der Musik in ihrem Körper. Wir spielen die 1. Sinfonie von Johannes Brahms in diesem besonderen Konzert, eine inspirierende Reise von der Dunkelheit zum Licht. Eine wunderbare Botschaft in der heutigen konfliktgeprägten Welt. Und wir wollen auch kleinere Orchestergruppen gründen für Konzerte an ungewöhnlichen Orten im Theater und in der Stadt.

Jonas Finke: Generell finde ich wichtig, dass Kulturräume Orte der Gemeinschaft sein sollten, viel mehr noch als bisher. Orte, an denen man nicht Kunst und Kultur konsumiert, sondern hingeht, um sich zu treffen und auszutauschen. So wie wir es gerade hier im „Wohnzimmer“ machen. Die Kunst sollte ins Alltagsleben geholt werden.

Leo McFall: Dazu gehört auch, gemeinsam zu feiern. Für ein großes Konzertfest am Ende der Spielzeit öffnen wir alle Bühnen im Theater und

bespielen sie unter dem Motto „Let’s dance“: Mit einem Konzertprogramm auf der Großen Bühne und dann weiter in den Foyers mit allen Sparten bis hin zu einem late night Konzert „Geteilte Pulte“: Hier werden Wiesbadener Bürger*innen mit Profis gemeinsam spielen. Ein Höhepunkt des Abends ist eine Uraufführung von einer jungen Komponistin, die uns als „Composer in residence“ über die ganze Spielzeit begleiten wird: Dariya Maminova. Sie kommt von der Neuen Musik, aber auch vom Pop und von transkulturellen Experimenten. Das wird spannend, wie sie ihre Musik mit Wiesbaden verbinden wird.

:
Esma Deliter und Hendrik Schücke, fünfzehn und siebzehn Jahre alt, kommen dazu. Esma geht auf die Werner-von-Siemens-Schule und spielt schon seit langem im Theaterclub, gerade probt sie für das Stück „Orlando“. Hendrik Schücke geht auf die Carl-von-Ossietzky-Schule und sitzt im Jugendparlament der Stadt Wiesbaden.

:
Hendrik, was sind für dich die drängendsten Themen hier in der Stadt?

Hendrik Schücke: Ich finde am problematischsten die aktuelle Haushaltskürzung im Sozialetat. Das betrifft viele Jugendzentren und Organisationen, viele Stellen bei freien Trägern müssen gestrichen werden, die für Integration von sozial schwächeren Familien zuständig sind. Die wiederum könnten, wenn sie gut integriert wären durch diese Gelder, ins Theater gehen. Also betrifft das indirekt auch das Theater.

Und du Esma, was siehst du als das größte Problem aus der Perspektive einer 15-Jährigen?

Esma Deliter: Mich nerven gerade vor allem die Busse, die Verspätung haben. Viele Schüler*innen kommen deshalb zu spät. Den Eintrag im Klassenbuch bekommt man, obwohl es nicht das eigene Verschulden ist. Aber man kann man nichts daran ändern, egal wie früh man losfährt.

Esma, was begeistert dich am Theater?

Esma Deliter: Vor allem gefällt mir, dass ich jemand werden kann, der ich nicht wirklich bin. Und mir gefällt auch der Blick hinter die Bühne. Ich spüre die Aufregung, die herrscht, kurz bevor alle auf die Bühne gehen. Und ich genieße sie gleichzeitig. Das finde ich faszinierend. Gerade proben wir im Partizipationsprojekt vom JUST das Stück „Orlando“, das im Juni 2024 Premiere hat. Das ist auch wieder total spannend!

Insta, TikTok und Theater: Geht das?

Wann warst du zum ersten Mal im Theater?

Esma Deliter: Ich war mit der Schule im Weihnachtsmärchen.

Würdest du dem zustimmen, dass sich junge Menschen heute nicht mehr fürs Theater interessieren?

Esma Deliter: Es stimmt, dass viele Jugendliche heute nicht mehr ins Theater gehen. Ich glaube, es liegt daran, dass sie durch die Digitalisierung, durch Apps wie TikTok, vom Alltag abgelenkt sind. Realität interessiert sie nicht so. Außerdem denken viele, Theater sei langweilig. Ich hatte damals im Weihnachtsmärchen aber echt viel Spaß, und seitdem liebe ich das Theater.

Hendrik Schücke: Ich würde nicht behaupten, dass Theater out ist. Ganz im Gegenteil, ich selber gehe mit Freund*innen oft ins Theater,

auch ins JUST. Da spielen Freund*innen von mir mit. Es ist einfach etwas anderes als zu Hause zu chillen und eine Serie zu gucken. Theater holt einen mit Energie aus dem Schulalltag heraus. Man müsste das Angebot nur attraktiver gestalten, oder besser: es attraktiver kommunizieren. Nicht als schulische Pflichtveranstaltung. Sondern über Insta oder TikTok, wo die meisten unterwegs sind.

Was machen Theater denn falsch in der Kommunikation?

Hendrik Schücke: Also, die vielen Flyer adressieren sich vor allem an ältere Leute, die wohlhabende Oberschicht. Es müsste einfach breiter kommuniziert werden, simpler gestaltet. Wie in einem Instagram-Reel: Eine Person stellt sich vorne hin, erzählt etwas, kombiniert mit einem coolen Ausschnitt aus einer Inszenierung. Gerade die Musicals sind so gut. Und es ist live, so: hey, das passiert tatsächlich jetzt gerade. Und vielleicht sollten die Theater direkt an Schulen vorbeikommen und Werbung machen. Gerade jetzt können Sie das doch gut machen, so nach dem Motto: Wir sind neu und denken viel darüber nach, wie wir euch erreichen können. Wir brauchen eure Tipps.

Dorothea Hartmann: Genau deshalb reden wir mit euch! Genau dieses Feedback von euch ist wichtig: Da bleiben wir dran!

Hendrik Schücke: Es geht auch um den Inhalt. Viele Stücke sind auch einfach für Bildungsbürger*innen verfasst. Für Jugendliche müssen es irgendwie auch coole Inhalte sein. Themen, die Jugendliche interessieren.

Was wären solche Themen?

Hendrik Schücke: Zum Beispiel psychische Erkrankungen. Vor allem als Folge der Pandemie. Das bekomme ich von vielen Freund*innen mit. Was macht man da, und wie kann man präventiv dagegen vorgehen? So etwas könnte man in Stücken zeigen. Und Themen, über die Jugendbuchautor*innen schreiben: Trauer, soziale Unterschiede, Liebessorgen. Wer kennt es nicht? Man hat einen Crush, traut sich aber nicht, die Person anzusprechen.

Esma, was wären für dich Themen, die du gerne auf der Bühne verhandelt sehen würdest?



Esma Deliter: Ein Thema, das mich sehr interessiert, ist die Frage der Identität. In „Orlando“ etwa geht es darum, dass ein junger Mann plötzlich eine Frau wird und sich ganz anders identifiziert. Wie man sich wahrnimmt, sich selbst definiert, das sollte im Theater verhandelt werden, denn es wird darüber zu selten gesprochen.

Deine eigenen Eltern sind vor rund dreißig Jahren aus der Türkei eingewandert. Was würden sie im Theater gerne sehen?

Esma Deliter: Meine Mutter hat früher selbst Theater gespielt und ist auch öfter mit mir ins Theater gekommen. Mein Vater dagegen spricht nicht perfekt Deutsch. Daher versteht er auch oft die Stücke nicht so gut. Wo er früher gewohnt hat, waren die Menschen sehr arm, dort kannten sie so etwas wie Theater gar nicht. Was mein Vater sich aber wünschen würde, wären zum Beispiel Märchen oder Geschichten aus der Türkei. Oder dass auch mal andere Sprachen mit einbezogen werden. Ich glaube, das wäre wirklich cool.

Beate Heine: Das sind Fragen, mit denen wir uns in unserem Spielprogramm beschäftigen werden, wer erzählt aus welcher Perspektive und kulturellen Prägung welche Geschichten? Das Theater zu öffnen, heißt eben auch, viele diverse Geschichten zu erzählen. So wird das Künstler*innen-Kollektiv Rimini Protokoll eine international kooperierende Produktion realisieren, unter anderem mit dem Theaterfestival im rumänischen Sibiu, die die universelle Frage stellt, was eine Generation von der nächsten erwartet. Wir nennen es „Futur4“ und beziehen uns auf ein konkretes, relativ unbeachtetes historisches Ereignis: In der Zeit zwischen 1968 und 1989 wurden von der BRD für eine Milliarde D-Mark deutschstämmige Menschen aus Rumänien herausgekauft und eben auch ‚weg von ihrer eigenen Geschichte‘. In der Inszenierung wird sich eine junge Frau mit der Geschichte ihrer Eltern und Großeltern auseinandersetzen. Und damit über ihre eigene Zukunft nachdenken. Aber Esma, kommt denn dein Vater ins Theater, wenn du auf der Bühne stehst?

Esma Deliter: Ja. Aber er kommt nur, um mich zu unterstützen, um mir zu sagen, ja du schaffst das. Das meiste versteht er nicht. Ich glaube wirklich, dass die Sprache da eine große Rolle spielt.

Hendrik Schücke: Ich gebe dir völlig recht.

Vielleicht ist auch die altertümliche, lyrische Sprache vieler Schauspiel-Klassiker ein grundsätzliches Problem: Sie spricht eine akademische Oberschicht an, Menschen, die das studiert haben. Könnte man das nicht in heutige, normale Sprache übersetzen?

Beate Heine: Im großen Haus wird der Regisseur Stefan Pucher „Woyzeck“ von Georg Büchner inszenieren. Eine Geschichte über sozial prekäre Verhältnisse und eine daraus resultierende existenzielle Verzweiflung über das Leben. Themen, die uns auch heute berühren und beschäftigen. Zudem ist „Woyzeck“ Schulstoff. Der Regisseur ist zu Hause in der Popkultur und hat in seiner künstlerisch-ästhetischen Umsetzung ein junges Publikum im Blick. Und das wird hoffentlich einen Zugang zu der besonderen Sprache Georg Büchners schaffen, an dem sicher auch eine ältere Generation Spaß haben wird.

Hendrik Schücke: Ich meine auch nicht, dass man da total cringe spricht oder irgendwelche Anglizismen verwendet, sondern einfach normale Sprache, so wie wir miteinander sprechen.

Dorothea Hartmann: Das Theater hat ja viele unterschiedliche Kunstformen. Es gibt auch darstellende Kunst ohne Sprache: Tanz und Musik. Der Körper erzählt die Geschichte. Oder die Musik: Konzerte genießen, die komplett ohne Worte auskommen.

Esma Deliter: Dafür müsste man zunächst einmal mitbekommen, dass Kunst ohne Sprachhürde am Theater angeboten wird. Eine coole Idee, um meinen Vater ins Theater zu locken, wäre, seine traditionelle Musik zu spielen und danach mit anderen Leuten darüber zu sprechen. Das ist ja etwas, was bei Netflix zu Hause eben nicht passiert, da bleibt man am Ende immer alleine.

Dorothea Hartmann: Wir planen genau solch eine transkulturelle Musik-Band ab Herbst. Wir werden mit einem Open Call einladen, einfach mit dem Musikinstrument hier vorbei zu kommen und ganz locker zusammen zu spielen. Dabei sind vor allem die Instrumente und die Musik gefragt, die es im Theater noch nicht gibt. Vielleicht wäre das auch etwas für deinen Vater. Und ich bin auch sehr gespannt auf eine JUST-Produktion, die sich mit der griechischen Community in Wiesbaden beschäftigt: eine Stadtrecherche der Regisseurin Antigone Akgün. Sicher wird das auch ein vielsprachiges Projekt.

Hendrik Schücke: Ich hätte da noch eine Idee. Im Kino liegen ja manchmal so Notizbücher

aus, in denen man sich einen Film wünschen kann, der wird dann als Wunschfilm des Monats gezeigt. Vielleicht könnte man sich auch im Theater einfach mal Themen oder Stücke wünschen, die gezeigt werden?

Verfolgte und Verfolger, Täter und Opfer

:
*Hendrik verabschiedet sich und Vero Moos, die seit vierzig Jahren den Mal-saal im Staatstheater leitet, kommt dazu. Sie hat ein viel beachtetes Buch geschrieben: „Nachbarn“ sind zwei dokumentarische Briefsammlungen von zwei Familien, die in der Bahnhofstraße in Wiesbaden direkt nebeneinander lebten. Die einen waren Jüd*innen, die anderen bekennende Hitler-Anhänger*innen.*

:
Sie sind Verfasserin und Herausgeberin von „Nachbarn. Bahnhofstraße 44/46“, ein Buch, das sich speziell mit deutschem Erbe – in Wiesbaden – auseinandersetzt. Sie haben den Briefwechsel Ihrer eigenen Familie ausgegraben und ihn gegenübergestellt mit dem Briefwechsel einer jüdischen Familie während der Nazizeit, die direkte Nachbarinnen waren. Wie ist es zu diesem Buch gekommen?

Vero Moos: Mir geht es darum, gegen das Vergessen zu arbeiten. Die Briefe der jüdischen Nachbar*innen fand ich im Hauptstaatsarchiv, nachdem ich über die Stolpersteine vor dem Haus stolperte. Die Briefe meiner eigenen

Familie fand ich wohlsortiert in mehreren Ordnern im Archiv meines Vaters. Das war ein unfassbares Glück: dass ein so umfassender Briefwechsel erhalten ist, und zwar nahezu lückenlos, von Familien, die direkt nebeneinander gelebt haben. Diese Nachbar*innen repräsentieren Täter und Opfer und vermutlich kannten sie sich. Ich kann immer noch nicht darüber reden, ohne Gänsehaut zu bekommen. Natürlich trifft es mich, dass meine eigene Familie nationalsozialistisch war. Und genau das ist aber eine Aufgabe von Theater in unserer Gesellschaft, gerade jetzt zu verhindern, dass dies wieder passiert.

Ich bin heute in der Bahnhofstraße an den beiden wunderschönen alten Häusern vorbeigegangen, in denen die Familien lebten: Die eine war eine jüdische Familie, deren Sohn emigrieren musste und in der beide Eltern deportiert wurden.

Vero Moos: Sie sind ermordet worden von Leuten wie meinen eigenen Großeltern. Die beiden Familien hatten einen vergleichbaren Alltag, stammten nicht aus einer vergleichbaren sozialen Schicht. Die jüdischen Nachbar*innen waren Hausbesitzer*innen, während meine Großeltern als Mieter*innen im Nachbarhaus lebten. Man bekommt einen Blick in beide Familiengeschichten. Und so nah nebeneinander mussten sie das Leben aus extrem unterschiedlichen Perspektiven erleben, als Verfolgte und Verfolger, als Täter und Opfer. Und daneben taucht ein weiteres Motiv auf: Alle hatten ständig Sehnsucht – die Geflüchteten nach ihren Eltern, die Eltern nach Ihren Kindern, der Vater im Krieg nach seinen Kindern. Insofern waren die Sehnsüchte nicht weit voneinander entfernt. Was nichts daran ändert, dass die einen Schuld auf sich geladen haben.

Was kann Theater leisten, um diese auch schmerzlichen Widersprüche abzubilden?

Vero Moos: Theater erreicht im günstigsten Falle unglaublich viele Leute und im allergünstigsten jene, die nicht nur aus dem Bildungsbürgertum kommen. Es gibt so viele Möglichkeiten, um Theater für unterschiedliche Gesellschaftsgruppen attraktiv zu machen.

Ich kann mir vorstellen, dass das auch über ein verbindendes Thema funktionieren kann. Zum Beispiel mit dem Thema „Sehnsucht“. Jeder Mensch hat doch eine Art von Sehnsucht, jedem fehlt etwas, das kann eine universelle Brücke sein.

Beate Heine: Im Schauspiel werden wir uns dem Thema Sehnsucht und historisches Vermächtnis über den Roman von Thomas Hettche nähern. In „Herzfaden“ erzählt der Autor von der Gründung der Augsburger Puppenkiste – von einem Kriegsheimkehrer aus der Not heraus gegründet, von der Tochter fortgeführt – und setzt sich darüber mit der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und unserer historischen Verantwortung auseinander.

Esma Deliter: Ich finde auch, Sehnsucht ist ein Thema, das jeden betrifft. Das kann Menschen verbinden und helfen, unterschiedliche Altersgruppen ins Theater zu bringen.

:

In diesem Moment kommt Abdullah Zadran herein, der zuvor schon ein fantastisches Catering geliefert hat, und setzt sich dazu.

:

Sie leiten das Restaurant und Catering „Fasan“ in Wiesbaden und stammen ursprünglich aus Afghanistan. Gehen Sie manchmal ins Theater?

Abdullah Zadran: Ja, natürlich. Klar. Aber ehrlicherweise muss ich zugeben, in letzter Zeit eher nicht, weil ich einfach keine Zeit hatte.

Was ist Ihre letzte Erinnerung daran?

Abdullah Zadran: Ich erinnere mich besonders an die Kunst-Biennale 2018. Das war wirklich spektakulär und wurde auch über Wiesbaden hinweg wahrgenommen und diskutiert. Ich war sehr fasziniert von den Performances und Installationen. Seitdem bin ich ein begeisterter Kunst- und Kulturanhänger. Und mir gefällt es, wenn das Theater rauskommt zu den Menschen und sie vor Ort abholt. Und Theater lebt durch die Kontroverse, ganz klar. Die Diskussion um die Erdoğan-Statue hat viele andere Installationen und Performances überschattet, die atemberaubend und fast Größenwahnsinnig waren. Etwa die Mauer an der Reisinger-Anlage, oder die Non-Stop-Performance in der City-Passage. Eine riesige Autobrücke aus Holz

wurde aufgebaut, um die PKW für das Autokino ins Staatstheater zu fahren. Nicht zu vergessen das „Migrantenstadt“. Die ganze Innenstadt hat vibriert. Und jeder hatte auf einmal das Bedürfnis, über Theater zu sprechen.

Sie, Herr Zadran, sind in Wiesbaden selbst Stadtgespräch: Ihre Mutter ist vor vielen Jahren allein mit ihren drei Kindern – Ihnen, Ihrer Schwester und Ihrem Bruder aus Afghanistan hergekommen und hat ein sehr erfolgreiches Restaurant aufgebaut, das „Fasan“. Leider ist Ihre Mutter bereits verstorben, Sie und Ihr Bruder führen es weiter und kommen mit vielen Bevölkerungsgruppen in Kontakt. Wie kann ein Theater erreichen, zum Stadtgespräch zu werden, als offen wahrgenommen zu werden?

Abdullah Zadran: Durch solche Gespräche, die wir gerade führen. Hier im „Wohnzimmer“: Das ist ein Ort meiner Jugend. Hier, wo wir gerade sitzen, habe ich ständig die Schule geschwänzt. Ich kann mich an Tage erinnern, da war dieser Ort komplett voll mit Jugendlichen, über drei Stockwerke, zwei Discos und ein Café. Es war ein Ort für Populärkultur. Theater, der Ort für Hochkultur, sollte diese Orte aufsuchen und zum Gespräch einladen, so wie jetzt gerade. Wie bekommt man auch Minderheiten, die mit Theater und der europäischen Hochkultur wenig zu tun haben, ins Theater? Das ist keine Sache, die man von heute auf morgen lernt.

Universelle Geschichten von Aufbruch und Sehnsucht

Vero Moos: Leiterin des Malsaals und Autorin



Abdullah Zadran: Geschäftsführer des Restaurants Fasan



Thilo von Debschitz: Designer und Autor



Jutta Leimbert: Inhaberin der Buchhandlung Vaternahm



Die Schülerin Esma hat vorhin vorgeschlagen, dabei über die sprachliche Ebene zu gehen. Würde ein Stück auf Dari neues Publikum anziehen?

Abdullah Zadran: Ja, auf jeden Fall. In Afghanistan und Iran gibt es eine große Theaterkultur. Darüber kann man ins Gespräch kommen. Und: sich kennenlernen, durch Abende und Feste. Wir planen gerade eine konkrete Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und Bildungseinrichtungen: ein Kontakt zu all jenen Communities, die sonst eher ein Eigenleben führen und unter sich bleiben. Ich denke, man kann gegen Spaltung und Aufsplitterung arbeiten, indem man in diese Communities hineingeht und die Menschen direkt kontaktiert, so wie es meine Mutter immer getan hat. Bei uns waren immer Menschen aus vielen Kulturen zu Gast und sind durch ihr Essen ins Gespräch gekommen. Im Theater sollte gemeinsam gegessen werden!

Wie sind Sie denn ganz konkret zum ersten Mal ins Theater gekommen?

Abdullah Zadran: Das war durch die Schule, in der 3. Klasse. Wir haben das Weihnachtsmärchen „Frau Holle“ gesehen.

→ Familienstück „Pinocchio“ auf Seite 102.

Hat es Ihnen gefallen damals?

Abdullah Zadran: Ich habe es nicht verstanden, denn ich kannte das Märchen nicht. Ich wusste nicht, um was es geht.

Aber muss man das überhaupt? Warum sollten Migrant*innen an ein Erbe, das nicht ihres ist, herangeführt werden?

Abdullah Zadran: Für mich war es wichtig, diese Kultur kennenzulernen, um zu verstehen, wie Menschen hier ticken und dass das historisch gewachsen ist. Warum ist hier die Gleichstellung von Mann und Frau so wichtig? Das ist ja nicht von heute auf morgen gekommen, sondern historisch verankert. Verständnis und Vermittlung sind wichtig, wenn man in dieser Gesellschaft ankommen möchte.

:
Thilo von Debschitz von der Design-Agentur Q setzt sich zur Runde auf dem Sofa dazu. Abdullah Zadran muss wieder zur Arbeit zurück und verlässt die Runde.

:
Thilo von Debschitz, auch Ihr Name ist mit der Geschichte eines jüdischen Menschen auf der Flucht verbunden: Ihre Agentur hat mit rotarischer Unterstützung das literarische Erbe des Dichters Curt Bloch auf der Webseite curt-bloch.com zugänglich gemacht. Wie kam es dazu?

Thilo von Debschitz: Curt Bloch war ein Dortmunder Jude, der 1933 am Beginn seiner juristischen Karriere stand. Dann kamen die Nazis an die Macht und jüdischen Bürger*innen war die Ausübung von Rechtsberufen verboten. Also floh er in die Niederlande, tauchte dann unter. Von 1942 bis zum Ende des Krieges lebte er im Versteck. Dort schrieb und veröffentlichte er fast fünfhundert satirische Gedichte, die er in kleinen Heften veröffentlichte. Für die Verbreitung von Spottgedichten auf Adolf Hitler sind zu dieser Zeit Menschen umgebracht worden. Insgesamt sind sechsundneunzig kleine Hefte bis heute erhalten. Curt Bloch überlebte und ist nach New York gegangen.

Wie kamen Sie in Kontakt mit den Schriften?

Thilo von Debschitz: Bis vor wenigen Monaten lagen bei der Familie Bloch in New York die Hefte in einer Kiste. Simone Bloch, seine Tochter, kontaktierte mich auf Facebook. Ich hatte mit meiner Schwester ein Buch über Fritz Kahn gemacht, einen Autor der Weimarer Republik, dessen Werke der nationalsozialistischen Kulturzensur zum Opfer gefallen sind. Auf dieses Buch ist Simone Bloch gestoßen, und sie hoffte, dass ich ihr helfe, den kreativen Nachlass ihres Vaters und Ehemannes zurück nach Europa zu bringen. Als ich die Hefte gesehen habe, haben sie mich erst einmal als Gestalter angesprochen, weil sie ganz fantastische, collagierte Titelseiten haben. Curt Bloch hat aus Zeitschriften, die er von seinen Helfern erhielt, Dinge und Buchstaben ausgeschnitten und zu Collagen geklebt.

Was sind das für Gedichte?

Thilo von Debschitz: Die Beschäftigung damit ist eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Zum einen kann man den Spott und die Kritik an den Faschisten zeithistorisch unmittelbar nachvollziehen: Was passierte da? Zum anderen blickt man in die Seele eines Menschen, der in Lebensgefahr schwebt, der sich Sorgen um seine engsten Angehörigen macht. Während er bewegende Gedichte an seine geliebte Schwester und an seine Mutter schrieb, waren diese bereits im KZ Sobibór ermordet worden. Wenn man seine Gedichte liest, diese Sehnsucht nach Frieden, dann sind das Gefühle, die wir jetzt auch erleben. Und sie reimen sich in einer ganz tollen Lyrik, man denkt an Erich Kästner, an Kurt Tucholsky. In der leichten Form des Reimes hat man niederschweligen Zugang zu schwerem Inhalt. Es ist ein Erbe, das unbedingt wert ist, bewahrt zu werden.

Was würden Sie jungen Menschen entgegen, die das in Zweifel ziehen und sagen: Müssen wir heute wirklich noch alte Gedichte lesen?

Thilo von Debschitz: Die Gedichte sind kurz, haben einen Rhythmus, der an Poetry Slam erinnert. Oder sogar an Rap, man könnte unter einige direkt einen Musikbeat legen. Und sie sind nicht alle nur schrecklich, sondern manche auch schreiend komisch. Wir gehen mit den Gedichten in Schulen und merken, wie Schüler*innen andocken.

:

Jutta Leimbert, seit 2008 Inhaberin der Buchhandlung Vaternahm, wenige Hundert Meter vom Theater entfernt kommt herein und setzt sich dazu. Sie kennt das Staatstheater Wiesbaden in- und auswendig, da sie schon seit Jahrzehnten ein Premieren-Abonnement hat. Wenig später nehmen auch die Lehrerin Maja Stunz und ihr ehemaliger Schüler Leo Scholz Platz. Er ist neunzehn Jahre alt und BWL-Student im 2. Semester.

:

Frau Leimbert, schön, dass Sie zu uns stoßen. Können Sie sich noch daran erinnern, wann Sie das erste Mal im Theater waren?

→ Informationen zu den Abos des Staatstheaters Wiesbaden finden Sie in der Abobroschüre und online.

Jutta Leimbert: Das kann ich nicht so genau sagen. Ich weiß nur, dass ich früher zweimal in der Woche mit Einkaufstüten von der Arbeit direkt ins Theater gegangen bin. Das war in den 1970er Jahren, als das Schauspiel während der Sanierung des Theaters im Caligari untergebracht war. Gefühlt habe ich schon seit immer ein Premieren-Abo, ich will alles möglichst sofort sehen. Leute, die zu mir in den Buchladen kommen, fragen mich: Und wie war es? Sollen wir da reingehen? Ich bin fast so etwas wie eine Sprecherin des Theaters.

Frau Stunz, eine Sprecherin des Theaters sind Sie auch: Sie gehen häufig mit Ihren Schüler*innen in Vorstellungen.

Maja Stunz: Ja, Ich habe mir vorgenommen, mit jeder Klasse und jedem Kurs in die Oper zu gehen. Wir bereiten das in der Schule vor. Und dann gehen wir auch fünf Stunden in eine Wagner-Oper wie „Tristan und Isolde“.

Warum glauben Sie, ist es überhaupt wichtig, dass junge Menschen ins Theater gehen?

Maja Stunz: Ein Schüler sagte mal zu mir, er habe genug Computerspiele während der Corona-Zeit gespielt, er brauche jetzt etwas anderes. Und Theater läuft eben nicht über einen Bildschirm. Man ist zusammen, es ist ein Gemeinschaftserlebnis. Das kann man nicht ersetzen. Das verschwindet nicht.

Die wichtigsten Argumente für einen Theaterbesuch sind also die „Liveness“ und das Gemeinschaftserlebnis, gilt das auch für dich, Leo?

Leo Scholz: Ja, auch die Gesellschaft von anderen Menschen um mich herum ist ein wichtiger Punkt. Da kann man in den Pausen fachsimpeln, das macht Spaß, vor allem, wenn man Stücke zwei Mal sieht.

Ernsthaft, du siehst manchmal Stücke zweimal? Wie oft gehst du ins Theater?

Maja Stunz: Lehrerin an der Gutenbergschule Wiesbaden



Leo Scholz: BWL-Student



Leo Scholz: Ich habe das Gefühl, beim zweiten Mal bekomme ich einfach ein tieferes Verständnis vom Stück. Ich kann sehen: Wurde da was am Bühnenbild verändert, wie sind die Sänger*innen heute drauf? Im letzten Semester war ich vier Mal in der Oper. Aber Freunde sagen schon manchmal: Was machst du in der Oper? Du bist doch viel zu jung dafür. Ich sage dann immer: Geh doch mal hin, dann weißt du, was da überhaupt abgeht.

Thilo von Debschitz: Auch mit Tanz kann man junge Menschen sehr gut erreichen. Ich habe im Freundeskreis meiner Tochter schon oft gesagt: So, jetzt eine Mutprobe. Wer geht mit zum Tanz? Da öffnet sich für sie ein neuer Kosmos. Sie waren teilweise noch nie im Theater, und dann erleben sie die Körperlichkeit des Tanzes, das ist faszinierend für sie.

Maja Stunz: Wobei ich es schade finde, dass es in Wiesbaden kaum möglich ist, klassisches Ballett zu sehen.

Leo Scholz: Ja, das geht mir auch so, und da bin ich nicht der einzige: Wenn ich mit Freund*innen ins Ballett oder auch in die Oper gehe, sind wir uns oft einig, dass uns die Umsetzung des Stoffs zu modern ist. Das war auch schon in meiner Schulzeit so. Nach meiner Erfahrung wünschen sich auch Jugendliche und junge Erwachsene manchmal klassischere Inszenierungen.

Es gibt viele Menschen, die das klassische Handlungsballett wiederhaben wollen. Dazu gab es in der Zeitung ganze Leser*innenbriefschlachten. Jutta Leimbert, der frühere Intendant Claus Leininger hat gesagt: Die Wiesbadener*innen sind „altgierig“ und nicht neugierig. Sehen Sie das auch so?

Jutta Leimbert: Da ist etwas dran. Es gibt Operetten, die man hier Tag und Nacht spielen könnte und sie wären immer ausverkauft. Wagner ist sensationell verkauft. Mozart wäre auch immer voll. Aber Neues oder Unbekanntes, da muss man erstmal die anderen fragen, wie es war.

Ich habe eine letzte Frage an Sie, die mir am Herzen liegt.
Aus Ihrer Perspektive als langjährige Buchhändlerin: Sehen Sie das Digitale als Gefahr für die Weiterexistenz der Literatur,

des Schriftlichen, kultureller Resonanzräume, wie sie durch Literatur und Theater vermittelt werden?

Jutta Leimbert: Literatur und Theater werden weiterbestehen. Da bin ich mir ganz sicher. Auch das Erzählen in Schriftform wird nie verloren gehen. Allein auf TikTok oder Instagram wird ja mittlerweile auch sehr viel über Bücher gesprochen. Für diese Werke haben wir jetzt in der Buchhandlung sogar ein eigenes Regal. Man muss sich ein wenig kümmern, damit Jugendliche einen Zugang dazu erhalten. Und dann bin ich auch nicht pessimistisch.

Sollten Musik und Kunst eine höhere Bedeutung in der Schule bekommen? Vielleicht sollten wir uns alle dafür einsetzen, dass Kultur insgesamt bildungspolitisch stärker verankert wird – auch in der Lehrer*innenausbildung, damit es nicht der Einzelinitiative von Lehrer*innen wie Maja Stunz überlassen wird.

Thilo von Debschitz: Unbedingt. Eine meiner Töchter war auf der Waldorfschule, dort erarbeitet jede Klasse zwei große Theaterstücke. In der Klasse wurde ein Orchester von allen gebildet. Diese Art von Kreativität muss einfach in die Schulen hinein. Wenn es so verankert wird in der Grundbildung, dass die Schüler*innen mit Kultur aufwachsen, wird das der ganzen Gesellschaft zu Gute kommen.
Maja Stunz: Richtig, das Theater lebt und kann seine Faszination entfalten. Wir müssen einfach die Kinder mitnehmen und hingehen. Anfängen, dranbleiben, hartnäckig sein.

to be
continued



Staatstheater:
Wiesbaden:

**Spielzeit
2024 25:**

Premieren 2024 25:

Le Grand Macabre:

von György Ligeti
Großes Haus
Premiere: Sa 28 09 2024

Spiel der Illusionen:

von Pierre Corneille
Kleines Haus
Premiere: Sa 28 09 2024

Die Werkstatt der Schmetterlinge:

nach dem Bilderbuch von Gioconda Belli und Wolf Erlbruch
6+
Wartburg
Premiere: Sa 28 09 2024

Salon Strozzi:

Ein Sit-In auf der Hauptbühne
mit Barockmusik von Barbara Strozzi
Großes Haus
Premiere: So 29 09 2024

Double Serpent:

von Sam Max
Kleines Haus
Premiere: So 29 09 2024

Alte Meister:

nach dem Roman von Thomas Bernhard
Site-Specific: Landesmuseum Wiesbaden
Premiere: September 2024

Habitat:

von Doris Uhlich
Site-Specific
Premiere: September 2024

Die Erde still geküsst:

von Kilian Bohnensack
14+
Wartburg
Premiere: Do 10 10 2024

Woyzeck:

von Georg Büchner
Großes Haus
Premiere: Sa 12 10 2024

dokoła pokola:

von Gosia Dębska
2+
Foyer Großes Haus
Premiere: So 13 10 2024

Twelfth Night:

(Was ihr wollt):
von Shaina Taub
12+
Kleines Haus
Premiere: Fr 25 10 2024

Fantasio:

von Jacques Offenbach
Großes Haus
Premiere: So 10 11 2024

Unser Erbe:

Tax me if you can:
von Helge Schmidt & Team
Kleines Haus
Premiere: Sa 16 11 2024

Pinocchio:

Familienstück:
von Carlo Collodi
6+
Großes Haus
Premiere: So 24 11 2024

Broken Bob (AT):

von Xie Xin und Imre &
Marne van Opstal
Großes Haus
Premiere: Fr 29 11 2024

Herzfaden:

nach dem Roman von Thomas Hettche
Kleines Haus
Premiere: Fr 06 12 2024

Ein neues Stück:

Studio
Premiere: Dezember 2024

ER PUTZT:

von Valeria Gordeev
Kleines Haus
Premiere: Sa 18 01 2025

Der fliegende Holländer:

von Richard Wagner
Großes Haus
Premiere: So 19 01 2025

Die Freiheit einer Frau:

nach dem Buch von Édouard Louis
Großes Haus
Premiere: Winter 2025

Chronicles:

von Liliana Barros, Dunja Jocić,
David Raymond & Tiffany Tregarthen,
Anouk van Dijk u.a.
Großes Haus
Premiere: So 16 02 2025

Als wir nicht wussten, wer wir waren:

von Misha Cvijović und Jan Sobrie
10+
Wartburg
Premiere: Sa 22 02 2025

Fassaden:

Musik-Theater-Walk in mehreren Stationen
von Elli Neubert und Dariya Maminova
Studio
Premiere: Fr 28 02 2025

Fack ju Göhte:

von Nicolas Rebscher und Simon Triebel
12+
Wartburg
Premiere: Sa 08 03 2025

an grenzen:

von Özlem Özgül DüNDAR
Kleines Haus
Premiere: Fr 14 03 2025

Tosca:

von Giacomo Puccini
Großes Haus
Premiere: Sa 15 03 2025

Der Barbier von Sevilla:

von Gioachino Rossini
Großes Haus
Premiere: So 30 03 2025

FC Prinz Homburg:

Träume und Handgemenge (AT):
sehr frei nach Heinrich von Kleist
Kleines Haus
Premiere: Do 17 04 2025

Die Perlenfischer:

von Georges Bizet
Großes Haus
Premiere: Do 01 05 2025

Wurzel-Baum:

von Célestine Hennermann
8+
Wartburg
Premiere: Fr 02 05 2025

FUTUR4 – Dauerthema Leben:

von Rimini Protokoll
(Helgard Haug & Daniel Wetzel)
Kleines Haus
Premiere: Sa 03 05 2025

Karussell:

Tanzstück für Kinder
von Regina Rossi
3+
Wartburg
Premiere: Mi 28 05 2025

Judith:

Interdisziplinäres Musiktheater
Studio
Premiere: Mi 28 05 2025

King Arthur:

von Henry Purcell
Kleines Haus
Premiere: Sa 07 06 2025

Hellas am Rhein?:

Stadtresearch von Antigone Akgün
12+
Premiere im Frühling 2025

Das Tagebuch der Anne Frank:

nach den Aufzeichnungen
von Anne Frank
14+
Wartburg
Premiere: Sa 14 06 2025

Die Schöpfung:

von Joseph Haydn
Großes Haus
Premiere: Do 19 06 2025

Wie es euch gefällt:

von William Shakespeare
Kleines Haus
Premiere: Sa 21 06 2025

Über die Natur (AT):

Stückentwicklung
von Konrad Amrhein
Studio
Premiere: Fr 27 06 2025

FolkDanceParty 2.0 (AT):

Partizipationsprojekt von Hannah Shakti
Bühler & Simon Mayer
Premiere: Im Rahmen der Internationalen
Maifestspiele 2025

Staatstheater: Wiesbaden:

Musiktheater:

Premieren:

Wiederaufnahmen:

Composer in residence:

Sänger*innen:

Chor:

Premieren Musiktheater: 2024 25:

Le Grand Macabre:
von György Ligeti
Großes Haus
Premiere: Sa 28 09 2024

Salon Strozzi:
Ein Sit-In auf der Hauptbühne
mit Barockmusik
von Barbara Strozzi
Großes Haus
Premiere: So 29 09 2024

Fantasio:
von Jacques Offenbach
Großes Haus
Premiere: So 10 11 2024

Der fliegende Holländer:
von Richard Wagner
Großes Haus
Premiere: So 19 01 2025

Tosca:
von Giacomo Puccini
Großes Haus
Premiere: Sa 15 03 2025

Der Barbier von Sevilla:
von Gioachino Rossini
Großes Haus
Premiere: So 30 03 2025

Die Perlenfischer:
von Georges Bizet
Großes Haus
Premiere: Do 01 05 2025

Die Schöpfung:
von Joseph Haydn
Großes Haus
Premiere: Do 19 06 2025

Wiederaufnahmen:

Fidelio:
von Ludwig van Beethoven
Großes Haus
ab Sa 19 10 2024

Hänsel und Gretel:
von Engelbert Humperdinck
Großes Haus
ab So 08 12 2024

Carmen:
von Georges Bizet
Großes Haus
ab Sa 14 12 2024

Die Zauberflöte:
von Wolfgang Amadeus Mozart
Großes Haus
ab Sa 25 01 2025

Die Hochzeit des Figaro:
von Wolfgang Amadeus Mozart
Großes Haus
ab Sa 12 04 2025

Premieren: Le Grand Macabre:

Oper von György Ligeti (1978/1996)
Großes Haus
► Premiere: Sa 28 09 2024

Großes Spektakel im Großen Haus: Wir laden ein zur letzten Feier vorm Weltuntergang! Doch es kommt anders in dieser „Anti-Anti-Oper“ von György Ligeti: Als Nekrotzar den Menschen von Breughelland den Tod bringen will, endet alles in einem Besäufnis, und selbst der vorhergesagte Crash mit einem Kometen geht ohne Spuren vorüber. Laut, bunt und voll prallem Leben ist „Le Grand Macabre“ in einer Inszenierung mit besonderem Raumkonzept von Regisseurin Pinar Karabulut. Die Eröffnungspremiere mit internationalen Gästen wie Seth Carico als teuflischem Nekrotzar sowie zahlreichen Ensemblemitgliedern leitet der neue GMD Leo McFall.

Musikalische Leitung:
GMD Leo McFall

Inszenierung:
Pinar Karabulut

In englischer Sprache
mit deutschen Übertiteln

Altersempfehlung: 14+

Salon Strozzi:

Ein Sit-In auf der Hauptbühne mit Barockmusik von Barbara Strozzi (1619–1677)
und Komponistinnen ihrer Zeit
Großes Haus
► Premiere: So 29 09 2024

Sie erntete helle Begeisterung für ihre raffinierte Musik und trat doch fast nur im eigenen Haus auf: Barbara Strozzi, eine der aufregendsten Komponistinnen vor 1700. Ihre Salons, die das Gespräch auf Augenhöhe suchten, übersetzt Regisseurin Maëlle Dequiedt auf poetische Weise ins Heute. Publikum und Mitwirkende treffen sich auf der Hauptbühne, um zwischen kunstvollen Arien und persönlichen Erlebnissen zusammen über Sinn und Grenzen von Gemeinschaft nachzudenken.

Musikalische Leitung:
Christian Rohrbach

Inszenierung:
Maëlle Dequiedt

In deutscher und
italienischer Sprache

Altersempfehlung: 12+

Fantasio:

Opéra-comique von Jacques Offenbach (1872)

Großes Haus

► Premiere: So 10.11.2024

Fantasios Name ist Programm. Mit einer Überdosis Verrücktheit und kreativer Energie navigiert sich die Studentin durch jede noch so brenzlige Lage. Schließlich gilt es, die Sängerin Theres vor einem Heiratsdeal zu retten und die faulen Tricks eines Privatinvestors zu entlarven. Aus Offenbachs Operette zimmert Regisseurin Anna Weber eine Ode ans Theater zwischen Straßenrevolte, Abrissparty und funkelnder Fantasiewelt.

Musikalische Leitung:

Chin-Chao Lin

Inszenierung:

Anna Weber

In deutscher Sprache

mit Übertiteln

Altersempfehlung: 13+

Der fliegende Holländer:

Romantische Oper von Richard Wagner (1843)

Großes Haus

► Premiere: So 19.01.2025

Rastlos, entwurzelt, auf der Suche nach einer Leerstelle, die niemand füllen kann: Die klanggewaltige Musik Richard Wagners lädt dazu ein, die getriebenen Figuren seiner Oper tiefenpsychologisch zu befragen. Regisseur Martin G. Berger legt sein Augenmerk auf die rätselhafte Vergangenheit Sentas, ihres Vaters Daland und des Holländers. Zum ersten Mal in Wiesbaden zu erleben ist Dorothea Herbert, die als Senta jüngst in Prag für Aufsehen sorgte. Anthony Clark Evans, einer der gefragtesten Verdi-Baritone der USA, gibt mit dem Holländer sein Wagner-Debüt.

Musikalische Leitung:

GMD Leo McFall

Inszenierung:

Martin G. Berger

In deutscher Sprache

mit deutschen und
englischen Übertiteln

Altersempfehlung: 16+

Tosca:

Oper von Giacomo Puccini (1900)

Großes Haus

► Premiere: Sa 15.03.2025

Der italienische Opernklassiker als packender Thriller: Die Sängerin Floria Tosca und ihr Geliebter, der Künstler Mario Cavaradossi, geraten ins Fadenkreuz von Polizeigewalt, politischer Intrige und Täuschung. Zum 125-jährigen Jubiläum der Oper nimmt Regisseur José Cortés den bekannten Stoff genau unter die Lupe und legt die Abgründe menschlicher Natur frei. Die Titelpartie übernimmt Sinéad Campbell Wallace, die in den letzten Jahren nicht nur als Tosca die großen Bühnen von Paris bis Toronto erobert hat.

Musikalische Leitung:

Chin-Chao Lin

Inszenierung:

José Cortés

In italienischer Sprache

mit deutschen und
englischen Übertiteln

Altersempfehlung: 15+

Der Barbier von Sevilla:

*Eine Produktion des
Theater Basel*

Opera buffa von Gioachino Rossini (1816)

Großes Haus

► Premiere: So 30.03.2025

Die wildgewordenen Klappmaulpuppen von Puppenspiel-Ikone Nikolaus Habjan erobern die Bühne! In seiner gefeierten Inszenierung vom Theater Basel werden alle in das rasante, lustige und manchmal düster-absurde Verwirrspiel um den Barbier Figaro gezogen. Den Puppen entkommt niemand – bis zum heiteren Happy End. Eine Komödie für Familien ebenso wie für einen guten Abend unter Freunden.

Musikalische Leitung:

Tamara Lorenzo
Gabeiras

Inszenierung:

Nikolaus Habjan

In italienischer Sprache

mit deutschen Übertiteln

Altersempfehlung: 8+

Die Perlenfischer:

*Eröffnungspremiere
der Internationalen
Maifestspiele*

Oper von Georges Bizet (1863)
Großes Haus
► Premiere: Do 01 05 2025

In Belgien, Luxemburg und Frankreich sorgte die Inszenierung für ausverkaufte Häuser; nun kommt sie nach Wiesbaden. Mit einem klugen Twist versetzt das Kollektiv FC Bergman die exotische Küstenlandschaft der Perlenfischer Ceylons in ein Altersheim. Wie Wellen brechen die Erinnerungen an Abenteuer, Eifersucht und die große Liebe in den grauen Heimalltag ein und verschwimmen darin. Zu Bizets farbenprächtiger Musik verzaubert ein außergewöhnlicher Cast: Elena Tsallagova, eine der aufregendsten Sopranistinnen ihrer Generation, reüssiert von Salzburg bis Berlin; der belgische Tenor Marc Laho als Nadir und Kartal Karagedik als Zurga sind international gefragt für das italienische und französische Repertoire.

Musikalische Leitung:
Chin-Chao Lin

Inszenierung:
FC Bergman

In französischer Sprache
mit deutschen und
englischen Übertiteln

Altersempfehlung: 14+

Eine Koproduktion von Opera Ballet Vlaanderen Gent/Antwerpen mit
Théâtres de la Ville de Luxembourg und Opéra de Lille

Die Schöpfung:

Szenisches Oratorium von Joseph Haydn (1798)
Großes Haus
► Premiere: Do 19 06 2025

In Franziska Angerers Inszenierung von Joseph Haydns Oratorium heißt es: Schöpfung zum Mitmachen! GMD Leo McFall dirigiert, der Bachchor Wiesbaden, der Extrachor des Staatstheaters und Kinder und Jugendliche der Singakademie Wiesbaden wirken mit. Und auch das Publikum ist gefragt, wenn in den Wochen und Monaten vor der Premiere direkt hinter dem Theater begleitend zur Produktion etwas Neues geschaffen wird. Mehr Infos zum Kompost-Projekt auf S. 132.

Musikalische Leitung:
GMD Leo McFall

Inszenierung:
Franziska Angerer

In deutscher Sprache
mit Übertiteln

Altersempfehlung: 10+

In Kooperation mit der Evangelischen Singakademie
und dem Bachchor Wiesbaden

Wiederaufnahmen: Fidelio:

Oper von Ludwig van Beethoven (1814)
Großes Haus
► Wiederaufnahme: Sa 19 10 2024

Wofür würde ich mein Leben geben? Wie kann ich für Liebe und Freiheit eintreten? In Beethovens Oper muss sich Leonore existenziellen Fragen stellen. Die Partie wurde viele Male von Ausnahmesängerin Evelyn Herlitzius gesungen. In Wiesbaden führte sie erstmals Regie und erzählt die Geschichte vom politischen Gefangenen Florestan und seiner Befreierin Leonore als Frage nach den Menschen hinter dem Heldenmut. Leonore wird gesungen von Flurina Stucki, die diese Partie zuletzt mit großem Erfolg an der Deutschen Oper Berlin interpretiert hat.

Musikalische Leitung:
Will Humberg

Inszenierung:
Evelyn Herlitzius

In deutscher Sprache
mit deutschen und
englischen Übertiteln

Altersempfehlung: 14+

Hänsel und Gretel:

Märchenspiel von Engelbert Humperdinck (1893)
Großes Haus
► Wiederaufnahme: So 08 12 2024

„Zu bestaunen in Beka Savićs Inszenierung ist eine zart poetische Sicht auf Humperdincks Märchenspiel, die sich eng an die Vorlage hält. Wie auf Bettina Neuhaus' Bühne ein spektakulärer Riesenmond aufgeht, wie leuchtende Schattenumrisse auf Baumstämmen projiziert werden und sich Waldtiere zu engelsgleich leuchtenden Fabelwesen wandeln, ist große Theaterkunst.“ (Bettina Boyens, Frankfurter Neue Presse)

Musikalische Leitung:
Holger Reinhardt

Inszenierung:
Beka Savić

In deutscher Sprache
mit Übertiteln

Altersempfehlung: 6+

Carmen:

Opéra-comique von Georges Bizet (1875)

Großes Haus

► Wiederaufnahme: Sa 14 12 2024

„Carmen als Kämpferin in der Arena des Lebens. Ihre Leidenschaft gilt dem Messen der Kräfte, die Lebensgefahr kalkuliert sie ein. Diese Idee wirkte im Bühnenbild von Gisbert Jäkel abendfüllend und gegenwärtig.“ (Christiane Franke, klassik.com)

Neben Ensemblemitglied Fleuranne Brockway als Carmen ist mit Stefano La Colla einer der wichtigsten Tenöre der internationalen Opernszene Gast in Wiesbaden und gibt sein Debüt als Don José.

Musikalische Leitung:

GMD Leo McFall

Inszenierung:

Uwe Eric Laufenberg

In französischer Sprache

mit deutschen Übertiteln

Altersempfehlung: 14+

Die Zauberflöte:

Große Oper von Wolfgang Amadeus Mozart (1791)

Großes Haus

► Wiederaufnahme: Sa 25 01 2025

Gut und Böse, Kindheit und Erwachsenwerden, Träume, Ängste und Prüfungen – die beliebte Oper von Wolfgang Amadeus Mozart stellt den Menschen ins Zentrum. Auch in dieser Spielzeit ist sie erneut im Programm.

Musikalische Leitung:

Albert Horne

Inszenierung:

Uwe Eric Laufenberg

In deutscher Sprache

mit Übertiteln

Altersempfehlung: 9+

Die Hochzeit des Figaro:

Opera buffa von Wolfgang Amadeus Mozart (1786)

Großes Haus

► Wiederaufnahme: Sa 12 04 2025

Eine ausgeklügelte Geschichte und zeitlos gute Musik sind die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Komödie. Das Wiesbadener Opernensemble bringt Mozarts vielschichtige Partitur musikalisch und spielerisch zum Leuchten. Als Graf Almaviva kehrt Benjamin Russell nach Wiesbaden zurück.

Musikalische Leitung:

GMD Leo McFall

Inszenierung:

Uwe Eric Laufenberg

In italienischer Sprache

mit deutschen Übertiteln

Altersempfehlung: 12+

Composer in residence: Dariya Maminova:

Als „composer und performer“ beschreibt sich Dariya Maminova, geboren 1988 in St. Petersburg, ausgebildet in ihrer Geburtsstadt, in Detmold und Köln, wo sie bis heute lebt. Und so sind Konzerte mit ihren Kompositionen, in denen sie selbst als Sängerin oder Pianistin mitwirkt, auch Erzählen in Bewegung, poetisches Nachdenken, Improvisation und Dialog der Musiker*innen. Sie schreibt Musiktheater, instrumentale und elektronische Musik, gerne an den Grenzen der Kulturen und zur Pop-Musik. Die Einladung an Dariya Maminova, das Hessische Staatstheater 2024/25 als Composer in residence zu begleiten, folgt der Idee, interdisziplinär zu arbeiten und gemeinsam mit in Wiesbaden lebenden Menschen verschiedener Kulturen zu musizieren. Geplant ist die Uraufführung eines neuen Musiktheaters im Studio, die Gründung einer transkulturellen Musik-Band und die Uraufführung eines neuen Orchesterwerks im 8. Sinfoniekonzert unter der Leitung von GMD Leo McFall.

Sänger*innen:

Fabian-Jakob
Balkhausen



Galina
Benevich



Fleuranne
Brockway



Aaron
Cawley



* Internationales Opernstudio:
Wooseok Shim ist Stipendiat
der Yonsei University Seoul, Korea.
James Young ist Stipendiat
des German Australian Opera Grant.

Inna
Fedorii



Silvia
Hauer



Hovhannes
Karapetyan



Jack
Lee



Ariana
Lucas



Jonathan
Macker



Josefine
Mindus



Katleho
Mokhoabane



Sam
Park



Young Doo
Park



Alyona
Rostovskaya



Camille
Sherman



Wooseok
Shim*



Sarah
Yang



James
Young*



Sascha
Zarrabi



Chor:



Chor:

1. Sopran:

Ayako Daniel, Elke End-Beck, Anne-Kathrin Germann,
Gabriele Jocaite, Eunshil Jung, Eka Kuridze, Hyerim Park,
Anke Stoschka, Michaela Wielgus

2. Sopran:

Ines Behrendt, Jacqueline Frank, Ulrike Geisen,
Izumi Geiger

1. Alt:

Elisabeth Bert, Larissa Botos, Alma De Lon, Shirli Polena,
Petra Urban

2. Alt:

Yeonjin Choi, Petra Heike, Lena Naumann, Daniela Rücker,
Jana Schmidt, Barbara Schramm

1. Tenor:

Marc-Wolfgang Frey, P. J. Hurley, Kyung-Jin Jang,
Koan-Sup Kim, Kyoung-Soon Kim, Keun Suk Lee,
Osvaldo Navarro-Turres

2. Tenor:

Vladimir Emelin, Jochen Elbert, Byungkok Edward Hyun,
Sebastian Link, Sung-Woo Park

1. Bass:

Christian Balzer, John Holyoke, Aldomir Mollov, Yoontaek Rhim,
Dong-Gyun Seo

2. Bass:

Sunghwan Kim, Oliver Steinmetz, Martin Stoschka,
Petro-Pavlo Tkalenko, Sławomir Wielgus

Chordirektor:

Albert Horne

Leitung Chorbüro:

Petra Urban

Chorvorstand:

John Holyoke, Sebastian Link, Eka Kuridze

„And
nothing
remains
but dust
and
ash.“

Staatstheater: Wiesbaden:

Schauspiel:

Premieren:

Wiederaufnahmen:

Schauspieler*innen:

**Premieren:
Schauspiel:
2024 25:**

Spiel der Illusionen:
von Pierre Corneille
Kleines Haus
Premiere: Sa 28 09 2024

Double Serpent:
von Sam Max
Kleines Haus
Premiere: So 29 09 2024

Alte Meister:
nach dem Roman von Thomas Bernhard
Site-Specific: Landesmuseum Wiesbaden
Premiere: September 2024

Woyzeck:
von Georg Büchner
Großes Haus
Premiere: Sa 12 10 2024

**Unser Erbe:
Tax me if you can:**
von Helge Schmidt & Team
Kleines Haus
Premiere: Sa 16 11 2024

Herzfaden:
nach dem Roman von Thomas Hettche
Kleines Haus
Premiere: Fr 06 12 2024

Ein neues Stück:
Studio
Premiere: Dezember 2024

ER PUTZT:
von Valeria Gordeev
Kleines Haus
Premiere: Sa 18 01 2025

Die Freiheit einer Frau:
nach dem Buch von Édouard Louis
Großes Haus
Premiere: Winter 2025

an grenzen:
von Özlem Özgül Dündar
Kleines Haus
Premiere: Fr 14 03 2025

**FC Prinz Homburg:
Träume und Handgemenge (AT):**
sehr frei nach Heinrich von Kleist
Kleines Haus
Premiere: Do 17 04 2025

FUTUR4 – Dauerthema Leben:
von Rimini Protokoll
(Helgard Haug & Daniel Wetzel)
Kleines Haus
Premiere: Sa 03 05 2025

Wie es euch gefällt:
von William Shakespeare
Kleines Haus
Premiere: Sa 21 06 2025

Wiederaufnahmen:

**Mord auf Schloss Haversham:
„The play that goes wrong“:**
von Henry Lewis, Jonathan Sayer
und Henry Shields
Kleines Haus

Der Kirschgarten:
von Anton Tschechow
Kleines Haus

Premieren: Spiel der Illusionen:

von Pierre Corneille
aus dem Französischen von Simon Werle
Kleines Haus
► Premiere: Sa 28 09 2024

Ein Vater sucht seinen verstoßenen Sohn. In der Höhle eines Zauberers wird ihm dessen Leben als Spiel im Spiel eröffnet. Dort wird geliebt, getötet, gestorben und immer wieder auch: getäuscht. Das wechselhafte Leben des verlorenen Sohnes wird zum Illusionsspiel mit Identitäten, am Ende wartet ein überraschender Twist. Christina Rast inszeniert diese „extravagante Bagatelle“, so Corneille selbst über sein Theaterstück, als rauschendes Theaterfest, das Köpfe verdreht und spielerisch über Gattungen und Sparten hinauswächst.

Inszenierung: Christina Rast

Uraufführung: Double Serpent:

von Sam Max
aus dem Englischen von Wilke Weermann
Kleines Haus
► Premiere: So 29 09 2024

Auf den ersten Blick scheint die Beziehung zwischen Connor und Felix ganz gut zu laufen. Doch jetzt ereilen Missbrauchsvorwürfe den berühmten Filmproduzenten Felix. Connor muss sich entscheiden, ob er weiter zu ihm hält. Dabei ahnt noch niemand, dass Connor ein dunkles Geheimnis aus der Vergangenheit mit sich trägt... Sam Max hat als Auftragswerk für das Staatstheater Wiesbaden einen surrealen Thriller geschrieben, in dem sich die Lebenswege mehrerer Figuren auf dramatische Weise kreuzen.

Inszenierung: Ersan Mondtag

Alte Meister:

nach dem Roman von Thomas Bernhard
Site Specific: Landesmuseum Wiesbaden
► Premiere: September 2024

Mu X St:

Im Hessischen Landesmuseum Wiesbaden findet eine besondere Inszenierung statt: Zwischen Gemälden, Installationen und Skulpturen treffen der Privatgelehrte Atzbacher, der Musikphilosoph Reger und der Museumswärter Irrsigler, der eigentlich lieber Polizist werden wollte, aber Uniform ist schließlich Uniform, aufeinander und setzen sich mit Kunst, unserer Gesellschaft und ihrem Leben auseinander. Und das Publikum ist mittendrin in Thomas Bernhards „Alte Meister“!

Inszenierung: Amalia Starikow

In Kooperation mit dem Museum Wiesbaden – Hessisches Landesmuseum für Kunst und Natur

Woyzeck:

von Georg Büchner
Großes Haus
► Premiere: Sa 12 10 2024

„Jeder Mensch ist ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.“ Woyzeck ist einer, der an den Rand der Gesellschaft gedrängt ist und es weiß. Von der Wissenschaft zum Studienobjekt gemacht, von seinen Vorgesetzten gedemütigt, sucht er nach Halt und findet keinen. Doch er ist nicht nur Opfer, sondern auch Täter. Stefan Pucher, dessen Inszenierungen mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurden, inszeniert Georg Büchners Dramenfragment und wirft einen scharfen Blick auf unsere Gesellschaft.

Inszenierung: Stefan Pucher

Uraufführung: Unser Erbe: Tax me if you can:

von Helge Schmidt & Team
Kleines Haus
► Premiere: Sa 16 11 2024

Und, was oder wie viel erben Sie? Helge Schmidt und sein Team entwickeln basierend auf Interviews mit unterschiedlichen Expert*innen ein theatrales Ereignis über materielles und immaterielles Erbe. Dabei gehen sie u.a. der Frage nach, wie es sein kann, dass derzeit die reichsten zehn Prozent der Gesellschaft die Hälfte des Erb- und Schenkungsvolumen erhalten, während die Anderen leer ausgehen.

Inszenierung: Helge Schmidt

Uraufführung: Herzfaden:

nach dem Roman von Thomas Hettche
Kleines Haus
► Premiere: Fr 06 12 2024

Im Dunkel eines Dachbodens tritt der Geist einer alten Frau auf: Hannelore Oehmichen-Marschall, Mitbegründerin der Augsburger Puppenkiste, führt uns wie im Traum durch die Geschichte ihres Lebens, ihres Theaters und Deutschlands vom Nationalsozialismus bis zum Wirtschaftswunder.

Moritz Sostmann lässt in „Herzfaden“ Schauspieler*innen, lebensechte Puppen und altbekannte hölzerne Marionetten aus der Puppenkiste gleichberechtigt aufeinandertreffen. Eine Hommage an eine ganz besondere Theaterform.

Inszenierung: Moritz Sostmann

Ein neues Stück:

Studio

► Premiere: Dezember 2024

Das Regieduo Marthe Meinhold und Marius Schötz entwickelt ein neues Theaterstück für das Studio. Gemeinsam mit dem Ensemble suchen sie nach neuen Narrativen und inhaltlichen Konstruktionen, wobei sie sich bestehender Textgrundlagen, Opern oder auch mal Musical-Zitaten bedienen – so entsteht ein lustvoller Theaterabend zwischen Schauspiel, Operette und zeitgenössischem Pop.

Inszenierung: Marthe Meinhold & Marius Schötz

Uraufführung: ER PUTZT:

von Valeria Gordeev

Kleines Haus

► Premiere: Sa 18 01 2025

Hingebungsvoll und akribisch putzt ein junger Mann eine Küche. Ist es Kontemplation? Obsession? Oder der Versuch in einer Welt des Schmutzes wieder Ordnung herzustellen? Valeria Gordeev erhielt für ihren detailverliebten Text „ER PUTZT“ den renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis. Die Regisseurin Marie Schleef setzt ihn nun erstmals auf der Theaterbühne um und entwickelt ein Gesamtkunstwerk, das über Sprache hinausgeht.

Inszenierung: Marie Schleef

Die Freiheit einer Frau:

Übernahme
Deutsches
Schauspielhaus
Hamburg

nach dem Buch von Édouard Louis
aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel

Großes Haus

► Wiesbaden-Premiere: Winter 2025

Édouard Louis erzählt eindringlich von seiner Mutter Monique Bellegueule, die in prekären Verhältnissen ohne Berufsausbildung aufgewachsen ist, gefangen war in Ehen mit gewalttätigen und alkoholabhängigen Männern. Er erzählt von dem Wunsch, als Kind eine andere Mutter zu haben, und vom großen Glück, sie heute als befreite, glückliche Frau zu erleben.

„Bei aller ästhetischen Perfektion schafft es der Theaterabend tief zu berühren.“
(Hamburger Abendblatt)

Inszenierung: Falk Richter

Uraufführung: an grenzen:

von Özlem Özgül Dündar

Kleines Haus

► Premiere: Fr 14 03 2025

„an grenzen“ blickt auf die Hände, die wir brauchten, und die Körper, die mit ihnen kamen. Die halfen, das Land wieder aufzubauen, die jahrzehntelang an Fließbändern standen, die rechte Gewalt erlebt haben, die Rassismus, Ausgrenzung und Mord noch heute erleben. Ayşe Güvendiren inszeniert Özlem Özgül Dündars Text, der nicht von Wut geprägt ist, sondern von der Sehnsucht nach Wahrnehmung und Begegnung.

Inszenierung: Ayşe Güvendiren

Uraufführung: FC Prinz Homburg: Träume und Handgemenge (AT):

sehr frei nach Heinrich von Kleist
Kleines Haus
► Premiere: Do 17 04 2025

Ein Prinz wird verurteilt. Obwohl Friedrich von Homburg in der Schlacht bei Fehrbellin siegreich war, wird er vom König wegen Befehlsverweigerung bestraft. Was bedeutet Ungehorsam? Wie beeinflussen Gruppendynamiken das individuelle Handeln? Und welche Konsequenzen sind wir bereit zu tragen, wenn wir uns gegen eine Autorität stellen? Amir Reza Koohestani untersucht die politischen Dimensionen von Heinrich von Kleists letztem Theaterstück und stellt es in einen populären Kontext: Fußball.

Inszenierung: Amir Reza Koohestani

Uraufführung: FUTUR4 – Dauerthema Leben:

*Premiere im Rahmen
der Internationalen
Maifestspiele*

von Rimini Protokoll (Helgard Haug & Daniel Wetzel)
Kleines Haus
► Premiere: Sa 03 05 2025

Was erwartet eine Generation von der nächsten? Lassen sich die Erfahrungen der Jugend heute überhaupt noch mit der Jugend vor 50 Jahren vergleichen? Und wie sieht es mit der Jugend in 50 Jahren aus? „Futur4“ blickt in die Zukunft: eine junge Frau wird Protagonistin sein, deren Großeltern als Rumäniendeutsche in der Zeit zwischen 1968-1989 von der BRD aus dem sozialistischen Rumänien freigekauft wurden – „weg von ihrer eigenen Geschichte“ und mit welcher Vorstellung ihrer Zukunft?

Inszenierung: Rimini Protokoll (Helgard Haug & Daniel Wetzel)

Koproduktion mit Rimini Apparat, HAU, Hebbel Am Ufer, Theaterfestival Sibiu. Im Rahmen von "Between Representation, (Trans)formation and (Dis)information: Perceptions of the European cultural heritage in East and West at the Threshold of the Digital Age"

Wie es euch gefällt:

von William Shakespeare
Kleines Haus
► Premiere: Sa 21 06 2025

Herzog Frederik stiehlt seinem Bruder, dem Thronerben, Titel und Macht. Ihre Töchter stehlen sich gemeinsam vom Hof ins Waldexil, in dem eine bunte Mischung von Ausgestoßenen unter dem abgesetzten Bruder versuchen, eine neue Gesellschaft mit anderen Regeln, Konventionen und Normen zu bilden. Verirrungen, Verwirrungen, Verkleidungen, Verliebte: Nurkan Erpulat widmet sich Shakespeares Version einer pastoralen Liebeskomödie, die lust- und humorvoll die Themen Erbe, Exil und Klasse verhandelt.

Inszenierung: Nurkan Erpulat

Wiederaufnahmen: Mord auf Schloss Haversham:

„The play that goes wrong“
von Henry Lewis, Jonathan Sayer und Henry Shields
Deutsch von Martin Riemann
Kleines Haus

In dieser wilden Komödie geht alles schief, was auf der Bühne schiefgehen kann - und das ist ein riesiges Theatervergnügen!

Inszenierung: Tom Gerber

Der Kirschgarten:

von Anton Tschechow
Kleines Haus

„Der Kirschgarten“, Anton Tschechow letztes Theaterstück, zeigt Menschen, denen auf tragikomische Weise ihre Beziehung zu den Notwendigkeiten der Gegenwart abhanden kommt.

Inszenierung: Evgeny Titov

„schau hin du
kennst meine
hände
auf jeden fall
sie gibt es
millionenfach in
deutschland
sie haben eine
lange reise hinter
sich bevor sie
hierher kamen
und hier geht
ihre reise immer
weiter“

Schauspieler*innen:

Abdul Aziz Al Khayat



Michael Birnbaum



Tabea Buser



Evelyn Faber



Lisa Freiberger*



Timur Frey



Jonas Grunder-Culemann



Adi Hrustemović



Franz Kempfer*



Christian Klischat



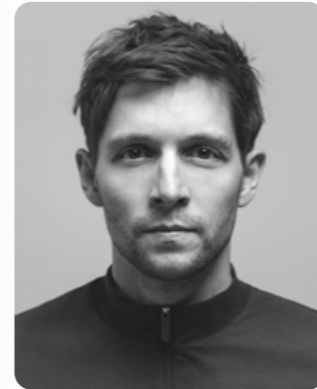
Martin Plass



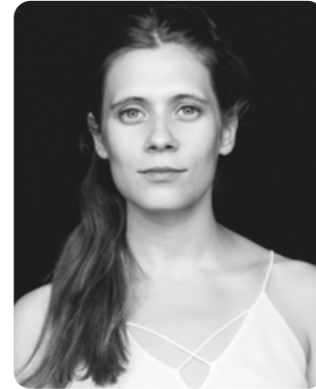
Lennart Preining



Felix Strüven



Laura Talenti



Süheyla Ünlü



Lasse Weber



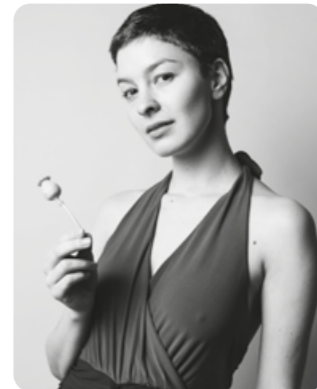
Sybille Weiser



Klara Wördemann



Maria Wördemann



Sandrine Zenner



Staatstheater: Wiesbaden:

Tanz:

Premieren:

Wiederaufnahme:

On tour:

Tanzplattform Rhein-Main:

Hessisches:

Staatsballett:

Premieren:
Tanz:
2024 25:

Habitat:
von Doris Uhlich
Site-Specific
Premiere: September 2024

Broken Bob (AT):
von Xie Xin und Imre &
Marne van Opstal
Großes Haus
Premiere: Fr 29 11 2024

Chronicles:
von Liliana Barros, Dunja Jocić,
David Raymond & Tiffany Tregarthen,
Anouk van Dijk u.a.
Großes Haus
Premiere: So 16 02 2025

FolkDanceParty 2.0 (AT):
Partizipationsprojekt von
Hannah Shakti Bühler & Simon Mayer
Premiere: Im Rahmen der
Internationalen Maifestspiele 2025

King Arthur:
von Henry Purcell
Kleines Haus
Premiere: Sa 07 06 2025

Wiederaufnahme:

Last Work:
von Ohad Naharin
In dieser Spielzeit auf Tournee

Das Hessische Staatsballett
ist die gemeinsame Tanzkompanie
des Staatstheaters Darmstadt
und des Hessischen
Staatstheaters Wiesbaden.

Premieren: Habitat:

von Doris Uhlich
Site-Specific
► Premiere: September 2024

„Habitat“ ist ein Fest für alle Körper, alle Altersgruppen, alle Geschlechter. Die international arbeitende Choreografin Doris Uhlich inszenierte bereits mehrfach auf poetische und subversive Weise nackte Körper in öffentlichen Räumen. Nun erarbeitet sie in Wiesbaden eine schamlose, aber auch schambefreite Hymne an den Körper jenseits von kulturellen Einschreibungen und gängigen Schönheitsidealen und zeigt die ganze Masse und Wucht, aber auch die Fragilität, die in uns steckt.

Choreografie: Doris Uhlich

Broken Bob (AT):

Großes Haus
► Premiere: Fr 29 11 2024

Erstmals sind die Tanzpositionen dieser wegweisenden Choreograf*innen in einem Doppelabend zu sehen: Die chinesische Choreografin Xie Xin („Timeless“) setzt sich in „Broken Sense of Beauty“ zwischen Reispapier und Schwarzpulver mit einer persönlichen Tragödie auseinander. Das niederländische Geschwisterpaar Imre & Marne van Opstal (nominiert für den Theaterpreis DER FAUST 2023 mit „I’m afraid to forget your smile“) kreiert in seiner Neukreation „I am Bob“ in enger Verzahnung mit Musik und Text ein choreografisches Identitätsgeflecht.

Choreografie
„Broken Sense
of Beauty“:
Xie Xin

Choreografie
„I am Bob“:
Imre & Marne van Opstal

Uraufführung: Chronicles:

Großes Haus:

► Premiere: So 16 02 2025

Wir schlagen die Bühne auf und blättern im Tanz. Zum 10. Jubiläum des Hessischen Staatsballetts entsteht eine Gala der besonderen Art mit Kurzcreationen von illustren zeitgenössischen Choreograf*innen. Jede dieser choreografischen Handschriften erzählt eine außergewöhnliche Geschichte: Lesarten, die aufeinandertreffen, Gedanken, die in Austausch treten, Vorstellungen, die auseinandergehen. Ganz ohne Narnia. Bar aller Annalen. Chroniken der festlich-galaktischen Wirklichkeit.

Choreografien:

Liliana Barros,
Dunja Jocić,
David Raymond &
Tiffany Tregarthen,
Anouk van Dijk u.a.

Musikalische Leitung:

Albert Horne

King Arthur:

von Henry Purcell

Spartenübergreifendes Projekt

Kleines Haus

► Premiere: Sa 07 06 2025

Ein sagenumwobener Held gibt sich die Ehre und das Staatstheater lädt zur Tafelrunde. Basierend auf der Barockoper „King Arthur“ von Henry Purcell erarbeiten das Hessische Staatsballett, Schauspiel und Musiktheater eine moderne Version des legendenreichen Stoffes um den britischen König Artus. Das seinerzeit bahnbrechende musikalische Werk zum fünftaktigen Libretto samt Prolog von John Dryden, bietet ordentlich Zündstoff für ein Spektakel zum Spielzeitende. Großes Kino im Kleinen Haus.

FolkDanceParty 2.0 (AT):

Partizipationsprojekt

von Hannah Shakti Bühler & Simon Mayer

Outdoor

► Premiere im Rahmen der Internationalen Maifestspiele 2025

Wiederaufnahme: Last Work:

In dieser Spielzeit auf Tournee

Eine Aura des Vergänglichen schimmert durch das energetisch-dichte Tanzstück „Last Work“ von Choreografielegende Ohad Naharin. Ein Gefühl der Klarheit und Reflexion, wie im Zentrum eines Orkans. Bei aller Dynamik definiert sich „Last Work“ durch eine gedämpfte Ruhe und meditative Grundspannung, die neben dem Tanz getragen wird von den elektronischen Sounds des deutschen Musikkünstlers Grisca Lichtenberger.

Choreografie: Ohad Naharin

On tour:

Erstes Highlight im internationalen Tourprogramm der Kompanie ist die Wiederaufnahme von „Last Work“ von Ohad Naharin. Der Publikumserfolg aus der vergangenen Spielzeit wird im Dezember 2024 und Januar 2025 auf einer mehrwöchigen Gastspielreise in Frankreich und in der Schweiz zu sehen sein.

Tanzgastspiele:

Das Label „Zu Gast beim Hessischen Staatsballett“ steht für eine Reihe außergewöhnlicher Gastspiele und Residenzen. Zusammen mit seinem Team stellt Ballettdirektor Bruno Heynderickx alljährlich ein vielseitiges Tanzprogramm zusammen, das nationale sowie internationale Gäste aus der Freien Szene oder mit institutionellem Theaterhintergrund nach Wiesbaden oder Darmstadt einlädt. Die gezeigten Gastspiele changieren zwischen klassischen und zeitgenössischen Tanzpositionen. Auch in dieser Spielzeit werden verschiedenste choreografische Zugriffe die Eigenproduktionen des Hessischen Staatsballetts flankieren.

Residenzen:

Mit den „Residenzen“, einem Programm zur Förderung frei arbeitender Tanzschaffender aus der ganzen Welt, leistet das Hessische Staatsballett einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und Stärkung des Tanzes. Zugleich bietet es die Möglichkeit künstlerischen Austauschs und schafft neue Formen der Kooperation zwischen festem Ensemble und freien Gruppen. Am Ende der jeweiligen Residenz öffnen die Choreograf*innen im Rahmen des Formats „Work in Progress“ die Türen des Ballettsaals für eine Präsentation und geben Einblick in ihren Arbeitsprozess.

Tanzplattform Rhein-Main:

Die Tanzplattform Rhein-Main ist ein Kooperationsprojekt des Hessischen Staatsballetts und des Künstler*innenhauses Mousonturm. Damit haben sich erstmals die Tanzsparten zweier Staatstheater und ein internationales Produktionshaus zusammengetan, um gemeinsam Produktions-, Aufführungs- und Vermittlungsformate zu entwickeln. Mit ihren Aktivitäten will die Tanzplattform Rhein-Main Tanzschaffende nachhaltig stärken, Akteure und Institutionen regional und überregional vernetzen und noch mehr Menschen für den Tanz begeistern. Zu den Aktivitäten zählen beispielsweise Residenzprogramme, mobile Tanzproduktionen, Profitrainings, Tanz-in-Schulen-Projekte, Antanzen, Forum Tanzvermittlung und Tanzklubs für alle Altersgruppen. Ein Höhepunkt ist das Tanzfestival Rhein-Main, das vom 31.10 bis 17.11.2024 zum neunten Mal in Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt und Offenbach stattfindet.

Die Tanzplattform Rhein-Main, ein Projekt vom Hessischen Staatsballett und Künstler*innenhaus Mousonturm, wird ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain und ist gefördert vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Stiftungsallianz (Aventis Foundation, Crespo Foundation, Hans Erich und Marie Elfriede Dotter-Stiftung, Dr. Marschner-Stiftung, ODDO BHF Stiftung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main).

**TANZ
PLATT
FORM.**

Hessisches: Staatsballett:

Daniela
Castro Hechavarría



Peng
Chen



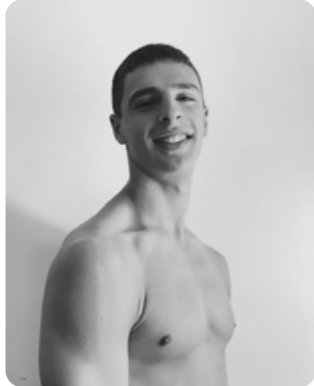
Alessio
Damiani



Greta
Dato



Gorka Duran
Villar



Margaret
Howard



Ramon
John



Sayaka
Kado



Kenedy
Kallas



Masayoshi
Katori



Meilyn
Kennedy



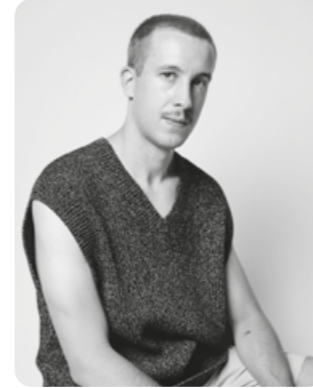
Bridget
Lee



Mei-Yun
Lu



Jorge Moro
Argote



Milica
Mučibabić



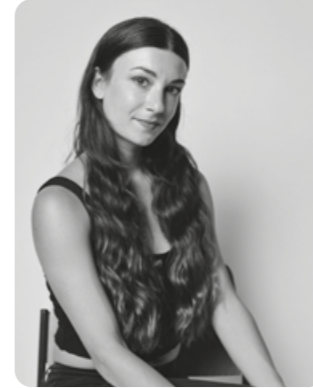
Marcos
Novais



Yamil
Ortiz



Aurélie
Patriarca



Alessio
Pirrone



Anthony Michael
Pucci



Marie
Ramet



Taulant
Shehu



Vanessa
Shield



Tatsuki
Takada



Luke
Watson



Benjamin
Wilson



Rita
Winder



Staatstheater: Wiesbaden:

Konzert:

Sinfoniekonzerte:

Kammerkonzerte:

Hessisches:

Staatsorchester:

Wiesbaden:

Sinfoniekonzerte:

1. Sinfoniekonzert:

Charles Ives:
„The Unanswered Question“
Charlotte Bray:
„Germinate“
Bedřich Smetana:
„Má vlast“ („Mein Vaterland“)

GMD Leo McFall (Dirigent)

Kurhaus
► Mi 23 10 2024

2. Sinfoniekonzert:

Johannes Brahms:
Klavierkonzert Nr. 2
Dmitri Schostakowitsch:
Sinfonie Nr. 5

Zoi Tsokanou (Dirigentin)
Simon Trpčeski (Klavier)

Kurhaus
► Mi 20 11 2024

3. Sinfoniekonzert:

Wolfgang Amadeus Mozart:
„Cassazione“ Nr. 2
Béla Bartók: Violinkonzert Nr. 1
Felix Mendelssohn Bartholdy:
Sinfonie Nr. 3 („Schottische“)

Gérard Korsten (Dirigent)
Antje Weithaas (Violine)

Kurhaus
► Mi 18 12 2024

4. Sinfoniekonzert:

Thomas Adès: „Three Studies
from Couperin“
Maurice Ravel: Klavierkonzert G-Dur
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 4

GMD Leo McFall (Dirigent)
Steven Osborne (Klavier)
Alyona Rostovskaya (Sopran)

Kurhaus
► Mi 29 01 2025

5. Sinfoniekonzert:

Alfredo Casella:
„La Donna Serpente“ Suite Nr. 1
Giovanni Bottesini:
Kontrabasskonzert Nr. 2
Richard Strauss: „Aus Italien“

Roberto Forés Veses (Dirigent)
Alexandra Scott (Kontrabass)

Kurhaus
► Mi 26 02 2025

6. Sinfoniekonzert:

Unsuk Chin: „Subito con forza“
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 4
Carl Nielsen: Sinfonie Nr. 5

Christian Kluxen (Dirigent)

Kurhaus
► Mi 02 04 2025

7. Sinfoniekonzert:

Giuseppe Verdi:
„Messa da Requiem“

GMD Leo McFall (Dirigent)
Internationale Solist*innen
Chor des Hessischen Staatstheaters
Chor der Stadt Wiesbaden

*Im Rahmen der
Internationalen
Maifestspiele*

Kurhaus
► Mi 14 05 2025

8. Sinfoniekonzert: Konzertfest: Let's dance!

Dariya Maminova: Uraufführung
Manuel de Falla:
„The Three-Cornered Hat“; Suite No. 2
Sergej Rachmaninoff:
„Sinfonische Tänze“

GMD Leo McFall (Dirigent)
Großes Haus
► Sa 05 07 2025

„Let's dance!“ heißt es für das letzte Sinfoniekonzert, das den üblichen Konzertrahmen sprengt: Statt im Kurhaus wird das Staatstheater-Gebäude gespielt – und zwar auf allen Bühnen, in den Foyers und allen Ecken und Winkeln, die Überraschungen bieten können. Mit dabei: Das Staatsorchester mit einem Konzertprogramm im Großen Haus und im Anschluss alle Ensembles für ein rauschendes spartenübergreifendes Fest am Ende der Spielzeit.

Late-Night-Special: Im Konzert „Geteilte Pulte“ lädt das Staatsorchester ein, Seite an Seite mit den Profis zu musizieren. Ausschreibung ab Frühjahr 2025 auf www.staatstheater-wiesbaden.de.

↳ **Altersempfehlung für die Sinfoniekonzerte: 11+**
Für das Konzertfest: 8+

Kammerkonzerte:

1. Kammerkonzert:

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven

Foyer Großes Haus
► So 06 10 2024

2. Kammerkonzert:

Sonderkonzert: Ehemalige und aktive Mitglieder des Hessischen Staatsorchesters spielen gemeinsam

Mit Werken von Kazimierz Machala, Peter Taban und Johannes Brahms
Ehregast: Komponist und Hornist Kazimierz Machala

Foyer Großes Haus
► So 20 10 2024

3. Kammerkonzert:

Werke von Robert Schumann, Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart und Eric Ewazen

Foyer Großes Haus
► So 03 11 2024

4. Kammerkonzert:

Roland Vanecek (Tuba) und die Akademist*innen des Hessischen Staatsorchesters mit einem Überraschungsprogramm

Foyer Großes Haus
► So 24 11 2024

5. Kammerkonzert:

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Claude Debussy, Heitor Villa-Lobos u. a.

Foyer Großes Haus
► So 09 02 2025

6. Kammerkonzert:

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Benjamin Britten und Franz Schubert

Foyer Großes Haus
► So 23 03 2025

7. Kammerkonzert:

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Igor Strawinski, Sakaria Paliaschwili und Joseph Haydn

Foyer Großes Haus
► So 27 04 2025

8. Kammerkonzert:

Werke von Camille Saint-Saëns, Johannes Brahms, Malcolm Arnold, Richard Wagner u. a.

Foyer Großes Haus
► So 29 06 2025

Weihnachts-Kammerkonzerte:

„Swinging Christmas“ mit den Blechbläsern des Hessischen Staatsorchesters und Uwe Kraus (Lesung)

Foyer Großes Haus
► So 01 12 2024
► Sa 07 12 2024
► Sa 14 12 2024

Neujahrs Kammerkonzerte:

Foyer Großes Haus
► Sa 11 01 2025
► So 12 01 2025
► Sa 18 01 2025

Neujahrskonzert:

Dirigent: GMD Leo McFall

Großes Haus
► Mi 01 01 2025

Mit den schönsten Walzern und Märschen lässt das Staatsorchester Feierstimmung aufkommen und startet mit Johann Strauß, Richard Strauss und Kollegen schwungvoll in das neue Jahr.

Mitten im Klang: After-Work-Konzert:

Johannes Brahms:
Sinfonie Nr. 1 c-Moll

Dirigent: GMD Leo McFall
Kurhaus
► Mi 13 11 2024, 18 Uhr

Nach einem stressigen Arbeitstag mitten im Orchester Platz nehmen und eintauchen in die Musik! Inklusive Nachglühen mit den Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters.

→ Konzerte für Junges Publikum siehe ab S. 96

↳ Weitere Informationen zu den Programmen und Mitwirkenden finden Sie in unserem Konzertheft und auf www.staatstheater-wiesbaden.de.

Hessisches: Staatsorchester: Wiesbaden:



Hessisches: Staatsorchester: Wiesbaden:

1. Violine:

Karl-Heinz Schultz,
koord. 1. Konzertmeister
Alexander Bartha,
koord. 1. Konzertmeister
Hwapyung Yoo,
3. Konzertmeister
Uta Lorenz
Nicole Windolf
Anna Balzer-Tarnawska
Anton Tykhyy
Svantje Wolf
Igor Mishurisman
Yuri Uomizu
Patrick Peters
Anastasiya Mishurisman
Ju Yeon Lee
Jiyong Kim

2. Violine:

Hermann Jussel, *Stimmführer*
Sebastian Max, *stellv. Stimmführer*
Maryna Veremeeva,
stellv. Stimmführerin
Inken Renner
Monika Pulch
Elke Tobschall
Rebekka Herrmann
Judith Oberndorfer
Xiaojun Huang
Magdalena Zell
Judith Hiller Schumann
Anne-Catherine Eibel
Zion Lee

Viola:

Kendra James, *Solo*
Sabine Schultz, *stellv. Solo*
Wolfgang Grabner
Tilman Lauterbach
Nina Torborg-Hunck
Kristof Windolf
Gertrud Weise
Pamela Kremer

Violoncello:

Johann Ludwig, *Konzertmeister*
Ruodi Li, *stellv. Solo*
Tobias Galler
Emanuela Simeonova
Susanne Tscherbner
Tobias Fischer

Kontrabass:

Kazuko Maeda, *stellv. Solo*
Jochen Steinmetz
Markus Kräkel
Eunseon Kim

Flöte:

Mátyás Bicsák, *Solo*
Jessica Jiang, *stellv. Solo*
Cornelia Thorspecken, *Piccoloflöte*
Carolin Mönnighoff

Oboe:

Manuel Garcia Símon, *Solo*
Bernhard Schnieder, *stellv. Solo*
André van Daalen, *Englischhorn*
Christian Becher

Klarinette:

Adrian Krämer, *Solo*
Tomas Eckardt, *stellv. Solo*
Nikolai Gast, *stellv. Solo*
Maximilian Breinich, *Bassklarinette*

Fagott:

Peter Brechtel, *Solo*
Beatrix Lindemann, *stellv. Solo*
Chih-Ti Wang
Oskar Münchgesang, *Kontrafagott*

Horn:

Jens Hentschel
Jonas Finke, *stellv. Solo*
Kerstin Künkele, *stellv. Solo*
Christoph Latzel
Thorben Gruber
Lioba Giesbert

Trompete:

Tobias Vorreiter, *Solo*
Julius Scholz, *stellv. Solo*
Malte Weinig
Maria Lantos

Posaune:

Tim Raschke, *Solo*
Christoph Paus-Lindenberg, *stellv. Solo*
Maximilian Petz
Tobias Hildebrandt, *Bassposaune*

Tuba:

Roland Vanecek

Harfe:

Kristina Kuhn, *Solo*

Pauke / Schlagzeug:

Axel Weilerscheidt, *Solo*
Edzard Locher, *1. Schlagzeuger*
Martin Lorenz

Staatstheater: Wiesbaden:

Junges Staatstheater:

Premieren:

Wiederaufnahmen:

Mobile Angebote:

Schauspieler*innen:

Premieren:
JUST – Junges Staatstheater:
2024 25:

Die Werkstatt der Schmetterlinge:
nach dem Bilderbuch von Gioconda Belli und Wolf Erlbruch
6+
Wartburg
Premiere: Sa 28 09 2024

Die Erde still geküsst:
von Kilian Bohnensack
14+
Wartburg
Premiere: Do 10 10 2024

dokoła pokola:
von Gosia Dębska
2+
Foyer Großes Haus
Premiere: So 13 10 2024

Mitten im Klang:
Sitzkissen-Konzert:
11+
Kurhaus
Am: 13 11 2024

Pinocchio:
Familienstück
von Carlo Collodi
6+
Großes Haus
Premiere: So 24 11 2024

Und noch einmal –
Wiederholung in der Musik:
1. Kammerkonzert für Kinder
5+
Foyer Großes Haus
Am: 26 01 2025,
01 02 2025,
02 02 2025

Das Flüstern des Meeres:
Kinderkonzert
6+
Großes Haus
Am: 17 02 2025 & 28 02 2025

Als wir nicht wussten, wer wir waren:
Musiktheater
von Misha Cvijović
und Jan Sobrie
10+
Wartburg
Premiere: Sa 22 02 2025

Wurzel-Baum (AT):
Tanztheater
von Célestine Hennermann
8+
Wartburg
Premiere: Fr 02 05 2025

Hellas am Rhein? (AT):
Stadtrecherche von Antigone Akgün
12+
Premiere: im Frühling 2025

Karussell:
Tanzstück für Kinder
von Regina Rossi
Hessisches Staatsballett
3+
Wartburg
Premiere: Mi 28 05 2025

Das Tagebuch der Anne Frank:
nach den Aufzeichnungen
von Anne Frank
14+
Wartburg
Premiere: Sa 14 06 2025

Ein Sommernachtstraum:
2. Kammerkonzert für Kinder
5+
Wartburg
Am: 21 06 2025, 22 06 2025, 28 06 2025

Wiederaufnahmen:

Brüderchen, komm tanz mit mir:
Babykonzert
0+
Foyer Großes Haus
Am: 27 10 2024,
08 02 2025,
09 03 2025,
01 06 2025

Ginpuin – Auf der Suche
nach dem großen Glück:
von Barbara van den Speulhof
4+

Das verschwundene Lied:
Liedermärchen mit klassischen
Liedern und Arien
5+

Pembo – Halb und halb
macht doppelt glücklich!:
von Ayşe Bosse
8+
Wartburg

Orlando:
Partizipationsprojekt nach
dem Roman von Virginia Woolf
14+
Wartburg

Mobile Angebote für Schulen und Kitas:

Der Froschkönig:
Mobiles Kammerkonzert für Kitas
3+

BAU!:
Mobiles Tanzstück für Schulen
von Raimonda Gudavičiūtė
Hessisches Staatsballett
8+

setup.school().
Die Lernmaschine:
Ein theatrales Game
von machina eX
13+

Premieren: Die Werkstatt der Schmetterlinge:

nach dem Bilderbuch von Gioconda Belli
und Wolf Erlbruch

Wartburg

► Premiere: Sa 28 09 2024

Als die Welt noch im Entstehen war, formten die „Gestaltenden aller Dinge“ die Tiere und Pflanzen. Rodolfo war einer von ihnen und er hatte einen großen Traum: ein Wesen zu erschaffen, das so schön ist wie eine Blume und fliegen kann wie ein Vogel. Eine Geschichte, die Mut macht, an sich selbst zu glauben und Hoffnung weckt auf eine Welt voller Schönheit und Wunder.

Inszenierung: Martina van Boxen
Altersempfehlung: 6+

Uraufführung: Die Erde still geküsst:

Wartburg

► Premiere: Do 10 10 2024

Ein poetisch-musikalischer Blick auf die Zeit der Romantik und des Epochenumbuchs vom 19. zum 20. Jahrhundert. Was verbirgt sich hinter den Gefühlen der Menschen? Wie sehen sie sich im Verhältnis zur Natur? Was hat Eichendorff noch heute mit Poetry Slam oder Rap zu tun? Eine Suche nach dem damaligen und heutigen Zusammenhang zwischen Mensch, Emotionen und Umwelt.

Konzept & Inszenierung: Kilian Bohnensack
Altersempfehlung: 14+

Uraufführung: dokoła pokola:

Stückentwicklung für die Kleinsten

von Gosia Dębska

Foyer Großes Haus:

► Premiere: So 13 10 2024

Dokoła möchte die Welt entdecken. Wohin führt die Neugier? Wie kann ein so beeindruckender Ort wie das neo-barocke Foyer des Theaters ein Ort des Spiels sein? Wie können wir diesen Ort mit den Sinnen erfahren? Gemeinsam mit Dokoła und Mitteln des Puppenspiels erleben die Aller kleinsten ein fantasievolles Abenteuer und erobern das Theater.

Konzept & Inszenierung: Gosia Dębska
Altersempfehlung: 2+

Mitten im Klang:

Sitzkissen-Konzert für Schulklassen der Unter- und Mittelstufe

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1

Kurhaus

► Mi 13 11 2024, 10 Uhr

Freie Platzwahl heißt hier: Schnappt euch ein Kissen und macht es euch bequem – direkt bei eurem Lieblingsinstrument. Schon legt das Orchester los. Und ihr seid als Publikum mittendrin.

Dirigent: GMD Leo McFall
Altersempfehlung: 11+

Pinocchio:

Familienstück

von Carlo Collodi

Großes Haus

► Premiere: So 24 11 2024

Geppetto wünscht sich sehnlichst ein Kind und schnitzt das Holzkind Pinocchio. Dank der guten Fee wird Pinocchio lebendig, muss sich jedoch bewähren, um ein richtiger Mensch zu werden: Pinocchio gerät in Schwierigkeiten, ist leichtgläubig und erzählt Lügen, trifft auf schelmische Figuren wie die Katze und den Fuchs. Nach aufregenden Abenteuern und durch Geppettos Liebe erfährt Pinocchio schließlich eine zauberhafte Wandlung.

Inszenierung:

Emel Aydoğdu

Altersempfehlung: 6+

Und noch einmal – Wiederholung in der Musik:

1. Kammerkonzert für Kinder

Foyer Großes Haus

► So 26 01 2025, 11 Uhr

► Sa 01 02 2025, 15 Uhr

► So 02 02 2025, 11 Uhr

Zähneputzen, Matheunterricht, Besuche bei Oma, Sommerferien, „Wie oft muss ich dir das noch sagen?": Unser Leben ist voller Wiederholungen. Mal langweilen sie uns, mal erwarten wir sie voller Vorfreude. Auch in der Musik und in der Arbeit als Musiker*in begegnen uns überall Wiederholungen. Gemeinsam finden wir heraus, was sie mit uns machen und wozu wir sie immer wieder brauchen – natürlich mit ganz viel Musik zum Hören und Mitmachen!

Altersempfehlung: 5+

Das Flüstern des Meeres:

Kinderkonzert

Benjamin Britten: „Sea Interludes“

Nikos Skalkottas: „36 Griechische Tänze“, Nr. 4 und 6

Ruth Crawford Seeger: „Rissolty Rossolty“

Großes Haus

► Mo 17 02 2025, 10 Uhr

► Fr 28 02 2025, 10 Uhr

Das Meer war schon immer da – aber es hat sich von damals bis heute sehr verändert. Wer könnte besser davon erzählen als ein Opa, der seit jeher am Meer gewohnt hat? Seine gemalten Briefe und unterschiedliche Musikstücke führen auf eine Zeitreise zwischen Ebbe und Flut, Strand und Meer, begleitet von den Musiker*innen des Hessischen Staatsorchesters, die die Wellen mit ihren Instrumenten zum Klingen bringen.

Dirigent:

Chin-Chao Lin

Live-Zeichner:

Ernesto Lucas

Altersempfehlung: 6+

Als wir nicht wussten, wer wir waren:

Musiktheater von Misha Cvijović und Jan Sobrie

Wartburg

► Premiere: Sa 22 02 2025

Nicky läuft von zu Hause weg, weil es dort nicht mehr zum Aushalten ist, und möchte am liebsten vergessen. Sängerin Gabriela hingegen ringt verzweifelt um ihre Erinnerung. Die Welt der beiden ist aus den Fugen geraten – bis zu dem Tag, an dem sie einander begegnen. Gemeinsam entdecken sie nicht nur die Kraft der Freundschaft, sondern auch den Zauber der Oper. Eine Erzählung, die auf berührende Weise die Lebenswelten zweier Generationen verbindet.

Inszenierung:

Jens Bluhm

Altersempfehlung: 10+

Uraufführung: Wurzel-Baum (AT):

*Premiere im Rahmen
der Internationalen
Maifestspiele*

Tanztheater von Célestine Hennermann
Wartburg
► Premiere: Fr 02 05 2025

Wir Menschen haben Wurzeln, die wir meist mit einer familiären Zugehörigkeit verbinden. Wie weit reichen diese Wurzeln? Kann ich bestimmen, mit wem ich mich verbunden fühle? Macht mich das zu dem, der ich bin? Eine tänzerische Suche nach Beziehungen, Geheimnissen, erzählten und unerzählten Geschichten, nach der Liebe und dem Dialog zwischen den Generationen.

Inszenierung & Choreografie:
Célestine Hennermann

Altersempfehlung: 8+

Karussell:

Tanzstück für Kinder von Regina Rossi
Hessisches Staatsballett
Wartburg
► Premiere: Mi 28 05 2025

Das Leben ist kein Kindergeburtstag. Manchmal aber doch! Nach dem großen Erfolg von „blau“ von Felix Berner in den vergangenen Spielzeiten plant das Hessische Staatsballett wieder ein Tanzstück für das Publikum von übermorgen. Dem zehnjährigen Jubiläum der Kompanie entsprechend, wird es dabei einiges zu feiern geben.

Choreografie:
Regina Rossi

Altersempfehlung: 3+

Uraufführung: Hellas am Rhein? (AT):

Stadtrecherche von Antigone Akgün
► Premiere im Frühling 2025

Zahlreiche Lokalitäten, Vereine und eine große Kirche erinnern daran, dass es in Wiesbaden eine der größten griechischen Communities in Deutschland gibt. Wie ist sie entstanden? Wie hat sich das Leben der jungen Griech*innen über die Generationen verändert? Antigone Akgün spricht mit Menschen aus der Stadt und entwickelt eine Kartografie rund um die Themen Migration, Gastarbeit, Tradition und Soziale (Un-)gleichheit.

Konzept & Inszenierung:
Antigone Akgün

Altersempfehlung: 12+

Das Tagebuch der Anne Frank:

nach den Aufzeichnungen von Anne Frank
Wartburg
► Premiere: Sa 14 06 2025

„Einmal wird dieser schreckliche Krieg doch aufhören, einmal werden wir auch wieder Menschen und nicht allein Juden sein.“ Die Tagebuchaufzeichnungen von Anne Frank sind nachfolgenden Generationen ein historisches Zeitzeugnis über Flucht und Selbstermächtigung durch das Schreiben und die Sprache – als einziges widerständiges Instrument für ihren Aktivismus.

Inszenierung:
Emel Aydoğdu

Altersempfehlung: 14+

Ein Sommernachtstraum:

2. Kammerkonzert für Kinder

Mit Musik aus Felix Mendelssohn Bartholdys „Ein Sommernachtstraum“
Wartburg

- ▶ Sa 21 06 2025, 15 Uhr
- ▶ So 22 06 2025, 11 Uhr
- ▶ Sa 28 06 2025, 15 Uhr

Kleine freche Feen flirren durch die Luft, grobe Handwerker tanzen wild im Wald, alle feiern ein großes Fest – und das alles in nur einem Musikstück! In seiner Schauspielmusik für „Ein Sommernachtstraum“ haucht der Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy den Figuren von William Shakespeare magisch-musikalisches Leben ein. Hier gibt es den zauberhaften Märchenspaß in einer Bearbeitung für zwei Violinen und Tänzer*innen zu erleben.

Altersempfehlung: 5+

Wiederaufnahmen: Brüderchen, komm, tanz mit mir:

Babykonzert

Mit: Gisela Reinhold
Foyer Großes Haus
▶ So 27 10 2024, 11 Uhr
▶ Sa 08 02 2025, 11 Uhr
▶ So 09 03 2025, 11 Uhr
▶ So 01 06 2025, 11 Uhr

Musik kennt keine Altersgrenze, und schon die Allerkleinsten sind fasziniert von den Klängen und Rhythmen, die sie im Babykonzert erleben können. Hier dürfen sich Babys und Kleinkinder ihrem Alter entsprechend verhalten – egal ob sie auf dem Schoß sitzen oder auf ihrer Kuschedecke liegen. Schaukeln, Tanzen, Krabbeln, Glucksen, Brabbeln, Lachen sind ausdrücklich erlaubt.

↳ auch als mobile
Produktion buchbar

Altersempfehlung: 0+

Ginpuin – Auf der Suche nach dem großen Glück:

Bühnenfassung von Winnie Karnofka nach
dem gleichnamigen Bilderbuch von
Barbara van den Speulhof und Henrike Wilson

Weit weg von hier kommt eines Tages ein kleiner Pinguin zur Welt, der aussieht wie alle anderen und doch anders ist: Immer wieder verdreht er Buchstaben beim Sprechen. Die anderen Pinguine lachen ihn dafür aus und nennen ihn nur Ginpuin. Da ihm das schwer zu schaffen macht, begibt er sich auf eine Reise. Eine Geschichte vom Liebhaben und Anderssein, vom Suchen und Finden.

Inszenierung:
Frances van Boeckel

Altersempfehlung: 4+

Das verschwundene Lied:

Ein Liedermärchen mit klassischen Liedern und Arien

Ein fantastisches Märchen über die Zauberkraft der Stimme, mit der ein Mädchen Blumen zum Blühen bringt, Menschen beglückt, den Sommer zurückbringt und schließlich auch das gesuchte Lied für den eigenen Schlaf wiederfindet. Durch Kunstlieder und Opernarien öffnet sich die Welt des Gesangs.

Inszenierung:
Sophie Pompe

Altersempfehlung: 5+

Pembo – Halb und halb macht doppelt glücklich!:

von Ayşe Bosse
Wartburg

Als Pembos Vater einen Friseursalon in Hamburg erbt, beschließt die Familie, das schöne Dorf in der Türkei zu verlassen und nach Deutschland zu ziehen. Dort angekommen, ist Pembo zunächst alles grau und fremd. Aber dann entdeckt sie, wie viel Kraft und wie viel Herz sie hat, um auf das Neue zuzugehen – und aus Halb und Halb ein rundes, glückliches Leben zu machen.

Inszenierung:
Ayşe Bosse

Altersempfehlung: 8+

Orlando:

Partizipationsprojekt nach dem Roman
von Virginia Woolf
Wartburg

Wer bin ich? Bin ich zu allen Zeitpunkten meines Lebens die gleiche Person? Wer bin ich für die Anderen? Bin ich durch die Anderen, wer ich bin? Ausgehend von Virginia Woolfs fiktiver Biografie hinterfragt dieses Stück mit Bürger*innen zwischen 14 und 88 Jahren nicht nur Geschlechterrollen, sondern auch das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und unsere eigene Identität.

Inszenierung:
Anne Tysiak,
Laura zur Nieden

Altersempfehlung: 14+

Mobile Angebote für Schulen und Kitas: Der Froschkönig:

Mobiles Kammerkonzert für Kitas

Musik von Bernhard Gortheil
Text von den Brüdern Grimm

Der Komponist und Musiker Bernhard Gortheil hat das weltbekannte Märchen vom Prinzen in einer Froschhaut für die Besetzung Streichquartett und Gitarre vertont. Durch die Stimme von einer*inem Schauspieler*in verbindet sich der Text mit der humorvollen, kontrastreichen Musik.

Buchungsanfragen unter:
vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de

Altersempfehlung: 3+

BAU!:

Mobiles Tanzstück für Schulen von Raimonda Gudavičiūtė

Ausgehend von Franz Kafkas Kurzgeschichte „Der Bau“, untersucht Raimonda Gudavičiūtė das Thema der Ängste in uns und wie wir ihnen begegnen, wenn wir uns nicht sicher fühlen und am liebsten verstecken möchten. Zwischen Versteckspiel, Festung und Parkour wechselt der mit flexiblen Elementen gestaltbare Raum, den die Choreografin gemeinsam mit den Tänzer*innen, ihrem Team und dem jungen Publikum kreiert.

Terminbuchung und Information: Nira Priore Nouak
priorenouak@staatstheater-darmstadt.de

Choreografie und Idee: Raimonda Gudavičiūtė
Altersempfehlung: 8+

setup.school(). Die Lernmaschine:

Ein theatrales Game von machina eX
Klassenzimmerstück

In einem spielerischen Aufbau entscheiden die Schüler:innen, was der Schulroboter können soll und diskutieren dabei über „Grundeinstellungen“: Wie sieht eigentlich eine gerechte Bewertung aus? Wie lässig, wie autoritär sollte eine Lehrkraft sein? Das Durchspielen der Schulmetapher wird dabei zum Gesellschaftsspiel über Selbst-, Fremd- und Mitbestimmung.

Konzept, Inszenierung,
Text und Gamedesign:
machina eX

In Kooperation mit den
Landesbühnen Sachsen

Altersempfehlung: 13+

Schauspieler*innen:

Maurizia
Bachnick



Sherwin
Douki



Jan-Emanuel
Pielow



Sophie
Pompe



Staatstheater: Wiesbaden:
Junges Staatsmusical:
Premieren:
Wiederaufnahmen:

**Premieren
2024 25:**

**Twelfth Night
(Was ihr wollt):**
von Kwame Kwei Armah
und Shaina Taub
12+
Kleines Haus
Premiere: Fr 25 10 2024

Fack ju Göhte:
von Nicolas Rebscher,
Simon Triebel
und Kevin Schroeder
12+
Wartburg
Premiere: Sa 08 03 2025

Wiederaufnahmen:

Flashdance:
von Tom Hadley,
Robert Cary
und Robbie Roth
14+
Kleines Haus
Wiederaufnahme: Sa 05 10 2024

**Grimm – Die wirklich wahre Geschichte
von Rotkäppchen und ihrem Wolf:**
von Peter Lund
und Thomas Zaufke
10+
Wartburg
Wiederaufnahme: Do 07 11 2024

Sister Act:
von Alan Menken,
Glenn Slater,
Cheri und Bill Steinkellner
12+
Wartburg

Katzen:
Ein Miezical
von Agneta Elers-Jarleman
4+
Studio

Premieren: Twelfth Night (Was ihr wollt):

von Kwame Kwei Armah und Shaina Taub
Kleines Haus
► Premiere: Fr 25 10 2024

Als Viola nach einem Schiffbruch auf der Inseln Illyrien strandet und in die Rolle ihres vermeintlich ertrunkenen Zwillingbruders schlüpft, nimmt eine turbulente Geschichte voller Verwechslungen und Liebeswirren ihren Lauf. William Shakespeares romantische Komödie begeistert als zeitgenössisches Musical mit grooviger Jazz-Funk-Musik, die unter die Haut geht.

**Inszenierung &
Choreografie:**
Iris Limbarth

Musikalische Leitung:
Frank Bangert

Altersempfehlung: 12+

Fack ju Göhte:

von Nicolas Rebscher, Simon Triebel und Kevin Schroeder
Wartburg
► Premiere: Sa 08 03 2025

Der Kino-Erfolg als Musical! Ex-Häftling Zeki Müller gibt sich auf der Suche nach seiner letzten Beute als Vertretungslehrer aus und macht Bekanntschaft mit den besonderen Charakteren der 10b und ihrer überkorrekten Lehrerin. Die durchgeknallte und herzerwärmende Komödie kommt mit rasanten Choreografien, Hip-Hop-Einlagen und berührenden Pop-Balladen auf die Bühne der Wartburg.

**Inszenierung &
Choreografie:**
Iris Limbarth

Musikalische Leitung:
Frank Bangert

Altersempfehlung: 12+

Wiederaufnahmen: Flashdance:

Buch von Tom Hadley & Robert Cary
Musik von Robbie Roth
Liedtexte von Robert Cary & Robbie Roth
Deutsch von Anja Hauptmann
Kleines Haus
► Wiederaufnahme: Sa 05 10 2024

„Flashdance“ erzählt die mitreißende Geschichte der 18-jährigen Schweißerin Alex Owens, die alles tut, um ihren großen Traum, Tänzerin zu werden, zu verwirklichen. 1983 rangierte der Film unter den Top 3 an den Kinokassen. Der Soundtrack gehört noch immer zu den meistverkauften Alben der Welt und enthält u.a. die Nummer-Eins-Hits „What a feeling“, „Maniac“, „Gloria“, „Manhunt“ und „I love Rock ‘n’ Roll“.

Inszenierung & Choreografie:
Iris Limbarth

Musikalische Leitung:
Frank Bangert

Altersempfehlung: 14+

Grimm – Die wirklich wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf:

von Peter Lund und Thomas Zaufke
Wartburg
► Wiederaufnahme: Do 07 11 2024

Im dunklen Wald haust der böse und grausame Wolf, so erzählt man es sich in der Dorfgemeinschaft, in der das Rotkäppchen, mit echtem Namen Dorothea, lebt. Die Angst vor dem Wald und dem Wolf sind groß, aber gleichzeitig ziehen sie Dorothea auch magisch an. Eines Tages siegt die Neugier, und das junge Mädchen macht sich gegen alle Warnungen auf in den Wald...

Inszenierung & Choreografie:
Iris Limbarth

Musikalische Leitung:
Frank Bangert

Altersempfehlung: 10+

Sister Act:

von Alan Menken, Glenn Slater, Cheri und Bill Steinkellner
Wartburg

Die Nachtclubsängerin Deloris Van Cartier versteckt sich auf der Flucht vor einer Gangsterbande in einem katholischen Kloster und wird nach einer turbulenten Eingewöhnungsphase zur idealen Chorleiterin des allzu vielstimmigen Nonnenchores. Das Musical „Sister Act“ basiert auf dem gleichnamigen Film mit Whoopi Goldberg und trat seit der Premiere am Broadway seinen Siegeszug um die Welt an.

Inszenierung & Choreografie:
Iris Limbarth

Musikalische Leitung:
Frank Bangert

Altersempfehlung: 12+

Katzen:

Ein Miezical von Agneta Elers-Jarleman

Vier ausgesetzte Katzen zwischen Mülltonnen im Hinterhof einer Pizzeria: Jede hat ihr eigenes Schicksal, und jede hat einen Traum vom besseren Leben. Ein bald fröhliches, bald romantisch-sehnsüchtiges Hinterhofkonzert über das Leben und seine Geschichten.

Inszenierung & Choreografie:
Iris Limbarth

Musikalische Leitung:
Frank Bangert

Altersempfehlung: 4+

Staatstheater: Wiesbaden:

Studio:

Premieren:

Studio:

Das Studio wird ab 2024/25 zum Experimentier-Raum für wilde Mixturen und Experimente: Eine Plattform für junge Theaterschaffende.

Uraufführung: Fassaden:

Musik-Theater-Walk in mehreren Stationen
Studio und site specific
► Premiere: 28.02.2025

Was kann die Architektur eines Gebäudes über Menschen erzählen, die sich darin bewegen? Nehmen wir selbst die Fassaden der Häuser um uns herum an? Wo fühlen wir uns zugehörig oder fremd, und wie sollten demokratische Begegnungsorte einer Stadt aussehen? Auf dem klingenden Spaziergang „Fassaden“ wird das Publikum Proben-, Werkstatt- und Bühnenräume des Staatstheaters neu entdecken. Texte mischen sich mit sinnlicher Musik zwischen Akustik und Elektronik der Wiesbadener Composer in residence Dariya Maminova. Regisseurin Elli Neubert, Spielleiterin der experimentellen Spielstätte „Tischlerei“ an der Deutschen Oper Berlin, schließt mit dieser Arbeit ihr Regiestudium an der HfMT Hamburg ab.

Komposition:
Dariya Maminova

Inszenierung:
Elli Neubert

Uraufführung: Judith:

Interdisziplinäres Musiktheater
Studio
► Premiere: 28.05.2025

In Giulia Giammonas Theater verbinden sich Elemente von Oper, Schauspiel und Tanz zu bildstarken Erzählungen. 2017 bis 2019 war sie Spielleiterin an der Bayerischen Staatsoper, wo im Rahmen der Festspielwerkstatt ihre ersten eigenen Regiearbeiten zeigte. Nun schließt sie ihr Regie-Studium am Mozarteum Salzburg mit einer Inszenierung am Staatstheater Wiesbaden ab. Es wird eine interdisziplinäre musikalische Arbeit, inspiriert durch eine mythologische Frauenfigur: Judith.

Inszenierung:
Giulia Giammona

Uraufführung: Über die Natur (AT):

Transdisziplinäre Stückentwicklung
Studio
► Premiere: 27.06.2025

Offene Formen, ein kollektiver Arbeitsprozess und Neugierde auf Neues – Konrad Amrhein erobert sich mit diesen Voraussetzungen immer neue künstlerische Wege. Während seiner Ausbildung an der HfMDK in Frankfurt am Main und an der Akademie der Bildenden Künste München schöpft er aus allen Disziplinen. Für seine Abschlussinszenierung im Fach Regie, die er gemeinsam mit Ensemblemitgliedern des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden entwickeln wird, entdeckt er die Landschaft als selbstständige Akteurin im Spiel und fragt nach einer nicht hierarchischen Ordnung von Welt. Der Fokus verschiebt sich. Der Mensch schwimmt. Von der Hinterbühne treten Felder, Flüsse und Wälder an die Rampe. Damit bildet die Produktion einen zeitgenössischen Alternativentwurf parallel zu Haydns „Die Schöpfung“ im Großen Haus.

Inszenierung:
Konrad Amrhein

Fortsetzung folgt:

Die Theatersoap im Schnellschussverfahren: Eine Woche Probenzeit, der Schluss der vorherigen Folge als Cliffhanger zu Beginn, und eine Gruppe von Darsteller*innen verschiedener Sparten kann loslegen. Worum es geht? Um alles!

Konzept: Kilian Bohnensack

Staatstheater: Wiesbaden:

Extras:

Auf ein Glas mit:

Orchestertalk:

Lieder-Soireen:

Actor's Studio:

Prima Vista Studio:

Intime Botschaften:

Auf ein Glas mit:

Talks und mehr im Foyer

Wie verwandelt sich ein Tenor in eine Knusperhexe? Welche Stimmpflege braucht die Königin der Nacht? Und wer sorgt eigentlich dafür, dass auf einer Bühne voller Sänger*innen synchron getanzt wird? Dies und mehr erforschen wir in unseren Talks zu den Wiederaufnahmen.

Auf ein Glas Wein mit dem Retter: Per Trompete zum Happy End?

Talk zu „Fidelio“ mit Solotrompeter Tobias Vorreiter
► Mi 16 10 2024, 18 Uhr

Auf ein Glas Manzanilla mit der Choreografin: Alles Flamenco?

Talk zu „Carmen“ mit Myriam Lifka
► Do 05 12 2024, 19 Uhr

Auf eine Tasse Kakao mit der Knusperhexe: In fünf Schritten zum neuen Look

Talk zu „Hänsel und Gretel“ mit Ralf Rachbauer
und Kolleg*innen der Maske
► Fr 13 12 2024, 15.30 Uhr

Auf ein Glas Limo mit der Königin der Nacht und den drei Knaben: Starke Stimmen

Talk zu „Die Zauberflöte“ mit Galina Benevich und
den Solist*innen der Limburger Domsingknaben
► Mo 20 01 2025, 15.30 Uhr

Auf ein Glas Sekt mit dem GMD: Mozart-Theater!

Talk zu „Die Hochzeit des Figaro“ mit GMD Leo McFall
► Fr 18 03 2025, 19 Uhr

Orchestertalk:

Wie wird man Profimusiker*in? Was machen Orchestermusiker*innen, wenn sie nicht im Graben sitzen? Welche unbekannteren Geschichten stecken hinter ihren Instrumenten? In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partner*innen laden wir für Gespräche an ungewöhnliche Orte außerhalb des Theaters ein. Alle Besucher*innen, die langjährige Mitglieder und neue Gesichter im Staatsorchester näher kennenlernen möchten, sind herzlich eingeladen. Details zu Terminen und Gästen veröffentlichen wir auf www.staatstheater-wiesbaden.de sowie in unserem Konzertheft.

Lieder-Soireen:

Ein Lied ist die vielleicht direkteste, intimste Form der Mitteilung. Hier treffen sich Glücksrausch und Weltschmerz in wenigen Minuten. Die neuen Stimmen im Ensemble und bereits bekannte Sänger*innen zeigen über die Spielzeit verteilt ihr Können und setzen die beliebte Reihe im Foyer fort, die Kunst und Gastronomie verbindet. Im Ticketpreis enthalten sind ein Getränk nach Wahl und Canapés. Je zwei Ensemblemitglieder teilen sich ein Programm an den folgenden Terminen im Foyer des Großen Hauses:

Lieder-Soiree 1:
Jonathan Macker & Sascha Zarrabi
► Mo 30 09 2024

Lieder-Soiree 2:
Katleho Mokhoabane & Sara Yang
► Mo 21 10 2024

Lieder-Soiree 3:
Silvia Hauer & Hovhannes Karapetyan
► Mo 11 11 2024

Lieder-Soiree 4:
Galina Benevich
► Mo 02 12 2024

Lieder-Soiree 5:
Fleuranne Brockway
► Mo 20 01 2025

Lieder-Soiree 6:
Inna Fedorii & Young Doo Park
► Mo 17 02 2025

Lieder-Soiree 7:
Aaron Cawley & Ariana Lucas
► Mo 31 03 2025

Lieder-Soiree 8:
Fabian Balkhausen &
Alyona Rostovskaya
► Mo 02 06 2025

Weitere Informationen zur Besetzung
und den Programmen veröffentlichen
wir auf unserer Website und in den
Monatsleporelli.

Actor's Studio:

Das Schauspielensemble hautnah – literarisch, kulinarisch, wortreich, klangvoll.

Prima Vista Studio:

Entdecken Sie mit uns neue Talente, neue Stimmen, neue Texte.

Intime Botschaften:

Szenische Lesungen
Konzept & Realisation: Peter Michalzik

Vom 18. bis 20. Jahrhundert wurden unzählige Briefe geschrieben. Es war ein gewaltiger Austausch, der damals begann und seitdem nicht endet. Zwar werden heute andere Medien verwendet, die Sehnsucht aber ist geblieben. Damals wurden lange Briefe geschrieben, wie aber werden in Zeiten von Kurznachrichten, in Zeiten von Instagram, TikTok, What's App und Memes intime Botschaften vermittelt? Wir wollen aus berühmten und vergessenen (Liebes-)Briefen, aber auch aus digitalen Nachrichten lesen. Und wie würden eigentlich KI-basierte Liebeserklärungen aussehen?

Haben Sie Briefe erhalten oder schreiben Sie Briefe, die unbedingt geteilt werden sollten? Wir suchen nach liebevollen, lustigen, historischen, persönlichen Schriftstücken von allen Menschen aus Wiesbaden. Nähere Informationen dazu finden Sie zu Beginn der Spielzeit auf der Webseite.

„Wer kein
Geld hat.
Da setz
einmal einer
meins'gleichen
auf die Moral
in der Welt.
Man hat auch
sein Fleisch
und Blut.“

Staatstheater: Wiesbaden:

Community & Vermittlung:

Creative Community:

Clubs:

Vermittlungsangebote:

Kontakt:

Freund*innen:

Creative Community: Mitmachen und Entdecken:

Theater ist ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Erlebens!

Wir laden alle ein, die Welt auf und hinter der Bühne hautnah zu erleben. Über den Besuch einer Vorstellung hinaus gibt es zahlreiche Formate zum Entdecken, Ausprobieren und Kreativ-Werden.

Für Schulen, Kitas und andere Institutionen halten wir vielfältige Vermittlungsangebote sowie Begleitmaterialien bereit.

Workshops:

Ob ein Opern-Workshop für die ganze Familie, eine interaktive Rätselführung hinter die Kulissen oder ein Reinschnuppern in die Arbeit unseres Ballettensembles – in unserem Angebot finden alle das Passende: z.B. Oper aktiv!; Theaterdetektive; Backstage-Bande oder die unterschiedlichen Angebote des Hessischen Staatsballetts.

Angebote und Termine finden Sie im Monatsleporello oder unserem Community-Newsletter.

Premierenwerkstatt:

Vor jeder Premiere im Musiktheater laden wir zum Blick hinter den Vorhang ein. Während auf der Bühne gearbeitet wird, stellt das Regieteam Konzept und Arbeitsstand vor, dann öffnet sich die Probe fürs Publikum. Im Anschluss klingt der Abend an der Bar aus.

Einführungen:

Einführungen zum Stück bieten wir zu vielen Produktionen und Terminen an. Sie finden 30 Minuten vor der Vorstellung statt. Zu jedem Sinfoniekonzert gibt es 45 Minuten vor Beginn eine Einführung.

Nachgespräche:

Regelmäßig bieten wir Nachgespräche mit Künstler*innen, Mitgliedern des Produktionsteams oder Gästen an. Sie finden in lockerer Atmosphäre nach den Vorstellungen statt.

Theaterscouts für Studierende:

Einmal im Monat sind Studierende eingeladen, sich unserem offenen Format „Theaterscouts“ anzuschließen, gemeinsam eine Vorstellung zu besuchen und im Anschluss in der Theaterkantine Eindrücke auszutauschen. Das Angebot ist für Studierende der Hochschule RheinMain sowie der Hochschule Fresenius in Wiesbaden und Idstein kostenlos.

Anmeldung unter theaterscouts@staatstheater-wiesbaden.de

Führungen:

Für Gruppen, für Familien, für alle Theaterbegeisterte: Das Hessische Staatstheater Wiesbaden bietet verschiedene Führung hinter die Kulissen an.

Für an verschiedene Bedarfe angepasste Führungen sind wir stets offen und freuen uns auf Ihre Anfragen.

Spiel & Musik:

Einführung in die Musikwelt

Altersempfehlung: 5+

Mit: Gisela Reinhold

► Sa 12 10 2024, 15 Uhr

► Sa 16 11 2024, 15 Uhr

► Sa 22 03 2025, 15 Uhr

► Sa 12 04 2025, 15 Uhr

Musiker*innen stellen ihre Instrumente vor und begeistern Kinder ab 5 Jahren für die Wunderwelt der Klänge und der Musikinstrumente. Zum Zuhören und Mitmachen!

Die Schöpfung – Kompost-Projekt:

Haydns „Die Schöpfung“ ist nicht nur eine Auseinandersetzung mit Natur, Mensch und Tier, sondern betrifft in Franziska Angerers Inszenierung auch die Frage nach einem fruchtbaren Umgang mit der Klimakrise. Begleitend zur Produktion soll hinter dem Theater ein Komposthaufen entstehen – ein Ort, an dem wir gemeinsam den Kreislauf des Lebens feiern können.

Wer mehr erfahren will oder uns bei diesem Projekt unterstützen möchte, meldet sich einfach unter dramaturgie@staatstheater-wiesbaden.de.

Alles neu?

Ein Kurs zum Theatererfinden:

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wiesbaden bietet die Dramaturgie vertiefende Einblicke in neue Produktionen aller Sparten. Wir laden Sie herzlich zu Proben, Gesprächen und interaktiven Workshops in das Staatstheater ein, um mit uns und den Künstler*innen über Entstehungsprozesse und künstlerische Erfindungen in Austausch zu kommen: Wie haucht man alten Stoffen neues Leben ein? Aus welchen Zutaten entsteht eine Choreografie? Und was ist eigentlich eine Stückentwicklung?

Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt über die Volkshochschule Wiesbaden: vhs-wiesbaden.de. Dort finden Sie auch alle Termine und Themen der einzelnen Abende.

Workshopangebote des Hessischen Staatsballetts:

Antanzen:

Für Menschen ab 18 Jahren ohne Vorkenntnisse

Einmal im Monat bieten wir ein offenes Training für Nicht-Profis an. Mit unterschiedlichen Stilen und Tanztechniken – vom klassischen Ballett bis zeitgenössischen Tanz.

Repertoire-Workshop:

Für Menschen ab 14 mit Tanzerfahrung

In diesem Workshop lernen die Teilnehmer*innen einzelne Sequenzen aus einem aktuellen Stück des HSB-Repertoires und können so die Bewegungsabläufe, die von den Tänzer*innen auf der Bühne interpretiert werden, selbst tanzen.

Tanzworkshops für alle / Zu Gast beim Hessischen Staatsballett:

Für unterschiedliche Zielgruppen

Während der Gastspiele und Residenzen bieten einzelne Tanzschaffende Workshops an – für leidenschaftliche Tänzer*innen, für alle mit und ohne Vorerfahrung, für 60 plus, für Lehrkräfte, für Kinder und Jugendliche, mixed-abled und auch für urbane Tänzer*innen aus der Region.

Im Mittelpunkt steht die Erprobung unterschiedlichster zeitgenössischer Tanzformen, inspiriert von den Perspektiven der Gastkünstler*innen.

Clubs zum Mitmachen:

Theater meets Media:

12 – 16 Jahre

Im Medienzentrum und im Theater
Montags, 23.09.2024 bis 10.07.2025
(außer in den Schulferien)
16.30 – 18.30 Uhr

In Kooperation mit dem
Medienzentrum Wiesbaden e.V.

studioreif

Schauspiel, Kostüm, Video, Foto oder doch lieber Podcast? In diesem 9-monatigen Projekt lernen wir gemeinsam die verschiedenen Bereiche und Berufe in der Theater- und Medienlandschaft kennen, um dann eine Performance zu erfinden, die wir in den Räumlichkeiten der Mauritius Mediathek präsentieren.

Performance meets Dance:

16 – 60 Jahre

Dienstags, 29.10.2024 bis 11.02.2025 (außer in den Schulferien)
18 – 20 Uhr

Performance Art trifft auf Tanz. Menschen verschiedener Generationen treffen aufeinander. Was wollen wir an andere Menschen, die Welt weitergeben? Was bedeutet Erbe für uns?

Gemeinsam erforschen wir dieses vielschichtige Thema anhand unserer Körper in Aktion und präsentieren am Ende des Clubs unsere Ergebnisse.

Sound meets Nature:

6 – 11 Jahre

Donnerstags, 06.03.2025 bis 26.06.2025 (außer in den Schulferien)
16 – 17.30 Uhr

Welche Geschichten stecken in den Pflanzen, den Elementen? Welche Töne? Was haben Kompost und Komposition gemeinsam? Wir erforschen die wundersamen Verwandlungen in der Natur und entdecken, welche Musik aus ihren Klängen entstehen kann. Dabei wird die Gruppe der teilnehmenden Kinder auch anderen Generationen begegnen.

Weitere Infos zu den Clubs und Anmeldung unter:
vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de

Tanzklubs:

Tanzen macht glücklich! Deshalb bietet das Hessische Staatsballett in Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt zeitgenössische Tanzklubs für Menschen an, die keine Tanzprofis sind, aber große Lust darauf haben, selbst zu tanzen.

Tanzklub Wiesbaden: „Körper(ge)schichten“:

Tanzklub 60+

Leitung: Lena Kunz

Grundlage des Tanzklubs „Körper(ge)schichten“ sind diverse Ansätze des zeitgenössischen Tanzes sowie der Bewegungsimprovisation. Wir erforschen verschiedene Bewegungsqualitäten und gestalten gemeinsam Räume voller Begegnungen, Entdeckungen sowie kreative Ausdrucksmöglichkeiten. Wir experimentieren mit Bewegung und lassen uns von unseren eigenen Körpern und ihren Geschichten inspirieren. Es sind keine tänzerischen Vorkenntnisse notwendig.

Anmeldung unter anmeldung@tanzplattformrheinmain.de



Mehr
Informationen
erhalten
Sie hier:

Tanzen macht glücklich!

Junges Staatsmusical:

Leitung: Iris Limbarth
15 – 25 Jahre
Casting: 30.11.2024 / 01.12.2024
Info-Abend: 11.11.2024, 18.30 Uhr

Jedes Jahr werden für die neue Musical-Produktion des Jungen Staatsmusicals begabte junge Menschen gesucht. Das Casting dauert ein Wochenende, an dessen Ende meist sechs bis zehn Bewerber*innen ausgewählt werden.

Anmeldung unter junges-staatsmusical@staatstheater-wiesbaden.de



Mehr
Informationen
erhalten
Sie hier:

Vermittlungsangebote für Gruppen, Schulen & Kitas / Angebote für Pädagog*innen:

Die spartenübergreifende Vermittlung von Theater ist für uns ein zentrales Anliegen. Unsere Angebote für Gruppen können den Theaterbesuch umrahmen oder ergänzen. Alle aufgeführten Formate sind sowohl für Schulen als auch für alle anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen geeignet. Gerne stellen wir auch ein individuelles Begleitprogramm zusammen.

Rund um den Vorstellungsbesuch:

Wir bieten vor- und/oder nachbereitende Formate wie Gespräche, Begegnungen mit Produktionsbeteiligten oder Workshops an. Zu ausgewählten Produktionen stellen wir Hintergrundinformationen und Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs zusammen.

Blicke hinter die Kulissen:

Gruppen, die eine Vorstellung besuchen, haben die Möglichkeit, eine Backstage-Führung zu machen. Sie können einen Blick hinter die Bühne werfen, erfahren, wie in den Werkstätten gearbeitet wird und auf des alten Kaisers Wegen wandeln.

Dauer: ca. 90 Minuten

Kosten: 3 Euro pro Person, in Kombination mit einem Vorstellungsbesuch

Nach Absprache ermöglichen wir gerne auch Probenbesuche.

Francis Footwork:

Workshop & Aufführung

Ein Virtual-Reality-Stück für junge Menschen von 7 bis 11 Jahren

Schulklassen können an zwei CREATIVE DANCE TALES-Workshops teilnehmen, die im Anschluss an eine Virtual-Reality-Vorführung von FRANCIS FOOTWORK stattfinden. Unter Anleitung erkunden die jungen Leute Themen aus der Show durch einfache, lebendige Bewegungsaufgaben, abwechslungsreiche Übungen und lustige Tanzaktivitäten. Gemeinsam werden sie ermutigt, Ideen zu teilen und auf all das zu reagieren, was sie erlebt haben. Auf diese Weise entsteht eine einzigartige, kreative Tanzgeschichte der eigenen Art.

Termine nach Absprache.

Berufe am Theater:

Technik, Handwerk, Verwaltung und natürlich Kunst – über 50 verschiedene Professionen sind am Staatstheater tätig. Gerne bieten wir Führungen mit dem Schwerpunkt „Berufe am Theater“ oder teilen unser Wissen z.B. im Rahmen von Berufsinformationstagen.

Produktions-Expert*innen:

Zu ausgewählten Produktionen bieten wir Gruppen die Möglichkeit, als „Produktions-Expert*innen“ die Entstehung einer Inszenierung von der Konzeptionsprobe bis zur Premiere zu begleiten und ihre Perspektive in den Prozess einzubringen. Proben- und Vorstellungsbesuche, Begegnungen mit den Beteiligten und Einblicke hinter die Kulissen machen den Weg erfahrbar.

Bewerbungen und Informationen unter vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de

TheaterVorSchule:

Mit diesem Format, das sich speziell an Vorschulkinder und Kita-Gruppen richtet, vermitteln wir einen ersten Eindruck von Theater. Das Angebot besteht aus drei Teilen: einer Führung durch das Theater, einem Schauspielworkshop und dem Besuch einer altersgerechten Vorstellung.

Kosten für das Gesamtpaket:

12 Euro pro Person

Sichtungstermine für Pädagog*Innen:

Wir laden Pädagog*innen herzlich zu unseren Sichtungsterminen ein. Über gemeinsame Endprobenbesuche aller Sparten erhalten Sie einen exklusiven Einblick in aktuelle Produktionen und können sich mit anderen Lehrkräften, Pädagog*innen und uns darüber austauschen.

TiSch – Tanz in Schulen:

Als Gründungsmitglieder des Bundesverbandes Tanz in Schulen e.V. arbeiten das Hessische Staatsballett und die Tanzplattform Rhein-Main aktiv an der Entwicklung von Projekten. Unser Ziel ist, zeitgenössische Tanzkunst und -kultur in der schulischen Bildung zu etablieren.

In den Tanz-in-Schulen-Projekten möchten wir die Kunstform Tanz Schüler*innen aller Schulformen und -stufen in Theorie und Praxis näherbringen. Unser Ziel sind längerfristige Kooperationen mit einzelnen Schulen, um die Kunstform Tanz zum festen Bestandteil von Bildung und Persönlichkeitsentwicklung werden zu lassen. Am Tanz-in Schulen-Tag treffen sich alle Gruppen, um sich über Erfahrungen, Ergebnisse, Fragen und Arbeitsweisen auszutauschen.

Forum Tanzvermittlung:

Austauschformat für Tanzvermittler*innen:

Vier Mal in der Spielzeit veranstaltet das Hessische Staatsballett das Forum Tanzvermittlung. Das Forum bietet Expert*innen aus der Region die Gelegenheit, sich über Fragen im Bereich Vermittlung und Partizipation auszutauschen und so reflexive Distanz zum eigenen Arbeiten zu gewinnen.

Schultheatertage:

Einmal im Jahr befindet sich das Hessische Staatstheater Wiesbaden fest in der Hand von Schüler*innen und ihren ganz unterschiedlichen Produktionen. Es wird auch wieder die Chance geben, als Helfer*in für die Schultheatertage aktiv zu sein und das Festival hautnah zu begleiten. Siehe auch S. 147.

Kontakt:

Die Büroräume des Vermittlungs-Teams finden Sie in den Theaterkolonnaden
Christian-Zais-Str. 3
65183 Wiesbaden

vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de
Tel: 0611 . 132 270

Vermittlung und Dramaturgie Junges Staatstheater, Vermittlung Schauspiel:
Rebecca Rasche, Luisa Schumacher, Anne Tysiak, Laura zur Nieden

Vermittlung und Dramaturgie Junges Musiktheater und Konzert:
Oliver Riedmüller, Gisela Reinhold

Tanzvermittlung Hessisches Staatsballett:
Nira Priore Nouak
priorenouak@staatstheater-darmstadt.de
Tel: 06151 . 2811 7422

Dramaturgie Schauspiel:
Cosma Corona Hahne, Sophie Steinbeck, Hannah Stollmayer

Dramaturgie Musiktheater und Konzert:
Balthazar Bender, Hanna Kneißler, Katja Leclerc

Dramaturgie Tanz:
Lucas Herrmann

Das Dramaturgie-Team ist ab der Spielzeit 2024/25 erreichbar unter:
dramaturgie@staatstheater-wiesbaden.de

Community-Newsletter:
Sie erhalten aktuelle Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen für alle Altersgruppen.
Anmeldung: vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de

Theaterfreunde Wiesbaden:

theaterfreunde wiesbaden

Wir lieben Theater!

Ob Musik-, Sprech- oder Tanztheater, das Hessische Staatstheater Wiesbaden begeistert sein Publikum immer wieder mit hervorragenden Aufführungen und Konzerten. Es ist ein kultureller Leuchtturm unserer Stadt, der weit darüber hinaus wahrgenommen wird. Deshalb engagiert sich unser Verein mit seinen etwa 1000 Mitgliedern als Förderer und Sympathieträger für unser Staatstheater.

- ↳ Wir leisten gezielt Unterstützung für ausgewählte Produktionen und besondere Anschaffungen.
- ↳ Wir ermöglichen Begegnungen und den Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Mitgliedern der Theaterleitung.
- ↳ Wir bieten ergänzende Veranstaltungen zum Spielplan und den exklusiven Zugang zu ausgewählten Endproben an.

Und beim Neujahrsempfang erleben Sie eine eigens für Sie gestaltete Bühnengala des Staatstheaters.

Mit uns sind ganz nah dran.

Auch Sie lieben Theater?
Dann sind Sie bei uns richtig.
Werden Sie Mitglied der
„Theaterfreunde Wiesbaden“!

Kontakt:

Wilhelmstraße 47
An den Theaterkolonnaden
65183 Wiesbaden
0611 . 30 68 68

Vorsitzender:

Helmut Nehrbaß
Stellvertreterin:
Katharina Queck

Geschäftszeiten:

Montag: 10 – 14 Uhr
Mittwoch: 17 – 19 Uhr
Donnerstag: 10 – 12 Uhr

www.theaterfreunde-wiesbaden.de
info@theaterfreunde-wiesbaden.de

Freunde des Hessischen Staatsballetts:

FREUNDE
DES HESSISCHEN
STAATS
BALLETTS

Sind auch Sie inspiriert und begeistert vom vielfältigen, innovativen Programm des Hessischen Staatsballetts? Möchten Sie sich gerade in diesen Zeiten für die Förderung der Tanzkunst in der Region engagieren?

Als Förderer oder Mitglied des Vereins Freunde des Hessischen Staatsballetts e.V. sind Sie mehr als nur Zuschauer: Sie unterstützen und stärken das Ensemble und genießen gleichzeitig attraktive Vorteile – von exklusiven Probenbesuchen bis zum persönlichen Austausch mit Ballettdirektor Bruno Heynderickx und Ensemblemitgliedern, die Ihnen einen unmittelbaren Blick in die Welt des Hessischen Staatsballetts eröffnen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann werden Sie Mitglied bei uns!

Vorsitzende: Dr. Gabriele Sophia Volmer

Kontakt: info@freunde-des-hessischen-staatsballetts.de
www.hessisches-staatsballett.de/freunde-des-hessischen-staatsballetts

Förderverein des Hessischen Staatsorchesters:



Unsere Aufgabe und unser Ziel ist es, Musikkultur zu erhalten, zu fördern und weiterzuentwickeln, Musik als unmittelbares Erlebnis wahrzunehmen und zu spüren. Es war das bürgerliche Engagement, das die Orchestermusik einst in ein öffentliches Konzertwesen führte und öffentlich zugänglich machte. Auch heute ist wieder privates Verantwortungsbewusstsein gefragt, wenn staatliche und kommunale Subventionen knapp werden. Die Pflege und Weitergabe von kulturellen Errungenschaften an die nachfolgende Generation muss Sache einer selbstbewussten, aktiven Gesellschaft sein. Wir als Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Wiesbaden und ihrer umgebenden Region fühlen uns in besonderer Weise dem Hessischen Staatsorchester verbunden.

- ↳ Wir unterstützen mit einem finanziellen Beitrag die Verpflichtung prominenter Solistinnen und Solisten sowie Dirigentinnen und Dirigenten.
- ↳ Wir fördern Kinder, Jugend und Familienkonzerte, um bereits früh für das gemeinsame Live-Klangerlebnis zu begeistern und das Interesse am aktiven Musizieren zu wecken.
- ↳ Wir unterstützen junge Musikerinnen und Musiker als Stipendiat*innen der Orchesterakademie.
- ↳ Wir helfen bei der Anschaffung neuer Instrumente.

Je mehr Menschen uns bei diesen Aufgaben unterstützen, desto wirkungsvoller kann sich der Förderverein für seine Ziele einsetzen

Werden auch Sie Mitglied in unserem Förderverein!

Förderverein Hessisches Staatsorchester Wiesbaden e.V.:
Am Melonenberg 12
65187 Wiesbaden
Tel: 0611 . 580 882 36

FVOrchesterWI@gmx.de
www.foerdereverein-staatsorchester-wiesbaden.de

Theatergemeinde Wiesbaden e.v.:



Für alle, die Kultur und schöne Künste lieben.

Wir sind eine Kulturorganisation und bieten unseren Mitgliedern nicht nur flexible Abonnements und Karten zu ermäßigten Preisen, sondern auch zahlreiche Zusatzveranstaltungen.

Zusätzliche Angebote:

- Theater und Konzerte
- Dramaturgie-Gespräche
- Lesungen und Weinproben
- Diskussionsabende
- Museumsführungen
- Theaterreisen

... und vieles mehr

Eine Mitgliedschaft bei uns ermöglicht Ihnen Kultur vielfältig zu erleben

Geschäftsstelle der Theatergemeinde:

Christian-Zais-Straße 3
Theaterkolonnade
65189 Wiesbaden
Tel: 0611 . 30 34 56
Fax: 0611 . 30 88 842
info@theatergemeinde-wiesbaden.de
www.theatergemeinde-wiesbaden.de

Vorsitzender:

Dr. Thomas Weichel

Stellvertreter:

Hans Kloos

Geschäftszeiten:

Di & Fr 9 – 13 Uhr
oder nach Vereinbarung

Wir leben Theater
und Kultur
mit einem
bunten Angebot
gemeinsamer
Aktivitäten.

Staatstheater: Wiesbaden:

Festivals:

PAD Festival:

Tanzfestival Rhein-Main:

Schultheatertage:

Internationale

Maifestspiele:

PAD Festival: Performing Arts & Digitalität: ▶ 24 bis 27 10 2024

Das Festival präsentiert Projekte an der Schnittstelle zwischen Theater, Oper, Tanz, akustischer Kunst und Digitalität. Vielfach ausgezeichnete, internationale Produktionen lassen performative und digitale Elemente zu vollkommen neuen Formaten verschmelzen. Sie umgarnen ihr Publikum, stellen weltumspannende Fragen. Das zentrale Thema: KI – interaktiv und partizipativ.

Tanzfestival Rhein-Main: ▶ 31 10 bis 17 11 2024

Das jährlich stattfindende Tanzfestival Rhein-Main ist einer der Höhepunkte der Tanzplattform Rhein-Main. Herausragende Choreograf*innen aus der Region sowie Gastspiele internationaler Tanzstars zeigen in Darmstadt, Frankfurt am Main, Offenbach und Wiesbaden ihre Arbeit. Besucher*innen mit und ohne Tanzerfahrung haben zudem Gelegenheit, ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu vertiefen und tanzbezogene Themenfelder zu erforschen: bei Künstler*innengesprächen, Workshops, Konzerten, Tanztees oder Barabenden.

Schultheatertage: ▶ 24 bis 28 03 2025

Während der jährlichen Schultheatertage ist das Hessische Staatstheater Wiesbaden fest in der Hand von Schüler*innen und ihren ganz unterschiedlichen Produktionen. Die Schultheatertage 2025 finden vom 24. bis zum 28. März 2025 statt und wir freuen uns schon auf eine Woche voller Schultheater, Trubel und toller Stücke! Es wird auch wieder die Chance geben, als Helfer*in für die Schultheatertage aktiv zu sein, hautnah das Festival zu begleiten und dabei eine Menge Theaterluft zu schnuppern.

Anmeldestart zur Teilnahme an den Schultheatertagen 2025 ist im September 2024. Genauere Informationen erhalten Sie über unsere Newsletter oder unter vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de

Internationale Maifestspiele: ▶ 01 bis 31 05 2025 Freuen Sie sich auf Gäste und Gastspiele aus der ganzen Welt!

Unterstützen Sie die
Internationalen
Maifestspiele

Genießen Sie als
Mitglied des
Förderkreises
einzigartige
Vorteile

Erleben Sie auch die
weiteren Veranstaltungen
des Förderkreises

Werden Sie Teil
des aktiven kulturellen
Lebens in Wiesbaden

PIQUAÑOS

PIQUAÑOS MEXICAN STYLE
TORTILLA CHIPS
NACHO CHEESE
MAIS-SNACK, MIT KÄSEGESCHMACK
150 g e

PIQUAÑOS MEXICAN STYLE
TORTILLA CHIPS
CHILI
MAIS-SNACK, MIT CHILIGESCHMACK
150 g e

MEXICAN STYLE

FEINKOST DITTMANN

Reichold Feinkost GmbH - www.feinkost-dittmann.de



URBANE ELEGANZ UND TRADITION

Charakterstück voller Leidenschaft und Wertschätzung. Grandhotel mit über 200-jähriger Historie. Erste Adresse Wiesbadens. Das Hotel Nassauer Hof ist vieles – und dabei vor allem eines: Ein Ort, an dem Gäste glücklich, freudestrahlend und rundum zufrieden sind. Ein Haus, in dem Mitarbeiter ihr Herz öffnen, um eine großartige Tradition der Gastfreundschaft zu erhalten, zu pflegen und Tag für Tag weiterzuentwickeln. Als lebende Legende Wiesbadens ist das Hotel Nassauer Hof die Antwort auf Ihren Wunsch und Ihre Sehnsucht nach einem luxuriösen, urbanen Rückzugsort im Herzen der faszinierend schönen hessischen Landeshauptstadt.

HOTEL NASSAUER HOF

Kaiser-Friedrich-Platz 3 - 4 | 65183 Wiesbaden | Deutschland
T + 49 611 133 0 | info.nassauerhof@hommage-hotels.com
www.hommage-hotels.com

DAS FOYER

CAFÉ \ BAR IM THEATER



Genießen Sie vor der Vorstellung und in der Pause unsere klassischen Canapés, frische Brezeln oder raffinierte Salate und Getränke.

Reservieren Sie bequem vorab Ihre Speisen- und Getränkeauswahl und finden Sie alles an Ihrem ausgesuchten Wunschtisch bereitgestellt.

www.das-foyer-wiesbaden.de

FIRMENEVENTS ODER FAMILIENFEIERN



Frau Kreuter am Theater und das Foyer bereiten einen unvergesslichen Abend voller Genuss und Kultur.

Genießen Sie exquisite Getränke, Snacks, Fingerfood, Theaterhäppchen und Feingebäck aus unserer Konditorei, vor, während und nach der Vorstellung.

dasfoyer@cafe-blum.de

CAFÉ BLUM

WIESBADEN



Feine Köstlichkeiten von Kuchen und Törtchen bis hin zu Pralinen! Ganztägig Frühstück und kleine Speisen. Individuell gestaltete Torten für jeden Anlass.

Wilhelmstrasse 60
65189 Wiesbaden
Tel. 0611.300007
blum@cafe-blum.de

www.cafe-blum.de

frau kreuter

AM THEATER



Saisonale Gerichte, wechselnder Mittagstisch, Frikadellen auch zum Mitnehmen, Spitzenweine und Delikatessen.

Wilhelmstraße 47
65183 Wiesbaden
Tel: 0611 17265040
info@frau-kreuter.de

www.frau-kreuter.de



Gemeinsam Kultur erleben.

Weil's um mehr als Geld geht.

Vom Rheingau bis zum Westerwald – wir fördern kulturelle Projekte und Veranstaltungen in der Region. Denn Kultur erleben wir gemeinsam. www.naspa.de/csr

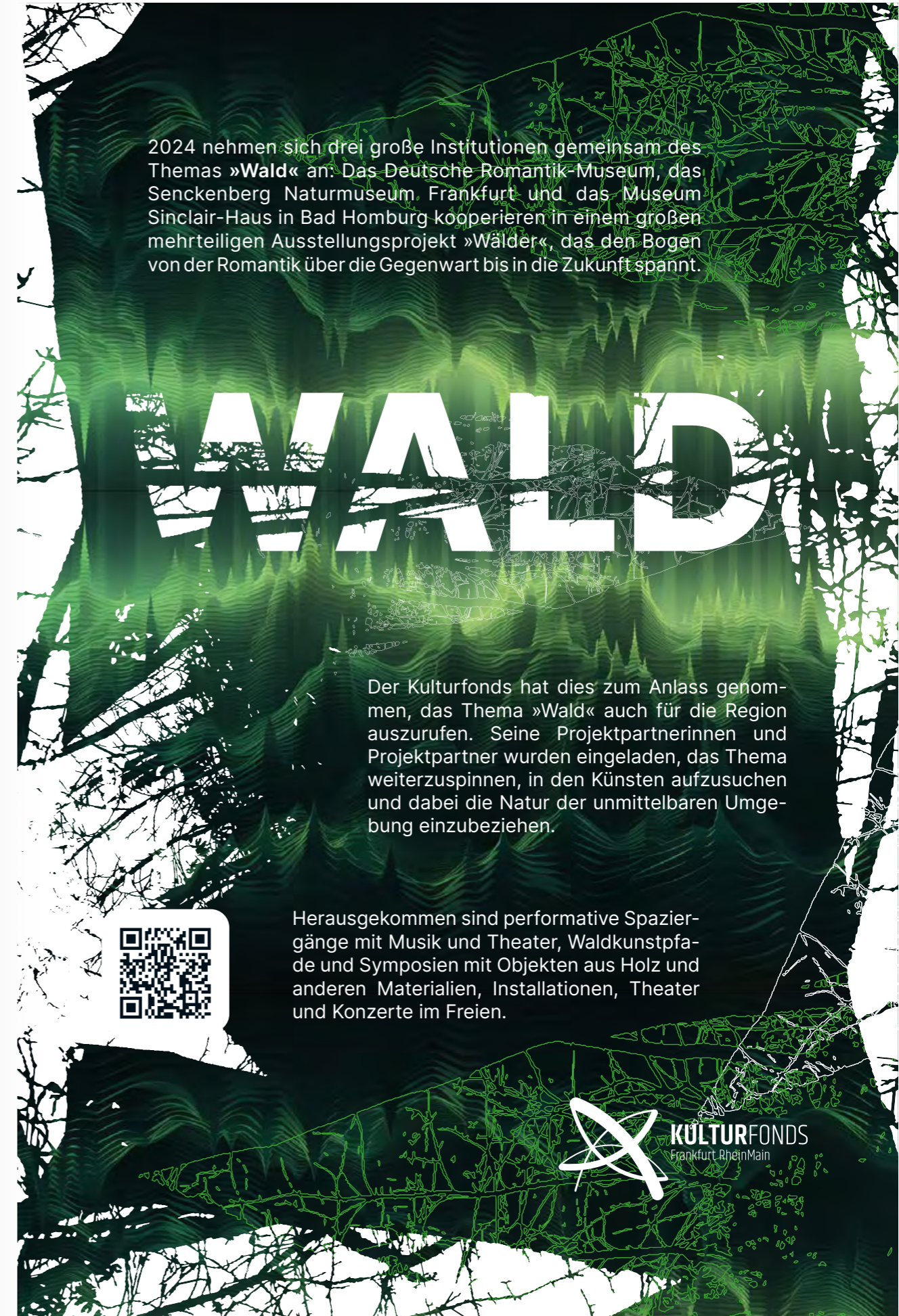


Ihr Vertrauen. Unser Antrieb.



Naspa

Nassauische Sparkasse



2024 nehmen sich drei große Institutionen gemeinsam des Themas »Wald« an: Das Deutsche Romantik-Museum, das Senckenberg Naturmuseum Frankfurt und das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg kooperieren in einem großen mehrteiligen Ausstellungsprojekt »Wälder«, das den Bogen von der Romantik über die Gegenwart bis in die Zukunft spannt.

WALD

Der Kulturfonds hat dies zum Anlass genommen, das Thema »Wald« auch für die Region auszurufen. Seine Projektpartnerinnen und Projektpartner wurden eingeladen, das Thema weiterzuspinnen, in den Künsten aufzusuchen und dabei die Natur der unmittelbaren Umgebung einzubeziehen.



Herausgekommen sind performative Spaziergänge mit Musik und Theater, Waldkunstpfade und Symposien mit Objekten aus Holz und anderen Materialien, Installationen, Theater und Konzerte im Freien.



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

SKODA

Kunst hat viele Gesichter. Mobilität auch.



Vielfalt? Hat bei uns immer Spielzeit.

Viele Farben, viele Formen, viel zu entdecken. Das Theater ist so bunt wie das Leben selbst. Da passen unsere abwechslungsreichen Mobilitätsangebote genau dazu. Wir lieben es, Sie zu bewegen – und laden Sie herzlich in unser Škoda Zentrum ein. Freuen Sie sich auf talentierte Fahrzeuge, tolle Konditionen und performancestarken Service. Lust auf einen neuen Škoda? Gekauft, geleast oder finanziert? Dann sind wir Ihr Spezialist in Wiesbaden und Umgebung. Auch fachgerechte Reparaturen sowie ein breites Sortiment an Ersatz- und Zubehörteilen gehören bei uns fest zum Programm.

Jetzt unsere Angebote für Privatkunden, Gewerbe- und Flottenkunden entdecken.

Škoda Zentrum Wiesbaden Löhr Auto SZ GmbH
Mainzer Straße 130, 65189 Wiesbaden
T 0611 505074-40
info.szw@loehrgruppe.de, skoda-zentrum-wiesbaden.de



WILLEN ASSOCIATES
ARCHITEKTEN WAA



WILHELMSTRASSE 40, 65183 WIESBADEN
+49611 992480, INFO@WILLEN-ASSOCIATES.COM

WAA
WWW.WILLEN-ASSOCIATES.COM

Als renommiertes Architekturbüro arbeiten wir in Deutschland und vielen weiteren Ländern im Bereich Masterplan, Architektur und Innenarchitektur. Wir haben es uns hierbei zur Aufgabe gemacht Projekte ganzheitlich nach nachhaltigen Kriterien zu planen und bauen.

Innovative Konzepte entstehen und werden gemäß neuesten technischen Ansprüchen und funktionalen Anforderungen der jeweiligen Nutzer umgesetzt.

Immer mit dem Blick auf aktuelle Fortschritte und Tendenzen im Bereich Bauen, entwickelt sich unser Büro kontinuierlich in ökologischer und ökonomischer Hinsicht weiter.

Unser Ziel ist die Projekte zukunftsorientiert zu sehen und zu erarbeiten. Jedes Projekt wird hierbei als individuelles Gesamtwerk gesehen.

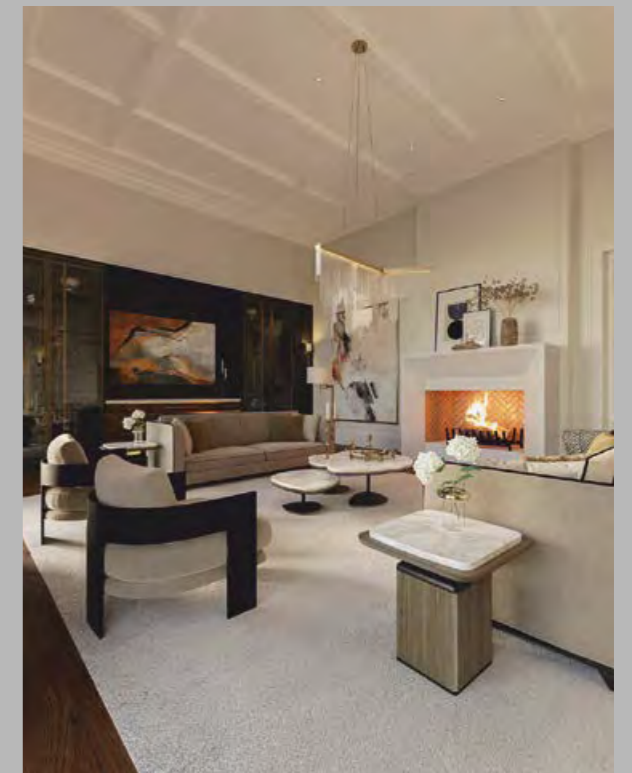
Wir bieten für alle innenarchitektonischen Belange und Wünsche unseren Kunden eine kompetente Plattform.

Neben dem Entwurf und der Umsetzung bieten wir auch die Fertigung und Lieferung von Möbeln sowie aller notwendiger Ausbauten an.

Wir begleiten und unterstützen Sie, bis zum Bezug ihrer Immobilie, tatkräftig mit Handwerkern und Lieferanten an unserer Seite, ob im Bereich Wohnen, Büro oder Gewerbe.

Besuchen Sie uns in unserem Architekturbüro oder dem kleinen Ladengeschäft interieur in der Wilhelmstraße.

Neben Material und Möbeln für den Innenausbau, finden Sie ausgewählte Accessoires von Lampert, Sompex, Ebb&Flow und vieles mehr.



ARCHITEKTUR | GREEN BUILDING | DENKMALPFLEGE | MASTERPLAN | INNENARCHITEKTUR | PRODUKT DESIGN

Staatliche
Schlösser und Gärten
Hessen

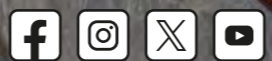
Schloss
Bad Homburg



Das Residenzschloss Bad Homburg neu entdecken

Der Königsflügel des Schlosses mit seinen Appartements des letzten deutschen Kaiserpaars gehört zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten der Schlossanlage. Als authentisches Zeugnis kaiserlicher Wohnkultur sind die historischen Raumfluchten einzigartig in Deutschland. Besuchende erhalten intime Einblicke in das Privatleben von Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Victoria, die das Schloss als Sommerresidenz der Hohenzollern nutzten.

HESSEN



www.schloesser-hessen.de

BENNER's
Bistronomie

ZWEI DER
SCHÖNSTEN PLÄTZE
DER STADT.

SPIELBANK
WIESBADEN

Willkommen im Club

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Kostenlose Beratung unter 0800 1 37 27 00.

Glanzvoller Auftritt.



STREBEL seit 1920

Wilhelmstraße 58
65183 Wiesbaden
Telefon 0611 304021
www.juwelier-strebel.de

HESSISCHER RUNDFUNK

©shutterstock_galaxy

Das Leben ist ein Wunschkonzert

Hörspiele, Reportagen, Gespräche, Musik und noch mehr spannende Programminhalte nach Wunsch entdecken – jederzeit Online, in der hr2-App und als Podcast auf hr2.de
hr2-kultur. Schön zu hören!

hr2
KULTUR

vhs Volkshochschule
Wiesbaden

Nichts, was du nicht lernen kannst!

Ob Kunst, Gesundheit, Sprachen oder Kochen, Berufliches, Ausstellungen oder politische Bildung, bei uns findest du den perfekten Kurs für dich.
www.vhs-wiesbaden.de



Staatstheater: Wiesbaden:

Service:

Theaterkasse:

Spielorte & Anfahrt:

Karten:

Ermäßigungen:

Abonnements:

Barrierefreiheit:

Theaterkassen:

Theaterkasse:

Kasse im Großen Haus
Christian-Zais-Str. 3
65189 Wiesbaden

Kartentelefon: 0611 . 132 325
E-Mail: vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de
www.staatstheater-wiesbaden.de

Servicezeiten:
Di – Fr 11 – 19 Uhr
Sa 11 – 14 Uhr
Mo + So + Feiertag geschlossen
Adventssonntage 11 – 13 Uhr

Vorstellungskasse:

Die Vorstellungskasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte geöffnet.

Während der Theaterferien ist die Theaterkasse von Mo 15 07 bis Mo 26 08 2024 geschlossen.

Weitere Vorverkaufsstellen:

Wiesbaden Tourist Information
Marktplatz 1, 65183 Wiesbaden
Tel: 0611 . 18 29 930
t-info@wicm.de

FRANKFURT TICKET
Hauptwache Frankfurt (B-Ebene)
Tel: 069 . 13 40 400
info@frankfurt-ticket.de
www.frankfurt-ticket.de

Vorverkaufsgebühr jeweils 13 %

Spielorte / Anfahrt:

Hessisches Staatstheater Wiesbaden:

Großes Haus | Kleines Haus | Studio
Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden

Kurhaus | Friedrich-von-Thiersch-Saal:

Kurhausplatz 1
65189 Wiesbaden

Wartburg:

Schwalbacher Straße 51
65183 Wiesbaden

Kostenpflichtige Parkhäuser befinden sich an allen Spielorten in unmittelbarer Nähe.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Bushaltestelle Kurhaus / Staatstheater
Buslinien 1, 8 & 16
(alle über Hauptbahnhof)

Wartburg

Bushaltestelle Platz der deutschen Einheit
Buslinien 2, 3, 4, 5, 6, 14, 15, 17, 18, 23, 24, 27, 33, 45 & 48

Karten:

Schriftliche Kartenbestellung:

per E-Mail:
vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Telefonische Kartenbestellung:

Karten können telefonisch reserviert werden unter 0611 . 132 325

Kartenkauf:

Schriftlich und telefonisch bestellte Karten können per Kreditkarte oder SEPA-Lastschriftmandat bezahlt werden. Auf Wunsch werden die Karten gegen eine Gebühr von 2,50 Euro postalisch zugesandt oder als Print@Home per E-Mail als digitales Ticket versendet.

Online-Buchungen sind jederzeit über den Webshop möglich.

Online gekaufte Karten können Sie über Print@Home ausdrucken oder auf Ihrem Mobiltelefon abrufen.

Reservierung von Karten:

Eine Reservierung ist für den Zeitraum von einer Woche bis zum Vortag der Vorstellung möglich. Bereits bezahlte Karten werden bis zum Vorstellungsbeginn zurückgelegt.

Umtausch:

Karten können bis einen Tag vor dem Termin in eine andere Vorstellung umgebucht werden. Es wird je nach Preiskategorie eine Bearbeitungsgebühr von 5 bzw. 3 Euro pro Karte erhoben.

Geschenkgutscheine:

Geschenkgutscheine sind an der Theaterkasse im Großen Haus sowie telefonisch und online erhältlich. Sie gelten für alle Veranstaltungen des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden und sind online und vor Ort einsetzbar. Sie sind drei Jahre gültig.

Preise:

Siehe Seite 169 bis 173

Ermäßigungen:

Schüler*innen, Auszubildende und Studierende:

50 % Ermäßigung erhalten Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienstleistende, Teilnehmer*innen eines Freiwilligen Sozialen Jahres bis zum 30. Lebensjahr. Ausgeschlossen sind Premieren und Sonderveranstaltungen.

Kostenlose Tickets für Studierende:

Studierende der Hochschule Rhein-Main Wiesbaden und Rüsselsheim sowie der Hochschule Fresenius Idstein und Wiesbaden erhalten aufgrund einer Kooperation mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden unter Vorlage ihres Studierenden-Ausweises kostenlose Tickets. Diese sind ab drei Tage vor der Veranstaltung an der Kasse mit einem gültigen Studierendenausweis erhältlich. Ausgenommen sind Premieren, Sonderveranstaltungen und Gala-Abende (sowie manche Gastspiele).

Menschen mit Behinderung:

50 % Ermäßigung erhalten Personen mit Schwerbehinderung (ab GdB 70) unter Vorlage eines gültigen Ausweises. Für die Begleitperson ist der Eintritt bei zahlreichen Vorstellungen frei. (Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen sind ausgenommen.)

Abonent*innen:

Mit Ihrem Abonnementausweis erhalten Sie 25 % Rabatt auf Karten im Freiverkauf. (Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen.)

Ermäßigungen für Gruppen:

Ermäßigungen sind für Gruppen ab 20 Personen möglich. Preise für Schulen und Kitas erhalten Sie im Gruppenbüro.

Buchung über das Gruppenbüro:

Tel: 0611 . 132 300
gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Die Junge Karte:

Mit der Jungen Karte erhalten Schüler*innen, Studierende und Auszubildende bis 30 Jahre sechs vergünstigte Gutscheine zum Preis von 65 Euro (GH Ia bis II, KH I bis II, Wartburg, Studio I) oder 31,50 Euro (GH III bis VI, KH III bis IV, Wartburg, Studio II) für Aufführungen ihrer Wahl. Die Gutscheine sind flexibel kombinierbar und gelten für alle Sparten und Spielstätten (ausgenommen Kurhaus sowie Premieren, Sonderveranstaltungen und IMF). Sie sind übertragbar und ab Kaufdatum ein Jahr gültig. Die Karte ist an der Theaterkasse erhältlich.

Theater-Spontan-Card:

Mit der Theater-Spontan-Card erhalten Sie 50 % Rabatt an der Vorstellungskasse auf alle Vorstellungen im Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Die Karte kostet einmalig 45 Euro, ist nicht übertragbar und ist ab dem Kaufdatum ein Jahr gültig.

Abonnements:

Abo-Büro:

Theaterkolonnade
Christian-Zais-Str. 3
65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 . 132 340
E-Mail: abonnement@staatstheater-wiesbaden.de

Servicezeiten:

Beratung vor Ort oder
telefonische Beratung:
31 05 2024 bis Fr 11 10 2024
Di – Fr 11 – 16 Uhr

Telefonische Beratung:

Ab 15 10 2024
Di – Fr 11 – 16 Uhr
Bis zum Verkaufsstart der Folgespielzeit können die Abonnement-Angelegenheiten an der Kasse im Großen Haus erledigt werden.

Während der Theaterferien ist das Abonnementbüro von Sa 27 07 2024 bis Mo 19 08 2024 geschlossen.

Gute Gründe für ein Festplatzabonnement:

Sitzplatzgarantie:

Als Festplatzabonnement*in sitzen Sie immer auf Ihrem Lieblingsplatz.

Nichts verpassen!

Festplatzabonnement*innen bieten wir feste Termine und Vorstellungen, damit Sie nichts verpassen.

Umtauschrecht:

Falls doch mal was dazwischen kommt oder Sie eine im Abonnement enthaltene Vorstellung tauschen möchten, haben Sie bei fast allen Abos die Möglichkeit bis 12 Uhr des Vorstellungstages zu tauschen.

Preisvorteil:

Bis zu 70 % Rabatt, je nach Abo. Zudem erhalten Sie 25 % Rabatt auf Karten im Freiverkauf. Preisermäßigung von 15 % bekommen Sie auch auf Karten folgender Theater:

- Nationaltheater Mannheim
- Staatstheater Darmstadt
- Staatstheater Mainz
- Staatstheater Kassel
- Stadttheater Gießen
- Hessisches Landestheater Marburg
- Theater und Orchester Heidelberg
- Theater im Pfalzbau Ludwigshafen
- Oper und Schauspiel Frankfurt (10 %)

Infos frei Haus:

Postalischer, monatlicher Programmversand

Attraktive Prämien:

Erhalten Sie, wenn Sie als Abonnent*in eine*n neue*n Abonnent*in werben.

Der Einstieg in ein Abo ist jederzeit möglich! Auch wenn bereits ein paar Termine verstrichen sind – der Preis wird dementsprechend angepasst. Sie möchten herausfinden, welches Abo zu Ihnen passt? Wir beraten Sie gern!

Unsere Abos:

Starter:

Als Kennenlern-Angebot bieten wir Ihnen Starter-Abos mit 4 Tickets an. Diese können Sie flexibel für Vorstellungen Ihrer Wahl einsetzen.

Festplatz Abonnements:

Sichern Sie sich Ihren Stammplatz! Sie haben die Wahl ob Sie einen festen Tag bevorzugen und ob Sie lieber Premieren oder Vorstellungen besuchen wollen.

1. im Großen Haus:

- Premieren Abo
- Abos an festen Wochentagen: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag Abo

2. Gemischte Abos:

- Tanz Abo
- Freitag Mix, Mittwoch-Mix
- Sonntag 16 Uhr
- MIX VB Abo

3. Abos im Kleinen Haus:

- Premieren Abo
- Abos an festen Wochentagen: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Wochenende

4. Abo im Kurhaus:

- Sinfoniekonzerte

Der Abschluss eines Festplatz-Abos ist jederzeit möglich!

Flexible Abonnements:

Mit den Wahl-Abonnements haben Sie die freie Auswahl. Sie erhalten 4 oder 8 Tickets pro Spielzeit, die Sie für Vorstellungen Ihrer Wahl einsetzen können (ausgenommen Premieren, IMF und Gastspiele bzw. Sonderveranstaltungen).

Wählen Sie Ihre Spielstätte: Großes Haus, Kleines Haus oder einfach beide! Die Tickets sind übertragbar. Wahl-Abonnements eignen sich auch zum Verschenken! Der Abschluss eines Abos ist jederzeit möglich.

Alle Termine und Preise entnehmen Sie bitte unserer Abobroschüre!

Gruppenberatung:

Gruppenbüro:

Theaterkolonnade
Christian-Zais-Str. 3
65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 . 132 300
Fax: 0611 . 132 378
gruppenticket@
staatstheater-wiesbaden.de

Servicezeiten

Mo – Do 10 – 16 Uhr
Fr 10 – 13 Uhr

Während der Theaterferien ist
das Gruppenbüro von Sa 27.07.2024
bis So 18.08.2024 geschlossen.

Für Gruppen ab 10 Personen u.a. Reise-
gruppen, Schulen, Kitas, Vereine, Freundes-
kreise u.v.m. bieten wir einen individuellen
Service an.

Auch vor dem Start des offiziellen Verkaufs
sind Gruppenreservierungen möglich.
Zum erweiterten Angebot gehören Führun-
gen, Begleitprogramme und Informations-
material.

Theaterbusse:

Mit unserem Service der Theaterbus-
Kulturlinien bieten wir für ausgewählte
Vorstellungen die bequeme An- und Ab-
reise im Reisebus aus den Regionen
Rheingau und Rheinhessen

- buchbar von Einzelpersonen
oder Gruppen
- flexibles Buchen von Termin
zu Termin
- Betreuung durch ehrenamtliche
Mitarbeiter*innen

Theater Barrierefrei:

Leichter ins Staatstheater Wiesbaden:

**Wir möchten das Staatstheater
Wiesbaden für alle Menschen
zugänglich machen. Deshalb arbeiten
wir daran, Barrieren unterschiedlicher
Art zu identifizieren und kontinuierlich
abzubauen.**

Keine oder wenig Sprache:

Einige Veranstaltungen kommen ohne oder
mit wenig Sprache aus. Diese werden im
Spielplan entsprechend gekennzeichnet.

Mehrsprachigkeit:

Bei ausgewählten Produktionen im Musik-
theater und Schauspiel bieten wir Übertitel
(in deutscher und englischer Sprache) an.
Ein Ausbau mit weiteren Sprachen wird
angestrebt.

Relaxed Performances:

Einzelne Vorstellungen werden als „Re-
laxed Performances“ gestaltet, in denen
eine entspannte, inklusive Atmosphäre
Menschen mit Behinderungen oder chro-
nischen Erkrankungen die Teilnahme er-
leichtert.

Gebärdensprache und Audiodeskription:

Bei ausgewählten Vorstellungen und Ter-
minen werden Verdolmetschung in Deutsche
Gebärdensprache oder Audiodeskription
mit vorheriger Tastführung und Bühnen-
begehung angeboten.

Barrierearme Führungen:

Wir bieten nach Absprache Führungen für
Gehörlose und Menschen mit Hörschädi-
gung an. Für an verschiedene Bedarfe an-
gepasste Führungen sind wir stets offen
und freuen uns auf Ihre Anfragen.
Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
leichter.ins@staatstheater-wiesbaden.de

Ermäßigungen:

Mit den folgenden Kooperationen setzen
wir uns dafür ein, dass finanzielle Gründe
einen Theaterbesuch nicht ausschließen:

- Inhaber*innen der Wiesbadener
Freizeitkarte erhalten 50 % Rabatt
auf den Eintrittspreis der meisten
Veranstaltungen.
- Der Verein Justus Wiesbaden e.V.
unterstützt durch Zuschüsse u.a.
den Besuch von Gruppen
(z.B. Schulen, Kitas).
- Über Kultur Mittendrin, ein Projekt
des Paritätischen Hessen e.V.,
erhalten Menschen mit geringem
Einkommen Freikarten für ausgewählte
Vorstellungen.

Ausgenommen sind Premieren, Sonder-
veranstaltungen und Gastspiele.

Ermäßigung für Menschen mit Behinderung:

50 % Ermäßigung erhalten Personen mit
Schwerbehinderung (ab GdB 70) unter
Vorlage eines gültigen Ausweises. Für die
Begleitperson ist der Eintritt frei. Karten
erhalten Sie an der Theaterkasse. Ausge-
nommen sind Premieren, Sonderveranstal-
tungen und Gastspiele.

Buchung von rollstuhlgerechten Plätzen:

Im Großen Haus, Kleinen Haus, Studio und
Foyer gibt es barrierefreie Plätze sowie
Plätze für Rollstuhlfahrer*innen.

Die Buchung ist persönlich an der Thea-
terkasse, telefonisch unter 0611 . 132 325
sowie per E-Mail möglich:
vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Anfahrt und Parken:

An allen Spielstätten gibt es kostenpflich-
tige Parkplätze in unmittelbarer Nähe.

Informationen zur Anfahrt mit den öffent-
lichen Verkehrsmitteln sowie zu barriere-
freien Haltestellen finden Sie auf unserer
Website.

Zugang zu den Spielstätten:

Der Zugang zum Staatstheater Wiesbaden
ist barrierefrei.

Der Zugang zu den Räumlichkeiten der
Wartburg erfolgt über Treppen und ist
derzeit noch nicht barrierefrei. Wir planen
einen barrierefreien Zugang.
Bitte erkundigen Sie sich auf unserer Web-
site oder bei der Theaterkasse über den
barrierefreien Zugang weiterer Spielstät-
ten.

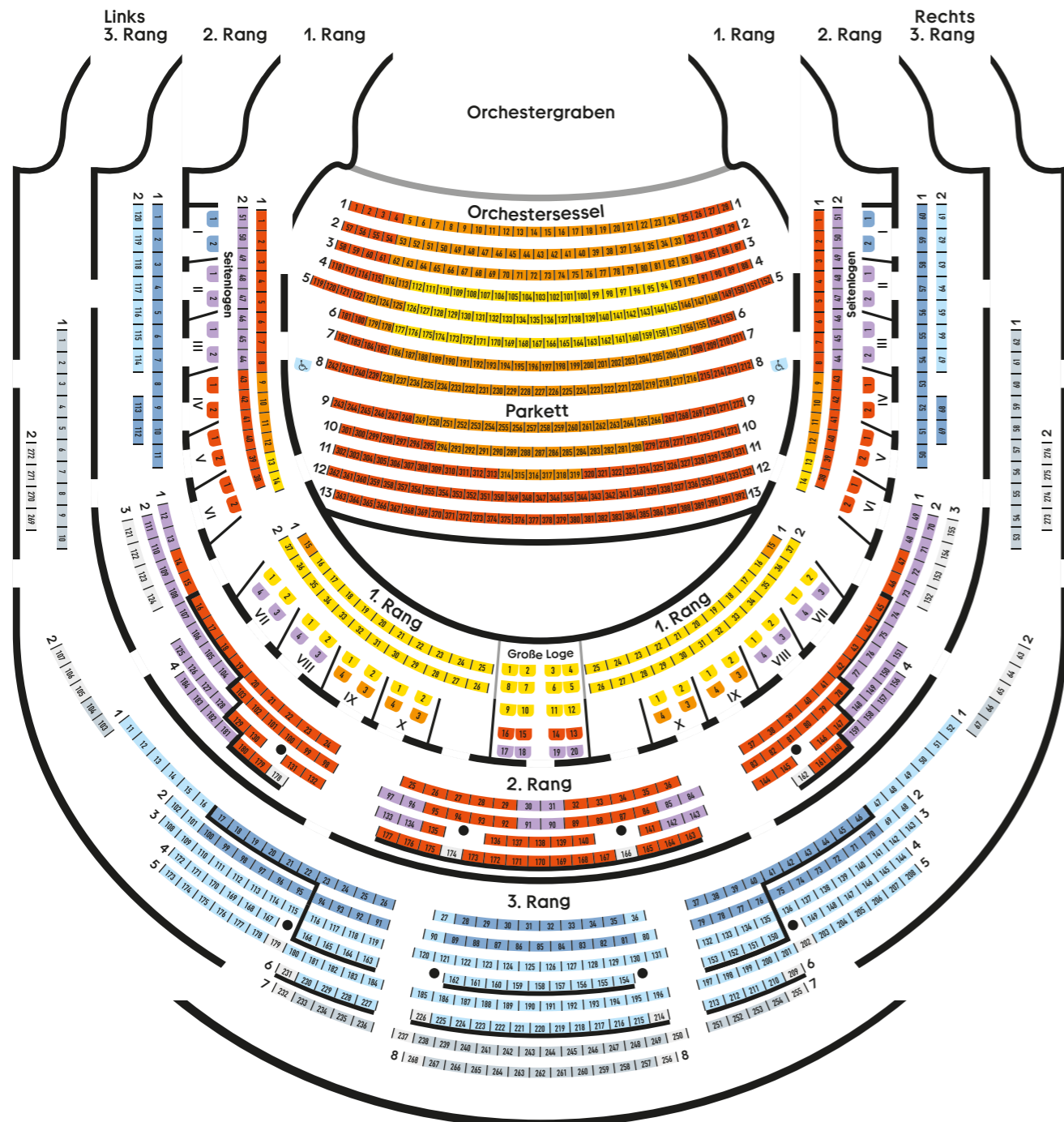
Mitnahme von Begleithunden:

Blindenführhunde oder Assistenzhunde
können zu Vorstellungen mitgebracht wer-
den. Eine Buchung vorab ist notwendig.
Bitte wenden Sie sich persönlich oder tele-
fonisch unter 0611 . 132 325 an die Theater-
kasse, damit wir einen geeigneten Platz für
Sie finden und das Vorgehen am Abend
gemeinsam abstimmen können.

**Wir möchten künftig weitere
Hürden in den Blick nehmen und
unsere Maßnahmen kontinuierlich
ausbauen.**

**Kontaktieren Sie uns zu diesen
Themen auch gerne unter:
leichter.ins@
staatstheater-wiesbaden.de**

Großes Haus:



- S
- I
- II
- III
- IV
- V
- VI
- Sichtbehindert

Preise Großes Haus:

Preise laut Website am 13.03.2024.

Preisgruppe	1A	I	II	III	IV	V	VI
A	149,00	110,00	85,00	55,00	29,00	14,00	12,00
B	108,00	82,00	55,00	42,00	23,00	13,00	11,00
C	82,00	66,00	44,00	30,00	18,00	12,00	10,00
D	60,00	53,00	38,00	27,00	16,00	11,50	9,00
E	48,00	37,00	27,00	20,00	15,00	11,50	9,00

Unsere Veranstaltungen sind verschiedenen Preisgruppen zugeordnet. Die jeweilige Preisgruppe einer Aufführung bestimmt die Höhe der Preise in den unterschiedlichen Platzkategorien. Diese finden Sie auch im Saalplan.

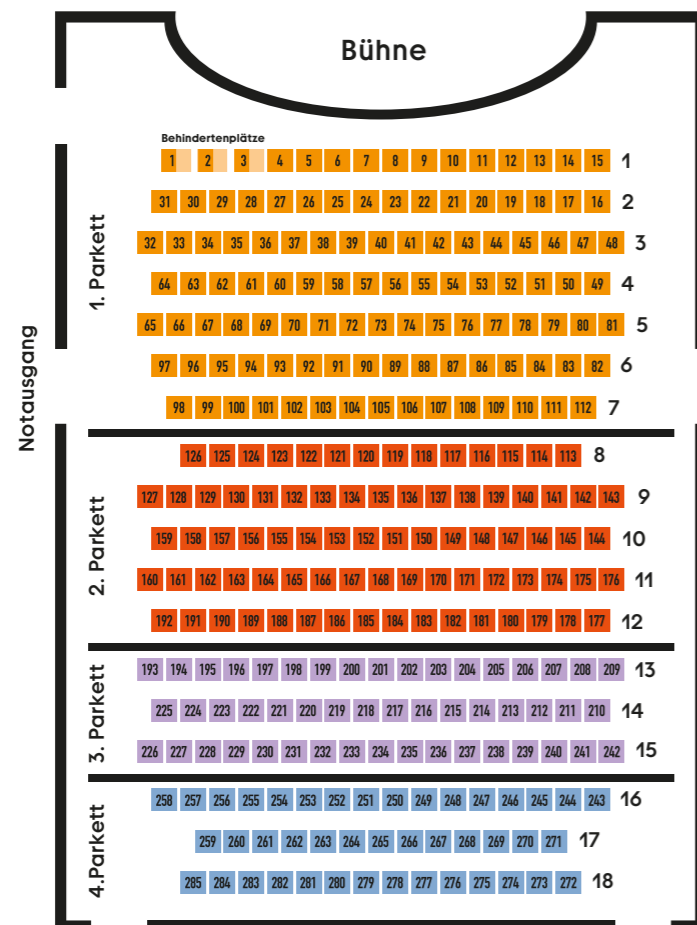
Kinder- & Jugendkonzerte Familienstück:

Preisgruppe	I	II	III	IV
Kinder- & Jugendkonzerte	11,00	8,00	5,00	-
Familienstück	13,00	11,50	8,00	4,50

Veranstaltungen im Foyer Großes Haus:

Kammerkonzerte:	13,00 / 6,50
Weihnachts- & Neujahrs-Kammerkonzerte:	15,00 / 7,50
Kinder- & Familien-Kammerkonzerte:	9,00 / 5,00
Stückauführungen (alle Sparten):	Eintritt frei
Kostproben:	5,00 / 2,00
Matinee:	5,00
Liedersoireen:	18,00
Babykonzert: Brüderchen, komm tanz mit mir:	5,00

Kleines Haus:



Preise Kleines Haus:

Preisgruppe	I	II	III	IV
A	47,00	37,00	30,00	15,00
B	38,00	31,00	20,50	11,00
C	31,00	25,00	16,50	11,00

Unsere Veranstaltungen sind verschiedenen Preisgruppen zugeordnet. Die jeweilige Preisgruppe einer Aufführung bestimmt die Höhe der Preise in den unterschiedlichen Platzkategorien. Diese finden Sie auch im Saalplan.

Kinder- & Jugendkonzerte:
 I. - II. Parkett: 11,00
 III. - IV. Parkett: 8,00

JUST Junges Staatstheater*
 Einheitspreis: 12,00 / 6,00

* außer Vorstellungen des Staatsmusicals

Preise Studio:

Platzkategorie I: 18,00
 Platzkategorie II: 10,00

JUST - Junges Staatstheater*
 Einheitspreis: 12,00 / 6,00

* außer Vorstellungen des Staatsmusicals

Preise Wartburg:

Preisgruppe A

Parkett 19,00
 Rang 12,00

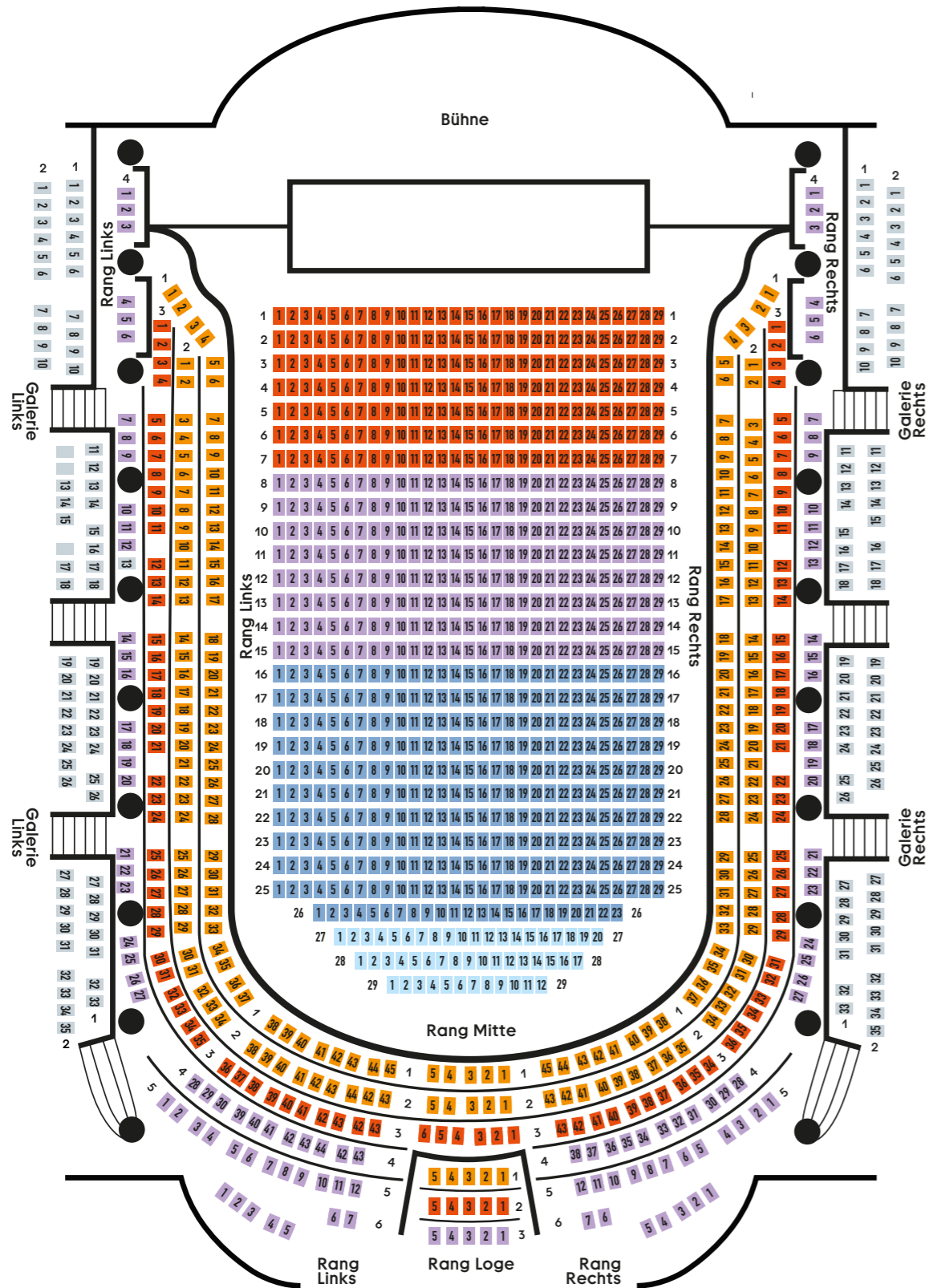
JUST - Junges Staatstheater*
 Einheitspreis: 12,00 / 6,00

* außer Vorstellungen des Staatsmusicals

Individuelle Saalpläne:

Die Bestuhlungsmöglichkeiten in der Wartburg sind flexibel und werden je nach Produktion angepasst. Den jeweiligen Saalplan finden Sie im Ticketbereich des gewählten Aufführungsdatoms.

Kurhaus:



Preise Kurhaus:

Preisgruppe	I	II	III	IV	V	VI
Einzelkarten	45,00	37,00	28,00	21,00	13,00	9,00

Kartenvorverkauf Kurhaus:
 Der Vorverkauf für Konzerte im Kurhaus findet online und an den Kassen des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden sowie über die ausgewiesenen Vorverkaufsstellen statt.
 Im Kurhaus können an der Abendkasse nur Karten für das jeweilig aktuelle Konzert gegen Barzahlung erworben werden.

Vorverkauf Spielzeit 2024 25:

Der Vorverkauf für das Große Haus (ausgenommen Pinocchio) und das Kurhaus der Spielzeit 2024 25 startet am 29 05 2024 um 13 Uhr.

Der Vorverkauf für Vorstellungen aller weiteren Spielstätten startet jeweils ab dem 20. eines Monats für den übernächsten Monat. Vorverkauf der Internationalen Maifestspiele startet ab Februar 2025.

Vorverkauf Großes Haus:

September 2024

Sa 28 09 2024	19.30 Uhr	Le Grand Macabre	Premiere
So 29 09 2024	19.30 Uhr	Salon Strozzi	Premiere

Oktober 2024

Do 03 10 2024	18.00 Uhr	Salon Strozzi	
Sa 05 10 2024	19.30 Uhr	Le Grand Macabre	
So 06 10 2024	18.00 Uhr	Salon Strozzi	
Sa 12 10 2024	19.30 Uhr	Woyzeck	Premiere
So 13 10 2024	18.00 Uhr	Le Grand Macabre	
Fr 18 10 2024	19.30 Uhr	Woyzeck	
Sa 19 10 2024	19.30 Uhr	Fidelio	Wiederaufnahme
So 20 10 2024	18.00 Uhr	Le Grand Macabre	
Fr 25 10 2024	19.30 Uhr	Le Grand Macabre	
Sa 26 10 2024	19.30 Uhr	Woyzeck	
So 27 10 2024	18.00 Uhr	Fidelio	
Do 31 10 2024	19.30 Uhr	Le Grand Macabre	

November 2024

Fr 01 11 2024	19.30 Uhr	Woyzeck	
Sa 02 11 2024	19.30 Uhr	Fidelio	
Mi 06 11 2024	19.30 Uhr	Woyzeck	
Fr 08 11 2024	19.30 Uhr	Salon Strozzi	
Sa 09 11 2024	19.30 Uhr	Fidelio	
So 10 11 2024	18.00 Uhr	Fantasio	Premiere
Do 14 11 2024	19.30 Uhr	Tanzgastspiel	
Fr 15 11 2024	19.30 Uhr	Fantasio	
Sa 16 11 2024	19.30 Uhr	Salon Strozzi	
So 17 11 2024	18.00 Uhr	Fantasio	
Sa 23 11 2024	19.30 Uhr	Fantasio	

So 24 11 2024 11.00 Uhr Pinocchio Premiere
 19.30 Uhr Fidelio
 Mo 25 11 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 Fr 29 11 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Broken Bob (AT) Premiere
 Sa 30 11 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Woyzeck

Dezember 2024

So 01 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Fidelio
 Mo 02 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 Mi 04 12 2024 19.30 Uhr Fantasio
 Do 05 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 Fr 06 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 Sa 07 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Broken Bob (AT)
 So 08 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 18.00 Uhr Hänsel und Gretel Wiederaufnahme
 Mo 09 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 Do 12 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 Fr 13 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Hänsel und Gretel
 Sa 14 12 2024 11.00 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Carmen Wiederaufnahme
 So 15 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Broken Bob (AT)
 Mo 16 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio

Di 17 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 Mi 18 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Broken Bob (AT)
 Do 19 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Carmen
 Fr 20 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Broken Bob (AT)
 Sa 21 12 2024 11.00 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Hänsel und Gretel
 So 22 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Carmen
 Mo 23 12 2024 18.00 Uhr Hänsel und Gretel
 Mi 25 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
1. Weihnachtstag 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Hänsel und Gretel
 Do 26 12 2024 11.00 Uhr Pinocchio
2. Weihnachtstag 19.30 Uhr Fantasio
 Fr 27 12 2024 19.30 Uhr Broken Bob (AT)
 Sa 28 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 12.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Carmen
 So 29 12 2024 10.30 Uhr Pinocchio
 19.30 Uhr Broken Bob (AT)
 Di 31 12 2024 19.30 Uhr Fantasio

Januar 2025

Mi	01	01	2025	17.00 Uhr	Neujahrskonzert
Sa	04	01	2025	18.00 Uhr	Hänsel und Gretel
So	05	01	2025	11.00 Uhr	Pinocchio
				18.00 Uhr	Broken Bob (AT)
Fr	10	01	2025	19.30 Uhr	Broken Bob (AT)
Sa	11	01	2025	10.30 Uhr	Pinocchio
				19.30 Uhr	Fantasio
So	12	01	2025	10.30 Uhr	Pinocchio
				18.00 Uhr	Broken Bob (AT)
Do	16	01	2025	19.30 Uhr	Woyzeck
Sa	18	01	2025	19.30 Uhr	Fantasio
So	19	01	2025	18.00 Uhr	Der fliegende Holländer Premiere
Fr	24	01	2025	19.30 Uhr	Fantasio
Sa	25	01	2025	19.30 Uhr	Die Zauberflöte Wiederaufnahme
So	26	01	2025	18.00 Uhr	Der fliegende Holländer

Februar 2025

Sa	01	02	2025	19.30 Uhr	Der fliegende Holländer
So	02	02	2025	16.00 Uhr	Die Zauberflöte
Mi	05	02	2025	19.30 Uhr	Der fliegende Holländer
Sa	08	02	2025	19.30 Uhr	HR2 Hörfest
So	09	02	2025	18.00 Uhr	Carmen
Sa	15	02	2025	19.30 Uhr	Der fliegende Holländer
So	16	02	2025	18.00 Uhr	Chronicles Premiere
Mo	17	02	2025	10.00 Uhr	Kinderkonzert
Sa	22	02	2025	18.00 Uhr	Die Zauberflöte
So	23	02	2025	18.00 Uhr	Chronicles
Fr	28	02	2025	10.00 Uhr	Kinderkonzert
				19.30 Uhr	Der fliegende Holländer

März 2025

Sa	01	03	2025	19.30 Uhr	Chronicles
Do	06	03	2025	19.30 Uhr	Chronicles
Fr	07	03	2025	19.30 Uhr	Die Zauberflöte
Sa	08	03	2025	19.30 Uhr	Chronicles
So	09	03	2025	16.00 Uhr	Fantasio
Mi	12	03	2025	19.30 Uhr	Woyzeck
Fr	14	03	2025	19.30 Uhr	Chronicles
Sa	15	03	2025	19.30 Uhr	Tosca Premiere
So	16	03	2025	16.00 Uhr	Die Zauberflöte
Fr	21	03	2025	19.30 Uhr	Die Zauberflöte
Sa	22	03	2025	19.30 Uhr	Tosca
So	23	03	2025	18.00 Uhr	Fantasio
Mi	26	03	2025	19.30 Uhr	Tosca
Do	27	03	2025	19.30 Uhr	Der fliegende Holländer
Sa	29	03	2025	19.30 Uhr	Woyzeck
So	30	03	2025	18.00 Uhr	Der Barbier von Sevilla Premiere

April 2025

Do	03	04	2025	19.30 Uhr	Woyzeck
Fr	04	04	2025	19.30 Uhr	Der Barbier von Sevilla
Sa	05	04	2025	19.30 Uhr	Fantasio
So	06	04	2025	18.00 Uhr	Der Barbier von Sevilla
Do	10	04	2025	19.30 Uhr	Tosca
Fr	11	04	2025	19.30 Uhr	Der fliegende Holländer
Sa	12	04	2025	19.30 Uhr	Die Hochzeit des Figaro Wiederaufnahme
So	13	04	2025	18.00 Uhr	Der Barbier von Sevilla
So	20	04	2025	18.00 Uhr	Die Hochzeit des Figaro
Mo	21	04	2025	18.00 Uhr	Tosca
Fr	25	04	2025	19.30 Uhr	Salon Strozzi
Sa	26	04	2025	19.30 Uhr	Die Hochzeit des Figaro
So	27	04	2025	18.00 Uhr	Tosca
Mi	30	04	2025	19.30 Uhr	Der Barbier von Sevilla

Mai 2025

Do	01 05 2025	19.30 Uhr	Die Perlenfischer	Premiere	Eröffnung der internationalen Maifestspiele
Sa	03 05 2025	19.30 Uhr	Die Perlenfischer		
So	04 05 2025	18.00 Uhr	Fidelio		
Mo	05 05 2025	19.30 Uhr	Die Perlenfischer		
So	18 05 2025	19.30 Uhr	Der fliegende Holländer		
Di	27 05 2025	19.30 Uhr	Tosca		

Juni 2025

Do	05 06 2025	19.30 Uhr	Der Barbier von Sevilla	
Fr	06 06 2025	19.30 Uhr	Salon Strozzi	
Sa	07 06 2025	19.30 Uhr	Tosca	
So	08 06 2025	19.30 Uhr	Die Hochzeit des Figaro	
Mo	09 06 2025	16.00 Uhr	Chronicles	
Do	12 06 2025	19.30 Uhr	Tosca	
Mi	18 06 2025	19.30 Uhr	Der Barbier von Sevilla	
Do	19 06 2025	19.00 Uhr	Die Schöpfung	Premiere
Fr	20 06 2025	19.30 Uhr	Salon Strozzi	
Sa	21 06 2025	19.30 Uhr	Die Hochzeit des Figaro	
So	22 06 2025	18.00 Uhr	Die Schöpfung	
Mi	25 06 2025	19.00 Uhr	Die Schöpfung	
Do	26 06 2025	19.30 Uhr	Chronicles	
Fr	27 06 2025	19.30 Uhr	Die Schöpfung	
Sa	28 06 2025	18.00 Uhr	Die Schöpfung	

Juli 2025

Mi	02 07 2025	19.30 Uhr	Die Schöpfung	
Fr	04 07 2025	19.30 Uhr	Salon Strozzi	
Sa	05 07 2025	19.00 Uhr	Konzertfest „Let's dance!“	
So	06 07 2025	16.00 Uhr	Der Barbier von Sevilla	

Vorverkauf Kurhaus:

Mi 23 10 2024, 19.30 Uhr
1. Sinfoniekonzert
Ives / Bray / Smetana

Mi 20 11 2024, 19.30 Uhr
2. Sinfoniekonzert
Brahms / Schostakowitsch

Mi 18 12 2024, 19.30 Uhr
3. Sinfoniekonzert
Mozart / Bartók / Mendelssohn Bartholdy

Mi 29 01 2025, 19.30 Uhr
4. Sinfoniekonzert
Adès / Ravel / Mahler

Mi 26 02 2025, 19.30 Uhr
5. Sinfoniekonzert
Casella / Bottesini / Strauss

Mi 02 04 2025, 19.30 Uhr
6. Sinfoniekonzert
Chin / Beethoven / Nielsen

Mi 14 05 2025, 19.30 Uhr
7. Sinfoniekonzert
Verdi

Kontakte:

Telefonzentrale:

Tel: 0611 . 132 1

Theaterkasse:

Tel: 0611 . 132 325

vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Abonnement-Büro

Tel: 0611 . 132 340

abonnement@staatstheater-wiesbaden.de

Gruppen- und Schulbüro:

Tel: 0611 . 132 300

gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Dramaturgie:

dramaturgie@staatstheater-wiesbaden.de

Hessisches Staatsballett:

info@hessisches-staatsballett.de

Junges Staatstheater:

just@staatstheater-wiesbaden.de

Junges Staatsmusical:

junges-staatsmusical@staatstheater-wiesbaden.de

Vermittlung:

vermittlung@staatstheater-wiesbaden.de

DAS FOYER:

Kontakt & Reservierungen

Mo – Fr 9 – 15 Uhr

Tel: 0611 . 505 938 11

dasfoyer@cafe-blum.de

www.das-foyer-wiesbaden.de

Impressum:

Herausgeber:

Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Christian-Zais-Str. 3
65189 Wiesbaden

www.staatstheater-wiesbaden.de

Intendanz:

Dorothea Hartmann und
Beate Heine

Geschäftsführender Direktor:

Holger von Berg

Projektleitung:

Isabelle Winter (Visdp)
Verena Arndt

Redaktion:

Balthazar Bender
Lucas Herrmann
Hanna Kneißler
Katja Leclerc
Sophie Steinbeck
Hannah Stollmayer
Anne Tysiak
Isabelle Winter

Gestaltung:

Ingmar Spiller, Tom Ising
für Herburg Weiland, München

Druck:

NINO Druck GmbH,
Neustadt/Weinstraße

Redaktionsschluss April 2024
Änderungen vorbehalten.
Alle Angaben ohne Gewähr

Fotograf*innen:

Porträts Sänger*innen:

S. 056:

Theresa Pewal
(Balkhausen)
Privat (Benevich)
Aaron Cawley (Brockway)
De-Da Productions (Cawley)
S. 057:
ÄEG (Fedorii & Sherman)
To Kuehne (Hauer)
Marco Borelli (Karapetyan)
Sue Konvalinka (Lee)
Johannes Kaplan (Lucas)
Hanieh Tofigh Saadati
(Macker)
Clara Evens (Mindus)
Privat (Mokhoabane)
Jiseeok Jo
(Park, S.; Wooseok; Yang)
Privat (Park, Y.)
Anastasia Kapitanova
(Rostovskaya)
Christian Pöllmann (Young)
Emanuel Kaser (Zarrabi)

Fotograf*innen:

Porträts Schauspieler*innen:

S. 074

Nils Schwarz (Al Khayat)
Evelyn Faber (Birnbaum)
Janick Zebrowski (Buser)
Martin Kaufhold (Faber)
S. 075
Jennifer Adler (Freiberger)
Lisa Brandt (Frey)
Fabian Raabe
(Grundner-Culemann)
Dejan Bućin (Hrustemović)
Stefanie Bretschneider
(Kempfer)
Mira Benser
(Klischat & Plass)
Matilda Moore (Preining)
Paul Nitschmann (Strüven)
Valeria Mitelman (Ünlü)
Daniel Nartschick (Weber)
Mirjam Knickriem (Weiser)
Mathias Bothor (Talenti)
De-Da Productions
(K. & M. Wördemann)
petite machine (Zenner)

Fotograf*innen:

Hessisches Staatsballett:

S. 084 - 085

De-Da Productions

Außer:

Villar, Watson & Wilson: privat

Fotograf*innen:

JUST-Ensemble:

S. 111

Niko Neithardt (Douki)
Birgit Hupfeld (Bachnick)
Leonie Handrick (Pielow)
Kerstin Schomburg (Pompe)

Fotografin Chor des Hessischen
Staatstheater Wiesbaden (S. 058)
& Hessisches Staatsorchester
Wiesbaden: (S. 092)
Kerstin Schomburg

Stadtgespräche:

(S. 003 bis S. 044)

Moderation:

Dorothea Marcus

Gastgeberinnen:

Dorothea Hartmann
und Beate Heine

Gesprächspartner*innen:

David Alexi
Emel Aydogdu
Esmā Deliter
Patrick Eckelmann
Jonas Finke
Dr. Andreas Henning
Bruno Heynderickx
Dr. Oliver Kornhoff
Jutta Leimbert
Susanne Lewalter
Leo McFall
Veronika Moos
Arami Neumann
Leo Scholz
Hendrik Schucke
Gerhard Schulz
Maja Stunz
Anne Tysiak
Thilo von Debschitz
Abdullah Zadran

Fotografie Stadtgespräch 1:

Kathrin Binner
Maximilian Borchardt S.004
(Hartmann, Heine)
Tim Würz S. 015
(Neumann)
Tommy Hetzel S. 016
(Marcus)

Fotografie Stadtgespräch 2:

Tommy Hetzel
Thomas Schrott S. 028
(McFall)

Film:

Siegersbusch Film

Maske:

Katja Illy
Nadine Brück
Leslie Hellriegel

Textredaktion:

Dorothea Hartmann
Beate Heine
Katja Leclerc
Dorothea Marcus
Hannah Stollmayer

Inhalt:

003 bis 019: Stadtgespräch 1

020 bis 041: Stadtgespräch 2

044: Premieren 2024 25:

046: Musiktheater:

049: Premieren:

053: Wiederaufnahmen:

055: Composer in residence

056: Sänger*innen:

058: Chor:

062: Schauspiel:

065: Premieren:

072: Wiederaufnahmen:

074: Schauspieler*innen

076: Tanz:

079: Premieren:

081: Wiederaufnahme:

081: On tour:

083: Tanzplattform Rhein-Main:

084: Hessisches: Staatsballett:

086: Konzert:

088: Sinfoniekonzerte:

090: Kammerkonzerte:

092: Hessisches: Staatsorchester: Wiesbaden:

096: Junges Staatstheater:

100: Premieren:

107: Wiederaufnahmen:

109: Mobile Angebote:

111: Schauspieler*innen:

112: Junges Staatsmusical:

115: Premieren:

116: Wiederaufnahmen:

118: Studio:

120: Premieren:

122: Extras:

124: Auf ein Glas mit:

125: Orchestertalk:

125: Lieder-Soireen:

126: Actor's Studio:

126: Prima Vista Studio:

126: Intime Botschaften:

128: Community & Vermittlung:

130: Creative Community:

134: Clubs:

137: Vermittlungsangebote:

139: Kontakt:

140: Freund*innen:

144: Festivals:

146: PAD-Festival:

146: Tanzfestival Rhein-Main:

147: Schultheatertage

147: Internationale Maifestspiele:

148: Anzeigen:

160: Service:

162: Theaterkasse:

162: Spielorte & Anfahrt:

163: Karten:

163: Ermäßigungen:

164: Abonnements:

166: Barrierefreiheit:

168: Saalpläne
& Preise:

174: Vorverkauf
Spielzeit 2024 25:

175: Großes Haus:

181: Kurhaus:

182: Kontakt:

183: Impressum:

Staatstheater:

Wiesbaden:

Christian-Zais-Straße 3

65189 Wiesbaden:

Tickets:

0611.132 325

Abo-Service:

0611.132 340

staatstheater-
wiesbaden.de